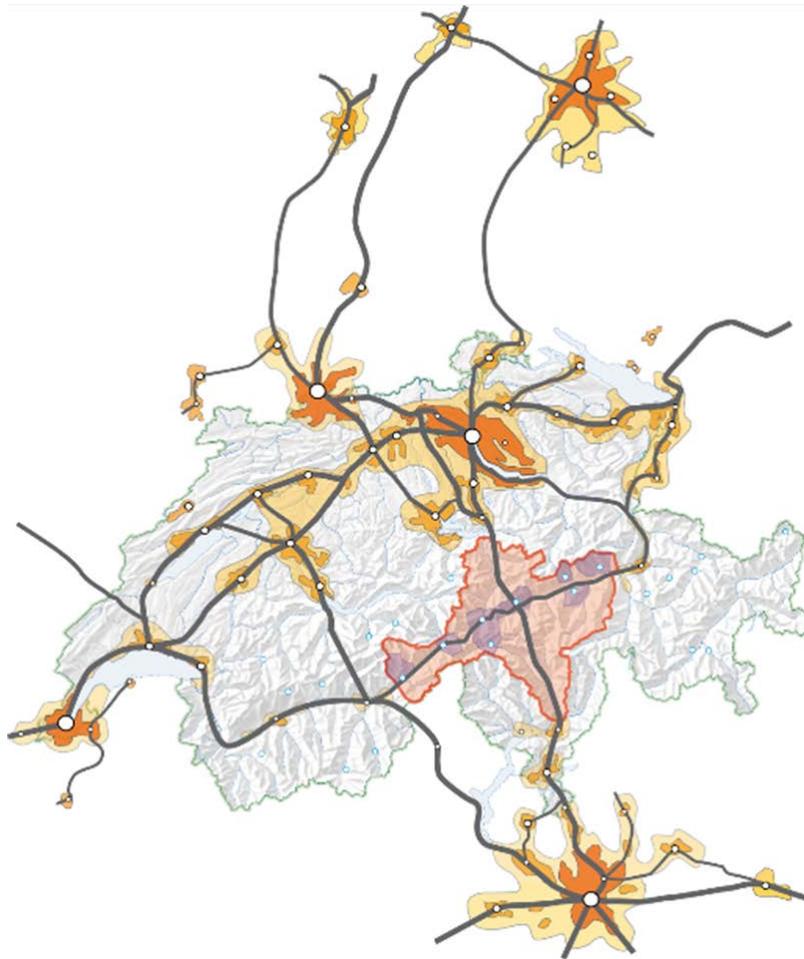


**finaler
ENTWURF**

29. Mai 2019
zu Händen der Regierungs- und
Staatsräte

/ st.gottHARD

NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2020–2023



Von den Regierungen der Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis genehmigt (kantonale Beschlüsse vom xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx)

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
1.1	Ausgangslage	5
1.2	Vorgehen zur Erarbeitung des Umsetzungsprogrammes	5
2	Analyse	7
2.1	Erfahrungen und Erkenntnisse aus der bisherigen Umsetzung	7
2.1.1	Würdigung	7
2.1.2	Lehren und Verbesserungspotenziale	10
2.2	Analyse der regionalwirtschaftlichen Entwicklung	14
2.2.1	Volkswirtschaftliche Bedeutung des Gotthardraums	14
2.2.2	Potenziale im Gotthardraum	15
2.2.3	Entwicklung in der Vergangenheit	17
2.2.4	Zukunftsperspektive, Herausforderungen und Trends	21
2.3	SWOT-Analyse	23
3	Strategische Rahmenbedingungen	25
3.1	Kohärenz mit kantonalen Entwicklungsstrategien und Richtplänen	25
3.2	Kohärenz mit dem Raumkonzept Schweiz, funktionalen Räumen und Rolle der regionalen Zentren	28
3.3	Kantonsüberschreitende Zusammenarbeit	31
3.4	Kohärenz mit kantonalen Bergbahnkonzepten	31
3.5	Kohärenz mit Strategien des Bundes	32
4	Programmziele und Wirkungsmodelle	34
4.1	Strategische Ausgangslage für UP PSG 2020-2023	34
4.2	Vision	35
4.3	Programmziele	35
4.4	Schwerpunktsetzung 2020 – 2023 und Begründung	36
4.4.1	Übersicht Handlungsfelder	36
4.4.2	Thematisches Handlungsfeld: Bike /St.Gotthard	39
4.4.3	Thematisches Handlungsfeld: Nordic /St.Gotthard	40
4.4.4	Thematisches Handlungsfeld: Bahnwelten / Mobilität	41
4.4.5	Thematisches Handlungsfeld: Erlebnisräume Natur- und Kulturlandschaften	42
4.4.6	Thematisches Handlungsfeld: Wertschöpfungskette Wasser	43
4.4.7	Thematisches Handlungsfeld: Wertschöpfungskette Kultur	44
4.4.8	Flankierendes Handlungsfeld: Kommunikation nach innen, Vermarktung nach aussen	45
4.4.9	Flankierendes Handlungsfeld: Regionalmanagement	46

4.4.10	Berggebietsprogramm _____	46
4.5	Wirkungsmodell des Umsetzungsprogramms 2020 – 2023 _____	47
4.6	Nachhaltigkeitsbeurteilung des Umsetzungsprogramms 2020 - 2023 _____	47
5	Prozesse und Programmorganisation _____	51
5.1	Abstimmung mit relevanten Sektoralpolitiken _____	51
5.2	Abstimmung mit der grenzübergreifenden Zusammenarbeit _____	51
5.3	Abstimmung Nachhaltigkeit mit Leadkanton Uri _____	51
5.4	Organisationsstruktur und Einbezug regionaler Akteure und Organisationen _____	51
5.4.1	Rolle / Aufgabe _____	52
5.4.2	Instrumente _____	52
5.4.3	Organisationsstruktur _____	53
5.4.4	Einbezug von Gemeinden, Tourismusorganisationen, Regionen sowie weiterer Organisationen und Akteure _____	54
5.5	Projektselektion: Prozess und Vergabekriterien, Nachhaltigkeitsbeurteilung _____	58
5.6	Controlling/Monitoring _____	58
6	Örtlicher Wirkungsbereich _____	61
7	Kosten-, Finanzierungs- und Realisierungsplan _____	63
7.1	Kosten-, Finanzierungs- und Realisierungsplan entlang Programmzielen _____	63
8	Antrag NRP-Förderbeitrag 2020-2023 _____	70
8.1	Rahmenbedingungen und Möglichkeiten für NRP Förderleistungen _____	70
8.2	Leadkanton _____	71
8.3	Antrag an den Bund - Gesamte NRP-Förderleistungen nach A-fonds-perdu-Mitteln und Darlehen _____	72
8.4	Formeller Nachweis der in der Finanzplanung budgetierten äquivalenten Kantonsbeiträge _____	72
9	Literaturverzeichnis _____	73
10	Anhang _____	74
10.1	Gemeindeliste Perimeter PSG (Stand April 2019) _____	74
10.2	Wirkungs- und Indikatorenmodell für die Programmziele _____	75
10.3	Zielbeitrag pro Programmziel _____	80

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Der Gotthardraum im europäischen Kontext.....	15
Abbildung 2: Beschäftigungsentwicklung im Gotthardraum 2011-2016	17
Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung im Gotthardraum 1990-2017.....	18
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung im gesamten Gotthardraum und im kleinen Perimeter.....	19
Abbildung 5: Entwicklung der Logiernächte, Bettenkapazität und Brutto-Bettenauslastung in der Hotellerie im Gotthardraum.....	20
Abbildung 6: Entwicklung der Logiernächte, Bettenkapazität und Brutto-Bettenauslastung in der Hotellerie im kleinen Perimeter.	21
Abbildung 7: SWOT-Analyse zur regionalwirtschaftlichen Entwicklung und zu Erfahrungen und Erkenntnissen aus der bisherigen Umsetzung des UP PSG.	243
Abbildung 8: Übersichtskarte Raumkonzept Schweiz.	29
Abbildung 9: Zwei Programmziele und acht Handlungsfelder für das UP PSG 2020-2023. .	37
Abbildung 10: Nachhaltigkeitsbeurteilung Programmziele.....	50
Abbildung 11: Organisationsstruktur PSG.....	53
Abbildung 12: Kriterien für die Projektunterstützung	58
Abbildung 13: Wirkungssperimeter NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2020-2023. ..	62

Abkürzungsverzeichnis

ARE	Bundesamt für Raumentwicklung
BGP	Berggebietsprogramm
NRP	Neue Regionalpolitik
PSG	Programm San Gottardo 2020
LA PSG	Leitender Ausschuss Programm San Gottardo 2020
RWO	Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis AG
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft
UP PSG	NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Das Programm San Gottardo (PSG) ist ein Gemeinschaftsprojekt der Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis und dient als politisches Instrument zur Regionalentwicklung im Gotthardraum. Die vier Kantone haben sich seit 2005 mehrfach für eine Zusammenarbeit im Gotthardraum¹ ausgesprochen. Mit der Verabschiedung des Berichts „SAN GOTTARDO: Das Herz der Alpen im Zentrum Europas“² im Jahr 2007 (PREGO-Bericht) wurde diese Zusammenarbeit mit dem Ziel einer nachhaltigen Regional- und Raumentwicklung institutionalisiert.

Seit 2008 haben die Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) drei, jeweils vierjährige, gemeinsame, Kantonsgrenzen überschreitende NRP-Umsetzungsprogramme vereinbart. Diese Zusammenarbeit zwischen den vier Gotthardkantonen und dem Bund hat sich bewährt. Die Bilanz ist beachtlich. Mit der gemeinsamen Strategie unterstreichen die vier Kantone ihren Willen, das Gebiet rund um den Gotthard langfristig zu einem zusammenhängenden Lebens- und Wirtschaftsraum zu entwickeln. Diesen Willen haben die zuständigen Regierungs- und Staatsräte der vier Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis am 24. Januar 2019 an einer gemeinsamen Sitzung erneut bekräftigt. Mit der Verabschiedung des vorliegenden Programms bestätigen dies auch die vier Regierungen. Der Gotthardraum soll im Rahmen der interkantonalen Zusammenarbeit weiter gestärkt werden. Dadurch sollen Arbeitsplätze erhalten und geschaffen, Wertschöpfung generiert und die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit gesteigert werden. Die Kantone sind sich einig, PSG ist ein Erfolg und soll deshalb längerfristig weitergeführt werden.

Mit dem vorliegenden NRP-Umsetzungsprogramm PSG 2020-2023 (UP PSG 2020-2023) soll die Grundlage geschaffen werden, um die bewährte Zusammenarbeit zur gemeinsamen Entwicklung des Gotthardraums in den kommenden vier Jahren fortzuführen und weiter zu entwickeln. Die mit den bisherigen UP verfolgten Ziele und Stossrichtungen werden dabei im Grundsatz beibehalten. Den Kantonen ist es jedoch ein Anliegen, dass Problemfelder, mit denen PSG in den vergangenen Jahren konfrontiert war, aktiv angegangen werden. Dies soll die mit dem Programm erzielte Wirkung steigern und die Wahrnehmung und Akzeptanz weiter verbessern.

1.2 Vorgehen zur Erarbeitung des Umsetzungsprogrammes

Das vorliegende UP PSG 2020-2023 ist durch den Einbezug der betroffenen kantonalen Dienststellen, der Regionalorganisationen sowie der Gemeinden und weiterer Akteure aus dem Gotthardraum – insbesondere aus dem Tourismus – sowie letztlich durch Beschlüsse der Kantonsregierungen von Uri, Graubünden, Tessin und Wallis politisch breit abgestützt.

¹ Der Gotthardraum umfasst im Wesentlichen die Gemeinden der Regionen Uri, Surselva, Alto Ticino und Goms. Siehe dazu die Ausführungen in Kapitel 6.

² Vgl. SAN GOTTARDO: Das Herz der Alpen im Zentrum Europas. Bericht der Kantonsregierungen Uri, Wallis, Tessin und Graubünden an den Bundesrat (PREGO-Bericht). 31. Januar 2007.

Das UP PSG 2020-2023 baut auf den Überlegungen des PREGO-Berichtes, des Berichtes «Konzeptionelle Klärung und Machbarkeitsprüfung zu Gottardo 2020 – im Herzen der Alpen»³ sowie den drei bisherigen NRP-Umsetzungsprogrammen 2008-2011, 2012-2015 und 2016-2019 auf. Es berücksichtigt veränderte strategische Rahmenbedingungen, Entwicklungen und Trends sowie Erfahrungen, die aus der bisherigen gemeinsamen Umsetzung der UP PSG resultieren.

Die Diskussion der Erfahrungen und Lehren sowie die Präzisierung der wesentlichsten Inhalte des UP PSG 2020-2023 erfolgten durch einen früh initiierten, mehrstufigen und breit angelegten Prozess. Auf den Einbezug von Ideen und Rückmeldungen der regionalen Akteure wurde dabei grosses Gewicht gelegt. Dies mit dem Ziel, die Bedürfnisorientierung, Akzeptanz und damit auch die Wirksamkeit des Programms zu erhöhen. Gleichzeitig gelang es so, die regionalen Akteure «in die Pflicht» zu nehmen und sie für ihre wichtige Rolle bei der Umsetzung des Programms zu sensibilisieren. Folgende Etappen des Erarbeitungsprozesses können zusammenfassend festgehalten werden:

- August 2016 bis Juni 2018: Beratungen des Leitenden Ausschusses PSG (LA PSG) bzw. der Vertreter der Kantone und der Regionsvertreter an sechs Sitzungen zum Thema «PSG Strategie 2020+».
- Sommer 2017 bis Frühling 2018: Workshops mit Vertretern der Gemeinden, der Tourismusorganisation, der touristischen Leistungsträger, der Regionen und der Kantone Uri, Graubünden und Wallis zu bisherigen mit PSG gemachten Erfahrungen und zu Empfehlungen für die künftige Weiterführung. Schriftliche Stellungnahme des Ente Regionale per lo sviluppo del Bellinzonese e Valli (ERS-BV) zur Haltung der Region Bellinzonese e Alto Ticino in Bezug auf die Weiterführung von PSG.
- März bis Dezember 2018: Erarbeitung der strategischen Stossrichtung des UP PSG 2020-2023 und eines Vorschlages zu dessen Erarbeitung durch den LA PSG in mehreren Sitzungen.
- 24. Januar 2019: Die vier Kantone verabschiedeten am Treffen der Regierungsräte in Bern ein Positionspapier und erteilen dem LA PSG den Auftrag zur Ausarbeitung des UP PSG 2020-2023.
- Januar bis März 2019: Workshops in den Regionen⁴ mit Vertretern der Gemeinden und weiteren zentralen Akteuren aus dem Tourismus. Diskussion möglicher Stossrichtungen des neuen UP, konkreter Ideen und Projektmöglichkeiten; Einladung und Motivation der Akteure zur konkreten Mitarbeit bei der Umsetzung des UP PSG 2020-2023.

³ Vgl. Konzeptionelle Klärung und Machbarkeitsprüfung zu „Gottardo 2020 – im Herzen der Alpen“. Bericht im Auftrag der vier Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis. September 2010.

⁴ Im Tessin sind dank der Regionalentwicklungsorganisation Bellinzonese e Valli (ERS-BV) alle relevanten Akteure aus der Region über die regionalen und kantonalen Aktivitäten gut informiert und eng in die Entwicklungsprozesse eingebunden. Da alle Gemeinden (inkl. die Bürgergemeinden) Mitglieder des ERS-BV sind, ist der Informationsfluss erleichtert und Fragen bzgl. Programmen, Rollen oder Unterstützungsmöglichkeiten werden direkt über das ERS-BV beantwortet. Aus diesen Gründen wurde nach Absprache mit den Verantwortlichen der Region auf einen regionalen Workshop im Tessin verzichtet.

- Februar bis Mai 2019: Erarbeitung eines Entwurfs für ein UP PSG 2020-2023 durch die Geschäftsstelle PSG, Einholen von Rückmeldungen aus den Regionen sowie der Workshopteilnehmenden, Diskussion des Entwurfs innerhalb LA PSG und Verabschiedung zu Händen der vier Regierungen.

Das vorliegende UP PSG 2020-2023 wurde am 22. Mai 2019 vom LA PSG und von den Regierungen des Kantons Uri am XXX, des Kantons Graubünden am CCX, des Kantons Tessin am XXC und des Kantons Wallis am XXL von verabschiedet.

Der breit abgestützte Erarbeitungsprozess zeigt: Die Akteure auf den verschiedenen Ebenen sind von der Relevanz und Zweckmässigkeit von PSG überzeugt. Es ist ihnen ein Anliegen, dass die Zusammenarbeit insbesondere im Tourismus weiter verstärkt wird und Kantons-grenzen überschreitende Kooperationen gefördert werden. Sie haben ihren Willen zur Weiterführung des Programms und ihr Bekenntnis zur aktiven Mitarbeit an der Umsetzung des UP PSG 2020-2023 entsprechend bekräftigt.

2 Analyse

2.1 Erfahrungen und Erkenntnisse aus der bisherigen Umsetzung

2.1.1 Würdigung

Die Erfolge der vergangenen drei Programmperioden zeigen das Potenzial der Zusammenarbeit zwischen den vier Gotthardkantonen und dem Bund über PSG auf. Die angestrebte Entwicklung des Gotthardraums hin zu einem zusammenhängenden Lebens- und Wirtschaftsraum konnte vorangetrieben werden; verschiedene erfolgversprechende Vorhaben und Projekte wurden umgesetzt oder in Gang gebracht.

Die bis anhin mit dem UP PSG verfolgten Ziele und Stossrichtungen werden als grundsätzlich gut und angemessen beurteilt. Die vier Kantone würdigen insbesondere folgende Leistungen und Wirkungen aus den ersten drei Programmperioden:

- Die Zusammenarbeit auf Kantonebene hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt. Sie funktioniert unter den Kantonen im Rahmen von PSG. Obwohl bei den Kantonen unterschiedliche Interessen für den Gotthardraum vorhanden sind, zeigen die erreichten Meilensteine in den laufenden Projekten und die bisher umgesetzten Projekte, dass eine Zusammenarbeit unter den vier Gotthardkantonen im Sinne eines funktionalen Raums «Gotthard» möglich, wichtig und sinnvoll ist und positive Resultate für die Region erzielt werden können. Darauf kann weiter aufgebaut werden.
- Die Zusammenarbeit zwischen den Gotthardkantonen und dem Bund mittels PSG hat sich bewährt und konnte gefestigt werden.
- PSG ist eine Erfolgsgeschichte und ein «Vorzeigeprojekt der NRP» in Hinblick auf die Förderung einer funktionalräumlichen, kantons- und regionsübergreifenden Zusammenarbeit in einem Berggebiet. Indem PSG sich dem alpinen Handlungsraum «Gotthard» annimmt, leistet es einen wichtigen Beitrag zur Konkretisierung und Umsetzung des Raumkonzepts Schweiz.

- Die Umsetzung von PSG im Rahmen der Ausrichtung 2⁵ der Neuen Regionalpolitik (NRP) hat sich bewährt.
- Die in den Vorjahren getätigten Grundlagen- und Aufbauarbeiten zeigen Wirkung. Gemeinsam mit den regionalen Akteuren konnten im Rahmen von PSG wirkungsvolle Projekte – darunter einige mit Leuchtturmcharakter – umgesetzt oder initiiert werden, siehe Kasten unten.
- Die unterstützten Vorhaben haben in allen vier Regionen des Gotthardraums – teilweise sehr hohe – Investitionen ausgelöst. Vor Ort ist eine Attraktivitätssteigerung zu verzeichnen, welche in der Folge zu weiteren Projekten und Investitionen führte. PSG hat damit eine beachtliche Hebel- und Multiplikatorwirkung erzielt.
- Die im Rahmen von PSG initiierten und umgesetzten Projekte, Prozesse und Kooperationen haben im Gotthardraum Impulse und eine Aufbruchstimmung ausgelöst, die es in Zukunft für die regionalwirtschaftliche Entwicklung zu nutzen gilt. Bei der Weiterführung und Weiterentwicklung von PSG kann darauf aufgebaut werden (vgl. Kap. 2.2.2).
- Die durch PSG ausgeübten Plattform- und Vernetzungsfunktionen erleichtern das Zusammenführen von Einzelaktivitäten. Durch Netzwerk- und Synergieeffekte konnte die Hebelwirkungen einzelner Aktivitäten gesteigert und die Entstehung von neuen Projektideen und Innovation begünstigt werden.
- Die Akteure vor Ort im Gotthardraum erkennen dank PSG zunehmend das vorhandene Entwicklungspotenzial und den Mehrwert der funktionalräumlichen Koordination und Zusammenarbeit. So wurden verschiedene Strategien (z. B. im Bereich Bike, Nordic), Projekte (z. B. Skigebietsverbindungen) und Kooperationen mit überkommener und überregionaler Perspektive (z. B. die touristische Produktentwicklung oder die Bündelung von Marketingaktivitäten) initiiert und realisiert, die ohne das Programm nicht zustande gekommen wären.

⁵ Die Ausrichtung 2 strebt als flankierende Massnahme zum Hauptpfeiler der NRP, der Projektförderung, die Abstimmung der Regionalpolitik mit weiteren raumrelevanten Politiken des Bundes an. Ziel ist es, die Mittel und Massnahmen zu koordinieren und Synergien zu nutzen.

Projektfortschritte bisherige NRP-Umsetzung regionaler Akteure mit PSG
<ul style="list-style-type: none"> Die Skigebietsverbindung Andermatt-Sedrun stellt einen Entwicklungsmotor für den ganzen Gotthardraum dar. Durch den Zusammenschluss entstand ein international wettbewerbsfähiges Schneesportgebiet, mit dem neue Gäste gewonnen und neue Märkte für die Region erschlossen werden können; vorausgesetzt die Ressourcen der lokalen Akteure werden gebündelt, Synergien genutzt und die Mittel effektiv eingesetzt.
<ul style="list-style-type: none"> Im Sommer 2019 eröffnete die Verbindungsbahn Disentis-Sedrun, welche die neue Skiarena ergänzt. Dadurch wurde das Gebiet noch grösser und für die Gäste noch attraktiver.
<ul style="list-style-type: none"> Im Jahre 2012 eröffnete die Themenwelt Sasso San Gottardo. Sie wurde als Private-Public-Partnership realisiert und stellt ein Leuchtturmprodukt im Sommer dar. Die verschiedenen Akteure auf dem Gotthardpass (Sasso San Gottardo, Ospizio, Museo Nazionale, Gemeinde Airolo etc.) streben eine weitere Vertiefung der bestehenden Kooperation zur Nutzung von Synergien im Betrieb, in der Vermarktung und in der Weiterentwicklung an.
<ul style="list-style-type: none"> In den vergangenen Programmperioden wurden verschiedene Grundlagenarbeiten in den Bereichen Nordic und Bike getätigt, die sich nun auszahlen: Im Bike-Bereich, wo PSG die übergeordnete Koordination übernimmt, treiben die lokalen Akteure die regionalen Bike-Projekte zwecks Ausbau des Bike-Streckennetzes voran und Angebote wie z. B. der Bike-Transport mit dem öffentlichen Verkehr sind in Zusammenarbeit mit den Tourismusorganisationen entstanden. Massnahmen zur Entwicklung des Gotthardraums hin zu einer international positionierten Nordic-Destination sind formuliert und teilweise umgesetzt. Werden die gesteckten Ziele konsequent weiterverfolgt und die Umsetzung der festgelegten Massnahmen vorangetrieben, können die vorhandenen Potenziale im vielversprechenden Bike- und Nordic-Bereich künftig noch besser ausgeschöpft werden.
<ul style="list-style-type: none"> Der 4-Quellen-Weg ist realisiert sowie - in Zusammenarbeit mit Tourismusorganisationen und PSG - dazugehörige buchbare Angebote entwickelt. Allein der Weg führte in den anliegenden Berghütten zu Logiernächte-Zunahmen von über 30%. Weitere Themenwege wie z. B. der Pilgerweg Rhein-Rhone oder der Themenweg zur vierfachen kontinentalen Wasserscheide wurden umgesetzt; der Grosse Walserweg befindet sich in der Planungsphase.
<ul style="list-style-type: none"> Geplante oder bereits sich in Umsetzung befindende Infrastrukturprojekte wie das neue Resort La Catarina oder das Center da Sport e Cultura in Disentis, das Multifunktionsstadion Nuova Valascia in Ambri oder Vorhaben wie der Grimselbahntunnel dürften dem Gotthardraum einen zusätzlichen Schub geben und nachgelagerte Projekte und Investitionen auslösen.
<ul style="list-style-type: none"> Die entstandene Zusammenarbeit unter den vier Tourismusorganisationen Andermatt Urserental, Obergoms Tourismus, Bellinzonese e Alto Ticino sowie Sedrun Disentis Tourismus birgt grosse Potenziale in Bezug auf die gemeinsame Produktentwicklung und Angebotsgestaltung sowie Vermarktung. Die Akteure streben an, diese Zusammenarbeit voranzutreiben und weiter auszubauen.
<ul style="list-style-type: none"> Die zwischen den Bergbahnen Andermatt Sedrun Sport AG und den Bergbahnen Disentis AG neu gegründete Marketingorganisation bündelt die Ressourcen und nutzt vorhandene Synergien, so dass die zur Verfügung stehenden Mittel effizienter eingesetzt werden können.
<ul style="list-style-type: none"> Aus der von verschiedenen Initiativen und Akteuren vorangetriebenen Planung und Entwicklung neuer Produkte zur Inwertsetzung und Inszenierung der Gotthard-Bergstrecke kann ein koordiniertes Gesamtprodukt „Bahnerlebniswelt Gotthard“ kreiert werden, das markt- und wettbewerbsfähig ist und neue Gäste in den Gotthardraum bringt. Hinsichtlich der dafür notwendigen Vernetzung und Zusammenarbeit konnten bereits Massnahmen eingeleitet werden.
<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Erlebnisräume aus dem Konzept „Gottardo 2020“ werden weiterverfolgt. Zu den Erlebnisräumen Rhonegletscher und Schöllenschlucht liegen mittlerweile Projekte und Businesspläne vor, deren Umsetzung durch die Projektträger angestrebt wird oder bereits gestartet wurde. Ebenfalls sind Abklärungen zum Erlebnisraum Gotthardpass in Gang.

Die Entwicklungsmöglichkeiten, die eine verstärkte funktionalräumliche Zusammenarbeit im Gotthardraum bietet, sind allerdings bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. Nach wie vor gibt es ungenügend genutzte und brachliegende wirtschaftliche Potenziale, z. B. in den Themenbereichen Wasser und Kultur. Diese dürften angesichts aktueller Trends im Tourismus weiter an Bedeutung gewinnen. Zur Ausschöpfung der Potenziale bedarf es einer gemeinsamen Strategie sowie einer Kontinuität in der gemeinsamen Projektentwicklung und -umsetzung.

Gerade im Gotthardraum, der kein gewachsener funktionaler Raum ist und über keine eigene Zentralität verfügt, benötigt die Entwicklung hin zum erforderlichen Kantons-, Pass- und Sprachgrenzen überschreitenden Denken und Handeln viel Zeit und verlangt entsprechende Ausdauer und besondere Anstrengungen. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, die interkantonale und überregionale Zusammenarbeit auch künftig zu fördern und zu stärken und PSG längerfristig weiterzuführen. Die Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis sowie die regionalen und lokalen Akteure haben sich entsprechend klar dafür ausgesprochen, die im Rahmen von PSG initiierte und bewährte Zusammenarbeit zur gemeinsamen nachhaltigen, wirtschaftlichen Entwicklung des Gotthardraums mit dem vorliegenden NRP-Umsetzungsprogramm PSG 2020-2023 fortzuführen und weiterzuentwickeln.

Damit die angestrebte Entwicklung im Gotthardraum mit seinen spezifischen strukturellen, geografischen und demografischen Herausforderungen erreicht werden kann, bedarf es weiterhin ausserordentlichen personellen und finanziellen Verpflichtungen. Die vier Kantone sind sich deshalb einig, dass die interkantonale Zusammenarbeit und gebietsübergreifende Koordination mittels PSG unverändert im Rahmen der Ausrichtung 2 der NRP umgesetzt werden soll. Dies gewährleistet zum einen auf kantonaler Ebene die erforderliche hohe Sensibilität in Bezug auf PSG und die interkantonale Zusammenarbeit. Zum anderen erlaubt es den Kantonen, sich gemeinsam mit dem Bund mit der erforderlichen Flexibilität, ausreichend personellen Ressourcen und entsprechenden finanziellen Mitteln für die Entwicklung des Gotthardraums zu engagieren, ohne damit die individuellen kantonalen NRP-Umsetzungsprogramme zu beeinträchtigen.

Die bisherige Umsetzung zeigt: PSG fördert als Impulsgeber, Koordinator und Katalysator die Zusammenarbeit und Kooperationen unter den verschiedenen Akteuren im Gotthardraum. Das Programm trägt dazu bei, dass gemeinsame, strategierorientierte und zukunfts-trächtige Projekte ermöglicht und umgesetzt werden, mit denen die vorhandenen Potenziale kantons- und regionsübergreifend entwickelt und genutzt werden können. Indem die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit gesteigert, Wertschöpfung generiert und Arbeitsplätze erhalten und geschaffen werden, unterstützt PSG die Entwicklung eines zukunftsfähigen Lebens- und Wirtschaftsraums «Gotthard».

2.1.2 Lehren und Verbesserungspotenziale

Allen Fortschritten zum Trotz bestehen verschiedene Problemfelder und Herausforderungen, mit denen PSG in den vergangenen Jahren konfrontiert war und die anzugehen sind. Aus Sicht der Akteure wurden im Rahmen der durchgeführten Workshops namentlich folgende Kritikpunkte angemerkt:

- Die Teilnehmenden berichteten von subjektiv entmutigenden Erfahrungen mit PSG, weil Projektgesuche die Bedingungen von PSG nur sehr schwer erfüllen konnten oder ausserhalb des Handlungsspielraums der NRP lagen, sodass sie nicht unterstützt werden konnten.
- Die Förderung durch PSG sei zu kompliziert und biete wenig Anreize für Projekteingaben bzw. damit Projekte einfacher realisiert werden könnten. Verschiedene Akteure äusserten, dass sie sich daher lieber direkt an den Kanton oder an andere Förderstellen wenden würden. Bundesdarlehen seien grundsätzlich zu wenig attraktiv; statt Darlehen sollten vielmehr A-fonds-perdu-Beiträge zur Verfügung gestellt werden
- Bei Akteuren in der «Peripherie» bzw. weiter weg von Andermatt-Sedrun-Disentis spiele PSG kaum eine Rolle. Von PSG wird kaum etwas gespürt; man kennt PSG nicht. Der Begriff «San Gottardo» und das Projekt PSG seien an der Basis nie angekommen. Das Vorhaben ist der Bevölkerung nur schwierig zu vermitteln.
- Verschiedene Workshopteilnehmende merkten selbstkritisch an, dass die Akteure mit der NRP häufig überfordert seien, dies insbesondere wegen fehlender Mittel sowie mangelnden personellen Ressourcen und fachlichem Know how. Die Sicherstellung der Finanzierung von Projekten ist für viele Trägerschaften eine sehr grosse Herausforderung. Für aktivere Akteure stellt sich ausserdem die Frage nach dem richtigen Mitteleinsatz bzw. „auf wie vielen Hochzeiten gleichzeitig getanzt werden kann“. Aufgrund der Grösse sowie der vorhandenen Finanzkraft – vor allem von kleinen Trägerschaften - sei es in der Praxis kaum möglich, regelmässig grössere Projekte zu realisieren
- Eine grundsätzliche Kritik an PSG besteht häufig auch darin, dass die Akteure die Zusammenführung der vier Regionen zu einem funktionalen Gotthardraum als Wunschvorstellung bezeichnen.

Diese Umstände haben unter anderem auch dazu geführt, dass bei einzelnen Projekten die gesteckten Ziele nicht erreicht werden konnten (z. B. Marke /St.Gotthard, gemeinsame touristische Produktentwicklung, Hotel Impulsprogramm, Vorhaben im Bereich Landwirtschaft). Beim Projekt Golf /St.Gotthard hat sich zudem gezeigt, dass die Zusammenarbeit zwischen den Golfplätzen im Gotthardraum zwar verstärkt werden konnte, die gehegten Erwartungen in Bezug auf die Steigerung der Wertschöpfung sich jedoch nicht erfüllt haben.

Aus Sicht von PSG sind einige wichtige Lehren aus dem Vorgängerprogramm festzuhalten, die in der neuen Umsetzungsperiode berücksichtigt werden sollen:

- **Gemeinsame Ziele und Schwerpunkte mit Konsequenz und Glaubwürdigkeit verfolgen:** Verbindliche, gemeinsame von den Akteuren auf den verschiedenen Ebenen akzeptierte und mitgetragene Ziele sowie relevante Schwerpunkte bilden die Voraussetzung für eine zielgerichtete und erfolgreiche Umsetzung von PSG. Die im UP PSG 2020-2023 definierten Ziele und Schwerpunkte sollen konsequent verfolgt und umgesetzt werden. Auf diese Weise wird auch die Glaubwürdigkeit von PSG gestärkt. Dies trägt dazu bei, Eigeninitiative und Engagement der Basis zu stärken, sodass mittelfristig neue Projektideen und Innovationen entwickelt werden.
- **Kooperationen fördern und intensivieren:** Von einer gemeinsamen Produktentwicklung und Angebotsgestaltung wird erwartet, dass neue Märkte erschlossen und

die Wertschöpfung gesteigert werden können. Mögliche Synergien sollen künftig besser genutzt und die überregionale und interkantonale Zusammenarbeit, insbesondere im Tourismusbereich, soll weiter gestärkt werden. Damit Kooperationen zustande kommen und Kompetenzen und Ressourcen zielorientiert eingesetzt werden können, sind Vernetzungen unter den Akteuren nötig. Mit Plattformen und weiteren Massnahmen können Möglichkeiten und Anreize für eine stärkere Vernetzung geschaffen werden.

- **Leuchtturmprojekte in den Fokus stellen und Mittel konzentriert einsetzen:** Projekte mit Leuchtturmcharakter, die positiv auf den gesamten Gotthardraum ausstrahlen, fördern die Akzeptanz und Glaubwürdigkeit von PSG. Sie tragen zu einer Aufbruchsstimmung bei und haben Impuls- und Hebelwirkung. Mit einem Fokus auf grössere Projekte können Kräfte gebündelt, die kritische Grösse erreicht und entsprechend auch grössere Wirkung erzielt werden. Die Schwerpunktlegung der vergangenen Programmperiode auf Schlüsselprojekte mit weitreichender Ausstrahlung (z. B. Nordic, Bike, Bahnerlebniswelt) hat sich bewährt und soll weitergeführt werden. Aber auch weniger grosse Projekte lösen positive Impulse aus und sind zum Beispiel identitätsbildend. Sie dürfen nicht ausser Acht gelassen werden. Kleinere Projekte, die der Ausrichtung von PSG entsprechen und in einen grossräumigeren Kontext eingebettet sind, sollen auch weiterhin Wirkung entfalten können und unterstützt werden (z. B. dezentrale Erlebnisräume, grenzüberschreitende Wander- und Themenwege, Visitor Centers und Infopoints etc.). Die Förderung allzu vieler Kleinprojekte führt hingegen zu einer Verzettelung und kann die verfügbaren personellen und finanziellen Ressourcen überlasten. Künftig sollen die Akteure auch darin unterstützt werden, die wenigen für sie wichtigen Schlüsselprojekte identifizieren zu können.
- **Neue Ansätze zur Positionierung prüfen:** Die mit der Marke /St.Gotthard gesteckten Ziele konnten bisher nicht erreicht werden. Die Marke wird von einzelnen Kantonen und Regionen und von zentralen (Tourismus-)Akteuren im Gotthardraum nicht mitgetragen und folglich nicht angewendet. Grund hierfür sind auch veränderte Rahmenbedingungen und Bedürfnisse, die dazu führen, dass einer Marke heute nicht mehr der gleiche Stellenwert beigemessen wird wie noch vor ein paar Jahren. Für die Zukunft soll die Marke /St.Gotthard als übergeordnete Klammer den Trägerschaften zwecks Anwendung zur Verfügung gestellt werden. Auf eine aktive Markeneinführung wird aufgrund der gemachten Erfahrungen in der vergangenen Periode verzichtet.
- **Den „integralen Entwicklungsansatz“ weiterverfolgen:** Um den Gotthardraum gemeinsam nachhaltig zu entwickeln und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, bedarf es einer integralen Entwicklung. Das heisst, die reine Mitfinanzierung von Infrastrukturen („Hardware“) durch PSG reicht nicht aus. Zeit und finanzielle Ressourcen müssen weiterhin ebenfalls in die „Software“ (überregionale/überbetriebliche Kooperationen, gemeinsame Strategien, Überwindung der Kleinstrukturiertheit, überregionale Produktentwicklung, Bündelung der Ressourcen, Digitalisierung etc.) investiert werden.

Aus Sicht von PSG ist wichtig, dass auf Seiten der Projekt-Trägerschaften ausreichende Kompetenzen und Kapazitäten vorhanden sind. Eine wichtige Gelingensbedingung ist ferner ein gewisses Mass an notwendiger Sensibilität für den Gotthardraum und für PSG, sodass die Akteure ihrer Rolle als Entwicklungsträger gerecht werden können. Die Verbesserungen

im UP PSG 2020-2023 zielen denn vor allem auf die Voraussetzungen zur Vorbereitung und Umsetzung von Projekten ab:

- **Strategiefähigkeit auf allen Ebenen gezielt erhöhen:** Für erfolgreiche Projektumsetzungen ist von grosser Bedeutung, dass sie von allen Akteuren, insbesondere auch von Sektoralpolitiken, übergreifend getragen werden. Dazu braucht es eine gemeinsame, überregionale und langfristig ausgerichtete Vision im Sinne von Entwicklungsperspektiven. Diese animieren und erleichtern die Umsetzung strategieorientierter Projekte, helfen dabei, Prioritäten zu setzen sowie finanzielle und personelle Ressourcen effizient einzusetzen.
- **Einbezug und Befähigung der Basis erhöhen, Verbindlichkeit der Akteure einfordern:** Nur unter Einbezug der Basis können entsprechende Impulse ausgelöst werden. Es sind deshalb die Anreize zu verstärken, damit die regionalen Akteure – neben den zentralen Leistungsträgern auch die Gemeinden und Tourismusorganisationen – die Umsetzungsmassnahmen zur Erreichung der strategischen Ziele mittragen und realisieren.
Auf regionaler und kommunaler Ebene hat sich der Wille zu einer vertieften Zusammenarbeit unter den Akteuren grundsätzlich positiv entwickelt. Oftmals mangelt es aber vor Ort an Kompetenzen und Kapazitäten, um Vorleistungen und Grundlagen für Projekte zu erarbeiten und die Vorhaben professionell voranzutreiben. Damit die mit PSG gesteckten Ziele erreicht werden können, braucht es umsetzungsstarke Projektträgerschaften mit innovativen Ideen. Dies erfordert einen gewissen Mut, Kreativität, Eigeninitiative sowie entsprechende Kompetenzen und Ressourcen. Durch gezieltere Anreize sowie die Unterstützung durch PSG können die Akteure gefördert und befähigt werden. Dabei ist auch zu prüfen, wie die Förderung insgesamt einfacher und niederschwelliger gestaltet werden kann. Einen wichtigen Aspekt nimmt dabei auch die Art und Weise ein, wie zu PSG kommuniziert wird. Statt lediglich Forderungen an die Akteure zu richten, sollen diese künftig verstärkt mittels attraktiver Perspektiven für die PSG-Anliegen gewonnen werden.
- **Dienstleistungsqualität und Effizienz erhöhen, aktive Rolle der Geschäftsstelle stärken:** In kleinstrukturierten Räumen wie im Gotthardraum fehlt teilweise das Know-how für die strategische Planung und Weiterentwicklung der Region. Die Rolle von PSG als Initiator, Koordinator und Ermöglicher ist deshalb von grosser Bedeutung. Dies bekräftigen auch die Rückmeldungen aus den Regionen sowie der Akteure. PSG soll daher künftig über bessere Möglichkeiten verfügen können, Projektträgerschaften bei Bedarf Ressourcen für Projektentwicklungen, Projektmanagement oder Projektcoaching zur Verfügung zu stellen; unter Umständen in Form professioneller Unterstützung von Dritten. Als Unterstützerin von Projektträgern soll die Geschäftsstelle inskünftig eine intensivere Begleitung von Trägerschaften gewährleisten können, was die Prozesse beschleunigt, die Strategiefähigkeit erhöht und die Umsetzung von Projekten erleichtert bzw. ermöglicht.
- **Interne Koordination verbessern und vereinfachen:** Unterschiedliche Vorgehensweisen und Rahmenbedingungen in den Förderpolitiken der einzelnen Gotthardkantone führen nach wie vor zu Diskussionen, die für die Umsetzung einzelner Projekte und Prozesse hinderlich wirken. Die Prozesse sollen deshalb wo möglich vereinfacht und der Koordinationsaufwand verringert werden.

- **Wahrnehmung von PSG stärken, aktivere Kommunikation betreiben:** Das Bewusstsein der Akteure über die Möglichkeiten von PSG weist Aufholbedarf auf. Eine aktive interne und externe Kommunikation stellt einen wichtigen Bestandteil der Umsetzung von PSG dar. Sie ist wichtig, um Ziele, Schwerpunkte, Möglichkeiten, Verantwortlichkeiten und Prozesse von PSG bei den Beteiligten und in den Regionen bekanntzumachen und zu verankern. Dies eröffnet neue Möglichkeiten und kann erfolgsversprechende Projekte auslösen. Entscheidend für eine positive Wahrnehmung ist auch, dass PSG allen beteiligten Regionen einen konkreten Mehrwert bringt und Projekte mit der Unterstützung von PSG realisiert werden können. Mit erfolgreichen Projekten kann der Mehrwert des Programms sichtbar gemacht werden. Nur so erreicht PSG die erforderliche breite Abstützung und Bekanntheit, wird von den regionalen Akteuren und der Bevölkerung mitgetragen und kann die gewünschte Wirkung entfalten. Aktive Kommunikation heisst auch, dass erreichte Meilensteine und realisierte Projekte als «Werbeträger» genutzt werden. Statt einer eher technischen, theoretischen Kommunikation soll inskünftig stärker eine Kommunikation mit Perspektiven und „Bildern“ verfolgt werden. Von Seiten der Workshopteilnehmenden wurde ein Austausch in Form von attraktiven Gesprächsformaten als sehr wünschenswert bezeichnet.

2.2 Analyse der regionalwirtschaftlichen Entwicklung

Die Analyse der regionalwirtschaftlichen Entwicklung ist bereits im UP PSG 2012-2015 und 2016-2019 umfassend abgehandelt. Sie wurde in den nachfolgenden Kapiteln überarbeitet bzw. gemäss den aktuellen Gegebenheiten und neuesten Erkenntnissen aktualisiert und ergänzt.

2.2.1 Volkswirtschaftliche Bedeutung des Gotthardraums

Der Gotthardraum ist Lebens- und Wirtschaftsraum für die einheimische Bevölkerung. Gleichzeitig ist er eingebunden in die Schweiz und in Europa und durch enge Wechselbeziehungen mit näher liegenden und entfernteren Zentren und Ballungsräumen verknüpft. Er spielt sowohl in einem kleinräumigen Kontext (Genf / Lausanne-Brig-Andermatt-Ilanz-Chur / Bodensee; Arth Goldau / Schwyz-Altendorf-Andermatt-Airolo-Bellinzona) wie auch grösserräumig (Zürich, Basel, Stuttgart, München, Mailand, Lombardei) eine bedeutende Rolle (vgl. Abbildung 1). Diese Rolle spiegelt sich auch im Raumkonzept Schweiz⁶ und dem darin definierten alpinen Handlungsraum «Gotthard» und seinen Verknüpfungen mit den umliegenden Räumen.

Die Leistungen des Gotthardraums für Dritte sind äusserst vielfältig. Ein funktionierender Gotthardraum erhält die Lebensqualität, wirtschaftliche Attraktivität und Wirtschaftskraft nahe liegender Regionalzentren und der Metropolitanräume. Er sichert Ressourcen, Verkehrswege und Erholungsleistungen für Dritte in einem weitgespannten Umfeld. Die Sicherstellung dieser Leistungen bedarf einer Besiedlung und dazu notwendiger Arbeitsplätze. Ein besiedelter, funktions- und zukunftsfähiger Gotthardraum ist damit nicht bloss eine Wunschvorstellung, sondern nach wie vor eine Notwendigkeit!

⁶ Schweizerischer Bundesrat, KdK, BPUK, SSV, SGV, Raumkonzept Schweiz. Überarbeitete Fassung, Bern, 2012.

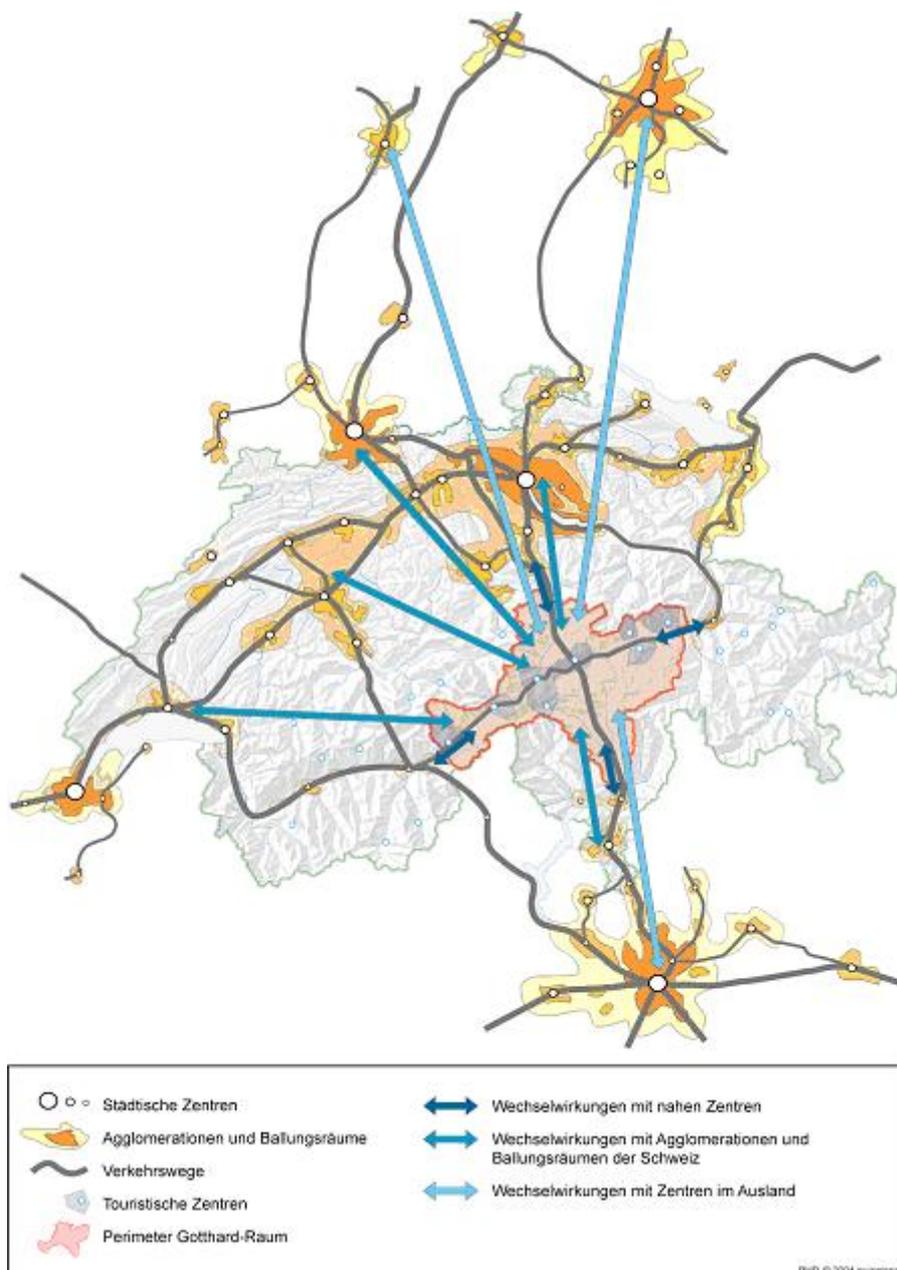


Abbildung 1: Der Gotthardraum im europäischen Kontext.

Quelle: PREGO-Bericht, 2007.

2.2.2 Potenziale im Gotthardraum

Die Sicherung und Stärkung der Funktionen für umliegende Regionen sind nicht selbstverständlich und für die Zukunft auch nicht garantiert. Dies zeigt sich insbesondere auch an den Leistungen, die der Raum früher der Armee angeboten hat. Im Zuge des sicherheitspolitischen Strategiewechsels werden diese Leistungen in der bisherigen Form nicht mehr nachgefragt. Der Gotthardraum war bisher auf steten Ressourcentransfer und Ausgleich von aussen angewiesen. Dies ist weder nachhaltig noch einer eigenverantwortlichen, unternehmerischen Handlungsweise förderlich. Er ist deshalb auf eine weitestgehend eigenständige Funktionsfähigkeit angewiesen. Dafür massgeblich sind die eigenen Potenziale und Qualitäten, über die der Gotthardraum sehr wohl verfügt. Diese Besonderheiten und Stärken und sich

daraus ergebende Chancen gilt es strategisch und wirkungsorientiert zu nutzen und weiterzuentwickeln.

In peripheren ländlichen Räumen wie dem Gotthardraum bilden regionale Wertschöpfungsketten und Wirtschaftskreisläufe wichtige Bausteine, um Wirtschaftspotenziale zu verankern und die Region als zukunftsfähigen Lebens- und Wirtschaftsraum zu erhalten. Als Rückgrat der lokalen wirtschaftlichen Entwicklung kommt dem exportorientierten Tourismus im Gotthardraum eine hohe Bedeutung zu. Neben den direkten Effekten löst er zahlreiche indirekte und induzierte wirtschaftliche Effekte aus. Mit dem weiteren Bedeutungsverlust der traditionellen Wirtschaftsfaktoren wie Armee oder Landwirtschaft nimmt die Bedeutung des Tourismus für die wirtschaftliche Entwicklung der Region weiter zu. Die wesentlichsten Wertschöpfungspotenziale für den Gotthardraum liegen entsprechend im Tourismus.

Der Gotthardraum kann auf einer Reihe vielversprechender touristischer Potenziale aufbauen, die in den vorausgehenden Umsetzungsprogrammen detaillierter beschrieben sind: einzigartige intakte Natur- und Kulturlandschaften, Zeugnisse der Geschichte, «Mythos Gotthard», kulturelle Vielfalt, natürliche Ressourcen und Potenziale, Wasserschloss Europas, Chancen des Klimawandels und Verkehrsinfrastrukturen.

Zwei Potenzialbereiche wurden in den Workshops zur Erarbeitung des vorliegenden Umsetzungsprogramms besonders diskutiert und hervorgehoben:

- Wertschöpfungskette Wasser: Der Gotthardraum ist das Wasserschloss Europas. Vier grosse Flüsse mit europäischer Reichweite entspringen dem Gotthardraum. Wasser ist damit ein den Gotthardraum verbindendes Element und darüber hinaus geeignet, europäische Märkte zu erschliessen.
- Wertschöpfungskette Kultur: Im Gotthardraum treffen sich unterschiedliche Kulturen und Sprachen und vereinigen sich zu einer interessanten Vielfalt. Zahlreiche Bauten, Relikte und historische Verkehrswege zeugen ferner von der faszinierenden Verkehrs-, Tourismus- und Militärgeschichte. Der Gotthard ist ein «Mythos».

Das Potenzial besteht hauptsächlich darin, aus «Wasser» und «Kultur» funktionierende, attraktive Wertschöpfungsketten aufzubauen. Dies entspricht der Logik der NRP und bedeutet auch, dass Wertschöpfungsketten aus deutlich mehr als nur aus einzelnen Kleinprojekten oder Events bestehen müssen. Verschiedene Anbieter nutzen diese Potenziale für Angebote bereits aus. Die Möglichkeiten sind aber erst unvollständig genutzt. Es handelt sich dabei um zwei Themen, zu denen jede der vier Gotthardregionen etwas bieten kann und die im Rahmen der bisherigen Umsetzung eher von untergeordneter Bedeutung waren. Die Möglichkeiten zur Wertschöpfung sollen in der Umsetzungsperiode 2020-2023 prominenter bearbeitet werden.

Die regionalwirtschaftliche Entwicklung im Gotthardraum kann zudem auf zahlreichen Projekten, Initiativen und Aktivitäten aufbauen, die bereits realisiert, im Gange oder geplant, sind, vgl. Kapitel 2.1.1. Alle zielen darauf ab, aus unterschiedlichen Motiven die Potenziale zu nutzen und die Entwicklung des Gotthardraums sowohl auf der Nord-Süd- wie auch auf

der Ost-West-Achse voranzutreiben. Allem voran zu nennen ist beispielsweise die Entwicklung und der Bau des Tourismusresorts Andermatt Swiss Alps, das privatwirtschaftlich mit flankierender Unterstützung der öffentlichen Hand vorangetrieben wird. Insgesamt werden hier über 1,5 Milliarden Franken investiert. Daraus sind bereits heute über 900 Arbeitsplätze entstanden, welche auch durch Bewohnerinnen und Bewohner der angrenzenden Regionen besetzt werden konnten. Darüber hinaus sind weitere Vorhaben zu erwähnen, die sich das Potenzial des Gotthardraums zu Nutze machen und im Rahmen von PSG unterstützt werden: zum Beispiel Grimselbahntunnel, New Glacier Express, Nuova Valascia, Nordic Goms, Bike und Nordic /St.Gotthard oder die Machbarkeitsstudie Museo Nazionale del San Gottardo e Centro Visitatori Vecchia Sosta.

2.2.3 Entwicklung in der Vergangenheit

Der Gotthardraum konnte die Potenziale und Chancen in den vergangenen Jahren nur bedingt nutzen, um die für periphere Räume typische Abwärtsspirale bezüglich Bevölkerungszahl und Anzahl Arbeitsplätze zu durchbrechen. Dies spiegelt sich in den nachfolgenden Abbildungen wieder. In den Bezirken des Kantons Tessin ist zwar eine positive Entwicklung bezüglich Beschäftigungsentwicklung (2011-2016) und Bevölkerungsentwicklung (1990-2017) feststellbar, diese konzentriert sich aber hauptsächlich auf die Stadt Bellinzona und die angrenzenden Agglomerationsgemeinden Biasca und La Riviera. Das wirkt sich auch auf die angrenzenden Seitentäler wie das Valle di Blenio und das Valle Leventina aus, indem sie vom Trend insofern profitieren konnten, als die Bevölkerungsentwicklung stabil geblieben ist. Dieser Sondereffekt führt insgesamt dazu, dass der Gotthardraum im Vergleich zur schweizerweiten Entwicklung zumindest bei der Entwicklung der Beschäftigten nicht abfällt. In den einzelnen Teilregionen zeigen sich jedoch weiterhin negative Entwicklungstendenzen, etwa in der Surselva bei der Anzahl Arbeitsplätze oder bei der Bevölkerungszahl im Goms.

Region	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Veränderung in %
Uri	18'038	17'870	18'338	18'152	18'374	18'262	1%
Goms	2'661	2'800	2'761	2'747	2'742	2'640	-1%
Bellinzonese e Valli	38'589	39'389	40'192	40'926	42'223	42'443	10%
Surselva	11'838	11'932	11'623	11'682	11'571	11'385	-4%
Gotthardraum	71'126	71'991	72'914	73'507	74'910	74'730	5%
Schweiz	4'870'708	4'920'433	4'982'153	5'046'273	5'078'915	5'120'335	5%

Abbildung 2: Beschäftigungsentwicklung im Gotthardraum 2011-2016 ⁷.

Quelle: BFS (STATENT)

⁷ Aufgrund des Methodenwechsels von den Betriebszählungen (BZ) zur Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) ergibt sich ein Strukturbruch. Die Ergebnisse ab 2011 lassen sich darum nicht mit denjenigen der Vorjahre vergleichen, weshalb bei der Beschäftigungsentwicklung für die Analyse nur die Zahlen ab 2011 herangezogen werden.

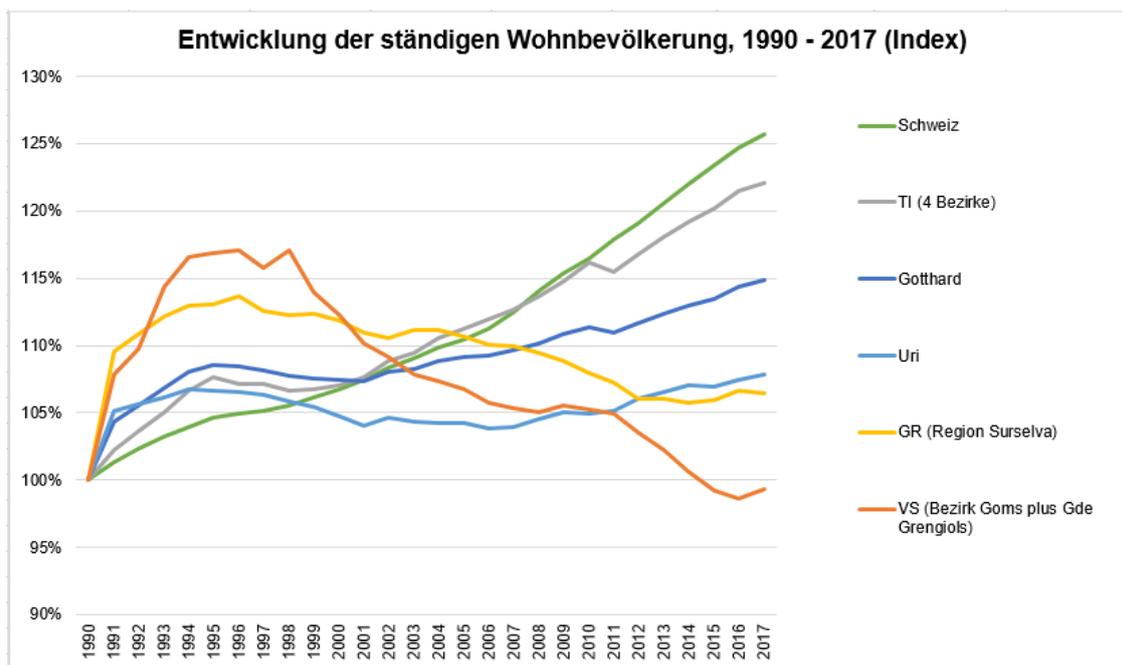


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung im Gotthardraum 1990-2017.

Quelle: BFS (ESPOP bis 2009, STATPOP ab 2010).

Diese nach wie vor negativen Entwicklungstrends zeigen sich besonders deutlich, wenn nicht mehr der gesamte Gotthardraum, sondern nur ein kleinerer Perimeter betrachtet wird (vgl. Abbildung 4). Während die Bevölkerung im gesamten Gotthardraum zwischen 1990 und 2017 von 124'888 auf 143'417 Personen und damit um knapp 15 Prozent anstieg – was bereits deutlich unter dem gesamtschweizerischen Mittelwert von 25,7 Prozent liegt –, nahm die Wohnbevölkerung im kleinen Perimeter um rund 5 Prozent ab. Einzig in der Region Bellinzonese e Valli resp. im Valle Leventina und im Valle Blenio hat sich die Bevölkerung zwischen 2013 – 2017 mit einer Veränderung von -0.4% mehr oder weniger stabil gehalten. Massgeblich dafür ist, dass die beiden Seitentäler nördlich von Bellinzona insbesondere vom Wachstum der Beschäftigten im Raum Bellinzona und in der umliegenden Agglomeration mit den Gemeinden La Riviera und Biasca profitieren konnten. Positiv zu deuten ist, dass im Vergleich zu den Vorjahren der prozentuale Bevölkerungsschwund zwischen 2013 und 2017 im Goms und in der Surselva, aber auch in den Gebieten des Kantons Uri, zumindest abgeschwächt werden konnte.

Die Entwicklungen innerhalb des Perimeters verlaufen unterschiedlich, insbesondere diejenigen in den Ballungszentren (z. B. Bellinzona) gegenüber denjenigen der peripheren Gebiete. Die nachfolgenden Auswertungen beziehen sich daher auf einen «grossen» und einen «kleinen» Perimeter:

- Der «grosse» Perimeter beinhaltet: UR: ganzer Kanton (exkl. Schächental); VS: Goms; TI: Bellinzonese e Valli; GR: Surselva (exkl. Trin, Tenna, Versam).
- Der «kleine» Perimeter beinhaltet: UR: Andermatt, Erstfeld, Göschenen, Gurnellen, Hospental, Schattdorf, Silenen, Wassen; VS: Goms, Obergoms; TI: Acquarossa, Blenio, Serravalle, Airolo, Bedretto, Bodio, Dalpe, Faido, Giornico, Personico, Pollegion Prato, Quinto; GR: Disentis-Mustér, Medel, Sumvitg, Trun, Tujetsch.

Region	Perimeter gross					Perimeter klein				
	1990	2013	2017	1990-2017	2013-2017	1990	2013	2017	1990-2017	2013-2017
Uri	33'650	35'865	36'299	7.9%	1.2%	9'446	9'182	8'910	-5.7%	-3.0%
Goms	4'922	5'033	4'887	-0.7%	-2.9%	2'038	1'901	1'865	-8.5%	-1.9%
Bellinzonese e Valli	66'200	78'147	80'811	22.1%	3.4%	15'324	15'036	14'980	-2.2%	-0.4%
Surselva	20'127	21'347	21'420	6.4%	0.3%	6'677	6'364	6'083	-8.9%	-4.4%
Gotthardraum	124'899	140'392	143'417	14.8%	2.2%	33'485	32'483	31'838	-4.9%	-2%
Schweiz	6'750'693	8'139'631	8'484'130	25.7%	4.2%		-	-	-	-

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung im gesamten Gotthardraum und im kleinen Perimeter.
Quelle: BFS (ESPOP bis 2009, STATPOP ab 2010).

Entwicklung der Logiernächte, Bettenkapazität und Bettenauslastung in der Hotellerie

Bei den Logiernächten sowie der Brutto-Bettenauslastung ist im Gotthardraum zwischen 1990 und 2017 ein markanter Rückgang zu verzeichnen (vgl. Abbildung 5). Die Zunahme im Tessin zwischen 1992 und 2013 – einem Zeitraum, wo in den anderen Teilregionen eine negative Entwicklung zu verzeichnen ist – ist wohl zum grossen Teil auf in den Jahren 2005/2006 erfolgte Umklassierungen in der NOGA-Statistik zurückzuführen, nach der die Betriebe im Betriebs- und Unternehmensregister des Bundes erfasst sind.

Auffallend ist der markante Aufwärtstrend bei den Logiernächten, der seit 2013 in Uri, insbesondere auch im kleinen Perimeter (vgl. Abbildung 6), zu verzeichnen ist. Im kleinen Perimeter liegt die Zahl der Logiernächte im Jahr 2017 gar über dem Stand von 1992. Die mit dem Ferienresort Andermatt Swiss Alps neu geschaffenen Hotelbetten und weitere in diesem Zusammenhang getätigte Anstrengungen zur touristischen Attraktivitätssteigerung tragen zweifellos zu dieser positiven Entwicklung bei (Steigerung des Angebots und Steigerung der Nachfrage). Die Bettenauslastung liegt 2017 mit 22.9 Prozent aber auch hier weiterhin um 6% tiefer als noch 1992 und insbesondere auch signifikant tiefer als im schweizweiten Durchschnitt (37%).

Sowohl bei den Logiernächten wie bei der Bettenauslastung konnte im Gotthardraum wie auch im kleinen Perimeter der allgemeine Abwärtstrend zwischen 2013 und 2017 durchbrochen werden und es zeigt sich eine Stabilisierung mit gar leicht positivem Trend. Diese Stabilisierung deckt sich mit der Entwicklung in anderen peripheren Räumen in der Schweiz.⁸

Investitionen in die Bettenkapazität zeigen, dass damit ein positiver Trend ausgelöst werden kann und sich nicht nur die Anzahl Logiernächte, sondern auch die Bettenauslastung kontinuierlich erhöht (siehe Region Uri kleiner Perimeter). Demgegenüber schlägt sich der Strukturwandel im Tourismus in denjenigen Regionen, in denen nur geringfügig oder gar nicht in die Erneuerung der Beherbergungsinfrastruktur investiert wird, drastisch nieder (siehe Regionen Surselva kleiner Perimeter). Nicht nur die Anzahl Logiernächte, sondern auch die Auslastung der Bettenkapazitäten der bestehenden Hotelbetriebe hat sich verringert. Das heisst,

⁸ Vgl. regiosuisse, Monitoringbericht 2016: Die regionalwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz, 2017, S. 39.

durch den Verlust an Hotelbetten verliert die Region als Ganzes an Attraktivität. Gäste, welche vom Bettenabbau betroffen sind, können nicht gehalten werden und orientieren sich womöglich neu in andere Destinationen.

Perimeter gross							
Region	1992	2013	2014	2015	2016	2017	+/- in %
Uri							
Logiernächte	298'688	227'539	244'489	241'394	243'926	250'894	-16%
Betten	3'056	3'213	3'107	3'097	2'997	2'981	-2%
Auslastung	26.8%	19.4%	21.6%	21.4%	22.3%	23.1%	-14%
Goms							
Logiernächte	226'727	193'152	194'603	186'566	166'052	166'966	-26%
Betten	2'162	2'426	2'432	2'394	2'281	2'228	3%
Auslastung	28.7%	21.8%	21.9%	21.3%	19.9%	20.5%	-29%
Bellinzonese e Valli							
Logiernächte	162'042	175'899	182'347	166'430	171'529	187'212	16%
Betten	2'344	2'312	2'296	2'151	2'134	2'256	-4%
Auslastung	18.9%	20.8%	21.8%	21.2%	22.0%	22.7%	20%
Surselva							
Logiernächte	634'322	488'937	457'307	413'636	400'908	417'880	-34%
Betten	4'966	5'440	4'785	4'658	4'606	4'794	-3%
Auslastung	35.0%	24.6%	26.2%	24.3%	23.8%	23.9%	-32%
Gotthardraum							
Logiernächte	1'321'779	1'085'527	1'078'746	1'008'026	982'415	1'022'952	-23%
Betten	12'527	13'392	12'620	12'299	12'019	12'259	-2%
Auslastung	28.9%	22.2%	23.4%	22.5%	22.4%	22.9%	-21%
Schweiz							
Logiernächte	35'891'048	35'623'883	35'931'446	35'628'476	35'532'576	37'392'740	4%
Betten	268'316	271'309	272'642	273'510	271'712	275'208	3%
Auslastung	37%	36%	36%	36%	36%	37%	2%

Abbildung 5: Entwicklung der Logiernächte, Bettenkapazität und Brutto-Bettenauslastung in der Hotellerie im Gotthardraum.

Quelle: BFS (HESTA).

Perimeter klein							
Region	1992	2013	2014	2015	2016	2017	+/- in %
Uri							
Logiernächte	141'667	113'818	134'676	128'856	140'796	146'295	3%
Betten	1'441	1'632	1'659	1'656	1'652	1'697	18%
Auslastung	26.9%	19.1%	22.2%	21.3%	23.4%	23.6%	-12%
Goms							
Logiernächte	115'982	107'925	104'160	95'400	95'063	88'998	-23%
Betten	1'067	1'133	1'149	1'130	1'087	971	-9%
Auslastung	29.8%	26.1%	24.8%	23.1%	24.0%	25.1%	-16%
Bellinzonese e Valli							
Logiernächte	63'228	57'150	60'215	57'873	61'925	61'912	-2%
Betten	1'234	1'201	1'198	1'094	1'053	1'036	-2%
Auslastung	14.0%	13.0%	13.8%	14.5%	16.1%	16.4%	0%
Surselva							
Logiernächte	198'828	112'058	110'936	97'840	89'730	86'407	-57%
Betten	1'692	1'678	1'179	1'151	1'000	991	-41%
Auslastung	32.2%	18.3%	25.8%	23.3%	24.6%	23.9%	-26%
Gotthardraum							
Logiernächte	519'705	390'951	409'987	379'969	387'514	383'612	-26%
Betten	5'435	5'645	5'184	5'031	4'792	4'694	-10%
Auslastung	26.2%	19.0%	21.7%	20.7%	22.2%	22.4%	-15%

Abbildung 6: Entwicklung der Logiernächte, Bettenkapazität und Brutto-Bettenauslastung in der Hotellerie im kleinen Perimeter.

Quelle: BFS (HESTA).

2.2.4 Zukunftsperspektive, Herausforderungen und Trends

Verschiedene Herausforderungen, Rahmenbedingungen und Trends prägen die künftige Entwicklung des Gotthardraums. Der schweizweit feststellbare Strukturwandel hin zu mehr Dienstleistungen, während die klassische Industrie und die Landwirtschaft weiter an Bedeutung verlieren, wird sich auch rund um den Gotthard weiter fortsetzen. Hinzu kommt der fortschreitende Bedeutungsverlust des Militärs für die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Die regionalwirtschaftliche Bedeutung des Wertschöpfungssystems Tourismus wird damit weiter zunehmen. Jüngst realisierte Vorhaben, weitere sich in Umsetzung befindende Projekte, initiierte Kooperationen und getätigte Grundlagenarbeiten haben diesbezüglich gute Voraussetzungen geschaffen, auf denen bei der Entwicklung des Tourismus in der Region weiter aufgebaut werden kann.

Mit Blick auf die Zukunft des Gotthardraums stehen damit die Herausforderungen, die sich dem Tourismus künftig stellen, aber auch neue Chancen zur nachhaltigen touristischen Entwicklung der Region im Fokus. Sowohl die Herausforderungen wie die Potenziale sind vielfältig: Der nach wie vor hohe Frankenkurs sowie hohe Lohn- und Produktionskosten machen die Schweiz generell zu einer teuren Destination im Vergleich zu Ferienregionen in Übersee oder anderen Destinationen im Alpenraum und in Europa. Wandelnde Bedürfnisse, Konsum-

gewohnheiten und verändertes Reiseverhalten verlangen Anpassungen der touristischen Angebote, Infrastrukturen und bei der Vermarktung. Anhaltende Trends im Bereich nachhaltiger Natur- und Kulturtourismus, Wandern, Bike usw. bergen entsprechendes Potenzial für den Gotthardraum. Die Sharing Economy, die auf neuen Kommunikations- und Vertriebskanälen basiert, setzt traditionelle Geschäftsmodelle unter Druck. Gleichzeitig eröffnen sich im Zuge der digitalen Transformation vielfältige Möglichkeiten für neue Geschäftsmodelle und -prozesse sowie Produktinnovationen.⁹ Entsprechend müssen die Akteure vor Ort fähig sein und befähigt werden, damit sie diesen Transformationsprozess erfolgreich bewältigen können. Infolge des Klimawandels steigt auch im Gotthardraum das Risiko für Naturgefahrenereignisse. Der Wintertourismus gerät zunehmend in Bedrängnis, die Destinationen in höheren, schneesichereren Lagen können mittelfristig jedoch von einem gewissen Wettbewerbsvorteil profitieren. Gleichzeitig eröffnen sich neue Möglichkeiten im Bereich Sommertourismus (Stichwort «Sommerfrische»).

Massgebend für die touristische und wirtschaftliche Entwicklung des Gotthardraums und seine Standortqualität generell ist die verkehrliche Erreichbarkeit. Diese muss weiter gewährleistet und möglichst weiter verbessert werden. So ist etwa sicherzustellen, dass die Gotthard-Bergstrecke als Hauptzubringer des öffentlichen Verkehrs sowie als touristische und historische Bahnverbindung erhalten bleibt. Gleichzeitig gilt es in der Region die ÖV-Anbindung an die NEAT zu verbessern. Verbesserungen im Hinblick auf den öffentlichen Verkehr sowie den motorisierten Individualverkehr sind auch für die Ost-West-Verbindung über die Alpenpässe Oberalp und Furka, insbesondere eine wintersichere Verkehrsverbindung vom Urserntal ins Goms, und die Nord-Süd-Verbindung über den Lukmanier anzustreben. Wie sich die anfangs der 2020er Jahre startenden Bauarbeiten an der zweiten Gotthardröhre und schliesslich dann deren Eröffnung auf die Region auswirken werden, und ob positive oder negative Effekte überwiegen werden, wird sich zeigen.

Darüber hinaus ist der Gotthardraum mit weiteren, für periphere ländliche Regionen typischen Herausforderungen konfrontiert. Die zunehmende Überalterung der Bevölkerung und die Abwanderung junger Menschen in den urbanen Raum prägen die Entwicklung. Eine intakte Grundversorgung, ausreichend und attraktive Arbeitsplätze sowie bedarfsgerechter Wohnraum aber auch das Bildungs- und Kulturangebot werden künftig darüber mitentscheiden, ob die Region für Junge und junge Familien attraktiv bleibt und diese für die Entwicklung der Region so wichtigen Kräfte anziehen bzw. weiterhin binden kann.

Für den Gotthardraum ist zudem charakteristisch, dass er über kein eigentliches Zentrum verfügt und keine eigentliche Kernzone aufweist. Dies etwa im Gegensatz zu den weiteren im Raumkonzept Schweiz definierten alpinen Handlungsräumen, die mit Chur und Sitten/Walliser Städtenetz über ebensolche verfügen. Das ist mit ein Grund, weshalb es wichtig ist, dem wirtschaftlich und strukturell schwachen, topografisch in verschiedene Teilgebiete unterteilten Gotthardraum besondere Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, wie es auch im Raumkonzept Schweiz mit dem Handlungsraum «Gotthard» erfolgt.¹⁰

⁹ Vgl. hierzu: Staatssekretariat für Wirtschaft SECO (Hg.), Digitalisierung und Neue Regionalpolitik (NRP); Schlussbericht, 2018; Staatssekretariat für Wirtschaft SECO (Hg.), Digitalisierung im Schweizer Tourismus: Chancen, Herausforderungen, Implikationen, Schlussbericht, 2018.

¹⁰ Vgl. hierzu auch Ausführungen in: Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) (Hg.), Raumkonzept Schweiz: Abgrenzung der Handlungsräume, 2016, S 36.

2.3 SWOT-Analyse

Die nachfolgende Tabelle bietet einen zusammenfassenden Überblick über wesentliche Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken, welche die regionalwirtschaftliche Entwicklung im Gotthardraum und die Umsetzung des UP PSG 2020-2023 prägen.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältige, intakte Natur- und Kulturlandschaft mit «Geschichte» • Zentrale Lage im «Herzen» der Schweiz • Sprachliche und kulturelle Vielfalt • Natürliche Ressourcen und Potenziale • Vielfältige Verkehrsinfrastruktur • PSG als gemeinsame Vision / Strategie und damit als Basis für strategierorientierte, überregionale Projekte und effizienten Mitteleinsatz • Realisierte touristische Leuchtturmprojekte mit Hebel- und Impulswirkung • PSG als Initiator, Beschleuniger, Ermöglicher, Türöffner und Antrieber • Commitment der Kantone, Regionen und weiterer zentraler Entscheidungs- und Leistungsträger zur aktiven Weiterführung von PSG 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutungsverlust von Militär und Landwirtschaft für regionalwirtschaftliche Entwicklung • Kaum exportorientierte Alternativen neben dem Tourismus • Strukturelle Schwäche und komparative Kostennachteile der Tourismuswirtschaft • Geringe Investitionsfähigkeit der Leistungsträger, verzettelte, kleingewerbliche Strukturen verhindern Verbund- und Grössenvorteile • Viele struktur- und finanzschwache Gemeinden • Periphere Lage und fehlende eigene Zentralität • Erschwerte oder fehlende verkehrliche Erreichbarkeit und Verbindungen im Winterhalbjahr • Einschränkung der Entwicklungsmöglichkeiten durch raumplanerische Vorgaben • Überalterung und Brain-drain • Fehlende professionelle und kompetente Trägerschaften für Projektentwicklung und -umsetzung, mangelnde Eigeninitiative und fehlendes Unternehmertum bei zentralen Akteuren • Regionsübergreifender Austausch zu wenig verankert • Gotthardraum als gemeinsamer funktionaler Raum noch zu wenig gelebt und verankert • Partikularinteressen der Kantone erschweren und verlängern Entscheidungsprozesse
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Erstarren neuer Tourismus-Quellmärkte • Steigende Nachfrage nach Erholungs- und Erlebnisräumen bei der Bevölkerung in Ballungsräumen • Trend nachhaltiger «Natur- und Kulturtourismus», Trend Outdoor-Aktivitäten (Wandern, Bike usw.) • Sommerfrische-Tourismus • Historisches und touristisches Potenzial Gotthard-Bergstrecke • Neue touristische Geschäftsmodelle, Produkt- und Prozessinnovationen sowie Möglichkeiten zur Markbearbeitung infolge Digitalisierung • Gesteigertes Bewusstsein für Relevanz der funktional-räumlichen Zusammenarbeit • Gemeinsame Vision und Strategie, erarbeitete Grundlagen und Aufbruchstimmung als Basis für regionsübergreifende Kooperationen und Projekte • Erhöhte Akzeptanz und Wirksamkeit von PSG durch bessere Verankerung bei der Basis • Förderung von Koordination und Kooperationen durch Austausch- und Vernetzungsgefässe • Positive regionalwirtschaftliche Impulse infolge des Baus des zweiten Gotthard-Strassentunnels 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionalwirtschaftliche Dominanz des Tourismus • Zunehmende nationale und internationale Konkurrenz und verstärkter Preisdruck im Tourismusmarkt • Abhängigkeit der Tourismuswirtschaft von nationalen / globalen Rahmenbedingungen und Entwicklungen • Fachkräftemangel im Tourismusbereich • Durch Fokussierung auf Tourismus werden andere Chancen nicht erkannt und nicht genutzt • Unsicherheiten bzgl. Wasserkraft / Wasserzins • Abnehmende Schneesicherheit infolge Klimawandel und tendenziell rückläufige Nachfrage im Schneesportbereich • Digitale Transformation stellt traditionelle Geschäftsmodelle und -prozesse in Frage, Überforderung der wichtigsten Akteure • Abnehmende Solidarität der Städte und Agglomerationen mit den Berggebieten • Bedeutungsverlust der Gotthard-Bergstrecke • Nutzungskonflikte durch unkoordinierte Entwicklungsanstrengungen • Partikularinteressen verhindern erfolversprechende Kooperationen und Projektumsetzungen • Gemeinden tragen PSG ungenügend mit

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Längerfristig mögliche positive Auswirkungen durch Verbesserungen beim Verkehrsfluss im Gotthardraum infolge der Eröffnung des zweiten Gotthard-Strassentunnels | <ul style="list-style-type: none">• Möglich negative Auswirkungen infolge des Baus des zweiten Gotthard-Strassentunnels sowie durch Veränderungen beim Verkehrsfluss nach dessen Eröffnung (z. B. weniger Spontanaufenthalte in Region) |
|---|---|

Abbildung 7: SWOT-Analyse zur regionalwirtschaftlichen Entwicklung und zu Erfahrungen und Erkenntnissen aus der bisherigen Umsetzung des UP PSG.

Quelle: eigene Darstellung.

Angesichts der zahlreichen – sektoralpolitisch weit übergreifenden – komplexen Herausforderungen, aber auch im Hinblick auf die Potenziale, die aktiviert und weiterentwickelt werden können, sind im Gotthardraum gemeinsame Lösungsansätze und eine Bündelung der Kräfte unabdingbar. Gefordert sind dabei alle Staatsebenen, auch der Bund. Der regions- und kantonsübergreifenden Zusammenarbeit und der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Institutionen, Entscheidungs- und Leistungsträgern kommt im Gotthardraum eine grosse Bedeutung zu. Die personellen und finanziellen Ressourcen lassen sich so bündeln und effizienter und effektiver einsetzen, Potenziale können gemeinsam entwickelt und Synergien genutzt werden, so dass die Wettbewerbsfähigkeit und damit auch die Wertschöpfung in der Region längerfristig erhalten und gesteigert werden kann. Gemeinsam können zudem die Interessen der Region besser vertreten und letztlich auch besser durchgesetzt werden. Dadurch lassen sich die für die notwendigen Veränderungs- und Entwicklungsprozesse erforderlichen finanziellen Mittel – welche die Möglichkeiten der vier Gotthardkantone übersteigen – einfacher akquirieren.

3 Strategische Rahmenbedingungen

Verschiedene strategische Rahmenbedingungen setzen Leitplanken und liefern Orientierung für die Schwerpunktsetzung sowie Umsetzung wirtschaftspolitischer Massnahmen. Das UP PSG 2020-2023 trägt diesen Rahmenbedingungen Rechnung und gewährleistet die erforderliche Kohärenz.

3.1 Kohärenz mit kantonalen Entwicklungsstrategien und Richtplänen

Das UP PSG 2020-2023 leitet sich nicht aus einer übergeordneten Entwicklungsstrategie der vier Kantone ab. Als Kantonsgrenzen überschreitendes Vorhaben der Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis bildet das Umsetzungsprogramm selbst diese Strategie.

In Ergänzung zu den kantonalen Strategien und Massnahmen arbeiten die vier Kantone mit dem UP PSG 2020-2023 gemeinsam mit dem Bund darauf hin, die spezifischen Potenziale des Gotthardraums zu nutzen und Lösungsansätze für anstehende Herausforderungen zu entwickeln. Das UP PSG 2020-2023 trägt in allen vier Kantonen dazu bei, die kantonalen Entwicklungsziele zu erreichen.

Die Organisationsstruktur von PSG (vgl. Kap. 5.4.3) trägt massgeblich dazu bei, die Abstimmung und Koordination des UP PSG 2020-2023 mit weiteren kantonalen und auch regionalen Strategien zu gewährleisten. Die für PSG zuständigen Regierungs- und Staatsräte der vier beteiligten Kantone nehmen politische Steuerungs- und Überwachungsaufgaben und verschiedene Entscheidungsfunktionen wahr. Sie gewährleisten im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Einbindung von PSG in die kantonale und nationale Raumordnungs- und Regionalentwicklungspolitik. Der Kontakt und die Koordination mit den Sektoralpolitiken in den jeweiligen Kantonen sowie den regionalen Entwicklungsstrategien, die von den Kantonen mitgetragen werden, werden wiederum durch die kantonalen Vertreter des LA PSG sichergestellt. Die Integration der Regionsvertreter in den LA fördert ebenfalls die Abstimmungen mit regionalen Strategien. Sie stellt zudem sicher, dass entsprechende Synergien mit PSG gesucht und genutzt werden.

Alle vier Gotthardkantone verweisen in ihren kantonalen NRP-Umsetzungsprogrammen auf das UP PSG 2020-2023 und gewährleisten die jeweilige Koordination und Kohärenz zwischen den beiden Programmen. In den letzten Jahren haben die beteiligten Kantone das gemeinsame Vorhaben PSG verstärkt auch in ihre jeweils eigenen Strategien einfliessen lassen bzw. mit diesen koordiniert. In den nächsten Abschnitten folgen hierzu weitere Erläuterungen.

Uri

PSG ist eng mit dem kantonalen Richtplan abgestimmt. Der Gotthardraum findet im Richtplan verschiedentlich „behördenverbindlich“ Erwähnung – so z. B. (Zitate):

- Für die Entwicklung des Gotthardraums arbeitet der Kanton aktiv über die Kantonsgrenzen hinweg mit den Kantonen Graubünden, Tessin und Wallis zusammen. Er fördert dadurch aktiv eine vorteilhafte und nachhaltige gesamträumliche Entwicklung der Region.

- Wirtschaftlich orientiert sich der Kanton hauptsächlich an den Wirtschaftsräumen nördlich des Kantons, insbesondere Zürich und Luzern, sowie – zusammen mit den Kantonen Graubünden, Tessin und Wallis – an der Entwicklung des Gotthardraums.
- Durch eine effiziente Anbindung ans regionale und nationale Bahnnetz wird die Erreichbarkeit des Kantons Uri verbessert. Gleichzeitig werden wirksame kantonsinterne Verbindungen mit dem öffentlichen Verkehr in die Seitentäler, zwischen dem Unteren und Oberen Reusstal, im Urserntal und im gesamten Gotthardraum gesichert.
- Für die regionalwirtschaftliche Koordination des touristischen Ausbaus im Gotthardraum bietet sich das Programm San Gottardo 2020 mit dem entsprechenden NRP-Umsetzungsprogramm an.

Der Betrieb der Gotthard-Bergstrecke ist aus Sicht des Kantons als vitales, nicht verhandelbares Bedürfnis aus folgenden Gründen zu sichern:

- Funktion als kantonsinterne Verbindung zwischen dem Unteren Reusstal, dem zentralen Alpenraum (Urserntal) und der Gotthardregion
- Schienenerschliessung des zentralen Alpenraums mit verbesserten Knotenfunktionen Göschenen und Andermatt
- Direkte Anbindung an die touristische Ost-West-Bahnverbindung der Matterhorn-Gotthard-Bahn mit dem Glacier-Express

Für eine nachhaltige wirtschaftliche und touristische Entwicklung sind die Aktivitäten im Raum San Gottardo zu koordinieren. Die Abstimmung der Raumentwicklung im Urserntal und in den umliegenden Regionen mit der NRP erfolgt im Rahmen des Programms San Gottardo und mit dem NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo. Eine besondere Erwähnung soll hier das laufende Projekt «Raumplanerische Herausforderungen Tourismuserwicklungsraum Urserntal» erfahren.

Als Leadkanton findet das UP PSG 2020-2023 im kantonalen NRP-Umsetzungsprogramm 2020-2023 explizite und prominente Erwähnung. Der Urner Regierungsrat wird zeitgleich über das NRP-Umsetzungsprogramm des Kantons Uri und das NRP-Umsetzungsprogramm PSG entscheiden.

Graubünden

Im Raumkonzept Graubünden, das im Dezember 2014 von der Regierung zustimmend zur Kenntnis genommen wurde, wird auf die Bedeutung der Kooperation im Gotthardraum eingegangen. Kooperationen sind insbesondere in Bezug auf den Handlungsraum Surselva als wichtige Stossrichtung festgesetzt. Eine Intensivierung der Kooperation über den Oberalppass hinweg ist dabei gemäss Raumkonzept besonders durch die gemeinsamen Aktivitäten im Zusammenhang mit der Skigebietsverbindung Andermatt-Sedrun-Disentis anzustreben. Das UP PSG 2020-2023 steht in Einklang mit der regionalen Standortentwicklungsstrategie Surselva, die im Rahmen des Prozesses «Agenda 2030 Graubünden» von der Region in Abstimmung mit den kantonalen Amtsstellen, insbesondere dem Amt für Wirtschaft und Tourismus sowie dem Amt für Raumentwicklung 2015 erarbeitet wurde. Eine zentrale Stossrichtung in der Standortentwicklungsstrategie der Surselva stellt die Revitalisierung des Tourismus dar. Das übergeordnete Ziel dabei ist, durch die Steigerung der Frequenzen die Auslas-

tung und damit Rentabilität der Kerntourismuswirtschaft, insbesondere der Beherbergungswirtschaft und der touristischen Leistungsträger wie der Bergbahnen, zu erhöhen und diese dadurch langfristig zu stärken.

Der Prozess «Agenda 2030 Graubünden» sieht vor, dass die regionalen Standortentwicklungsstrategien unter Einbezug der regionalwirtschaftlich relevanten Akteure regelmässig aktualisiert wird. Die Federführung obliegt dabei der Gemeindepräsidentenkonferenz, welche eine Konkretisierung und Aktualisierung der Strategie sowie der Massnahmenplanung vorsieht.

In den bisherigen NRP-Umsetzungsprogrammen des Kantons wurde das gemeinsame Umsetzungsprogramm San Gottardo verankert. Dies ist auch für das kantonale NRP-Umsetzungsprogramm Graubünden 2020-2023 vorgesehen.

Tessin

Der Gotthardraum ist ein wichtiger Bestandteil des kantonalen Richtplans. Das UP PSG 2020-2023 des Kantons Tessin fokussiert weiterhin auf die «Regioni a potenziale inespesso» mit spezifischen Zielen. Der Masterplan Valle di Blenio befindet sich gerade in einer wichtigen Umsetzungsphase, da verschiedene strategische Projekte kurz vor der Realisierung stehen. Der Masterplan «Prozess» wurde zwischenzeitlich auch von anderen Randregionen initiiert und erste Resultate, wie z. B. eine gemeinsame Vision sowie die Identifizierung der strategischen Projekte sind erarbeitet (Masterplan Alta Vallemaggia und Valle Verzasca). Dieser erfolgreiche Bottom-up-Prozess hat dazu geführt, dass auch die Leventina in der Periode 2020-2023 ein gleiches Vorhaben angehen wird. Das heisst, dass verschiedene wichtige Projekte, die insbesondere zur touristischen Neupositionierung beitragen, in den nächsten Jahren zur Initiierung kommen werden.

Aber auch die Gemeinde Bellinzona bringt nach der Fusion neue Energie in Bezug auf die touristische Entwicklung der Stadt (z. B. das Projekt «Castelli di Bellinzona») sowie der ganzen Region ein. Um diesen neuen Entwicklungsschub in Wert zu setzen, spielen die Organizzazione turistica Bellinzonese und Alto Ticino (OTR-BAT) und Ente regionale per lo sviluppo bellinzonese e valli (ERS-BV) eine wichtige strategische Rolle. Gerade das ERS-BV hat in den letzten Jahren wichtige Vorarbeiten geleistet, sei es in Bezug auf die Koordination bestehender Projekte, wie auch bei der Unterstützung und Entwicklung von neuen strategischen Initiativen, sodass es im Grundsatz zu einem gemeinsamen Willen gekommen ist. Diese zentrale Rolle wird ERS-BV zusammen mit PSG auch in Zukunft spielen. Der Kanton Tessin, das ERS-BV, OTR-BAT und das PSG verfolgen auch im UP PSG 2020-2023 gemeinsame und koordinierte Ziele.

Wallis

Für das Goms ist die Kooperation über PSG eine mögliche Stossrichtung für die Entwicklung der Region. Konkrete Massnahmen aus PSG fliessen wiederum in die regionalen Entwicklungsstrategien des Goms ein. In den beiden bisherigen NRP-Umsetzungsprogrammen des Kantons wurde jeweils auf das gemeinsame Umsetzungsprogramm San Gottardo verwiesen. Diese Verknüpfung wird auch im neuen NRP-Umsetzungsprogramm 2020-2023 des Kantons Wallis dargestellt.

Die Stärkung der Verbindung gegenüber den Nachbarräumen und den angrenzenden Regionen wurde als Grundsatz im kantonalen Raumentwicklungskonzept des Kantons Wallis (KREK) festgelegt. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gotthardraum wurde zudem in der entsprechenden Synthesekarte abgebildet. Das KREK wurde 2014 vom Grossen Rat beschlossen und ist am 1. Januar 2015 in Kraft getreten. Es ist Teil der strategischen Richtplanung des Kantons im Sinne von Artikel 6 RPG. Im kantonalen Richtplan, welcher vom Grossen Rat im März 2018 angenommen und vom Bund am 1. Mai 2019 genehmigt wurde, ist die Thematik der interkantonalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit namentlich in den Querschnittsthemen verankert. Die Förderung einer koordinierten Organisation der grenzüberschreitenden Räume im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung namentlich in den Themenbereichen Umwelt, Landschaft, Verkehr, Fliessgewässer und Naturgefahren bildet dabei einen zentralen Grundsatz.

3.2 Kohärenz mit dem Raumkonzept Schweiz, funktionalen Räumen und Rolle der regionalen Zentren

Das UP PSG 2020-2023 ist kohärent mit dem **Raumkonzept Schweiz** und dessen Strategien und Handlungsansätzen, welche einen Orientierungsrahmen für eine nachhaltige Raumentwicklung in der Schweiz bilden¹¹:

- Strategie 1: Handlungsräume bilden und das polyzentrische Netz von Städten und Gemeinden stärken
- Strategie 2: Siedlungen und Landschaften aufwerten
- Strategie 3: Verkehr, Energie und Raumentwicklung aufeinander abstimmen

Das Raumkonzept Schweiz definiert drei alpine Handlungsräume: Gotthard, Westalpen und Ostalpen (siehe Abbildung 8). Es weist explizit darauf hin, dass die alpinen Handlungsräume für die Schweiz eine wichtige Rolle spielen, weil sie über besondere Ressourcen und Qualitäten verfügen. Sei es als Natur- und Kulturräume oder sei es in den Bereichen Energieproduktion und Tourismus. Ihre Qualitäten stellen einerseits ein wirtschaftliches Potenzial dar, andererseits erfordern sie eine behutsame Nutzung.¹²

¹¹ Vgl. Schweizerischer Bundesrat, KdK, BPUK, SSV, SGV, Raumkonzept Schweiz. Überarbeitete Fassung, Bern, 2012, Strategien und Handlungsansätze, S. 33ff.

¹² Vgl. Schweizerischer Bundesrat, KdK, BPUK, SSV, SGV, Raumkonzept Schweiz. Überarbeitete Fassung, Bern, 2012, Alpine Handlungsräume, S. 89.

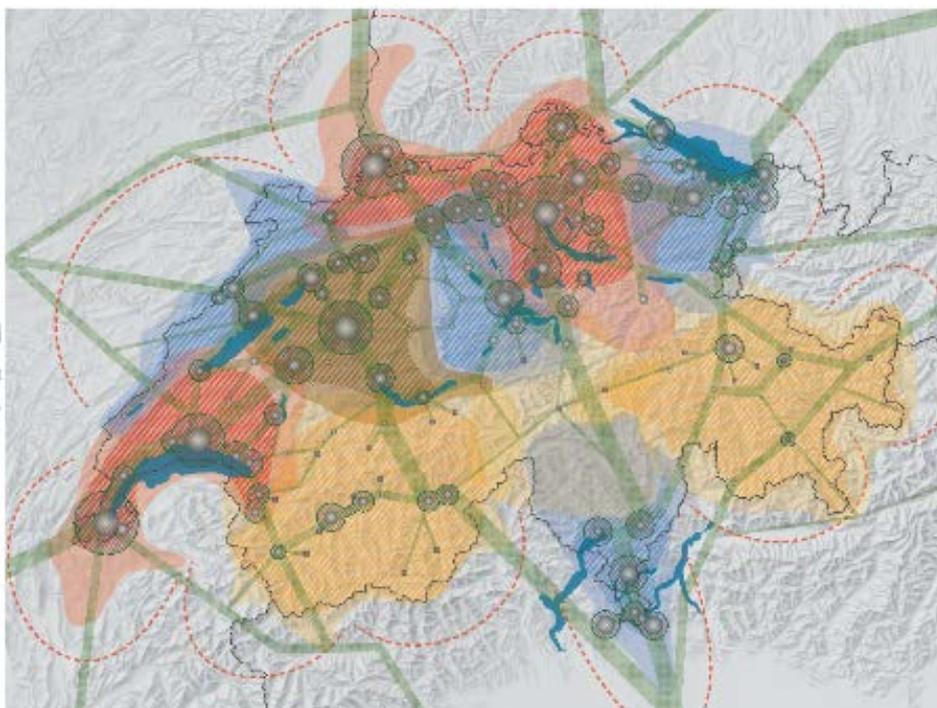


Abbildung 8: Übersichtskarte Raumkonzept Schweiz.

Quelle: Raumkonzept Schweiz.

Mit dem vorliegenden UP PSG 2020-2023 nehmen sich die vier Kantone dem alpinen **Handlungsraum «Gotthard»** an und fördern das funktionalräumliche Denken und Handeln im Sinne des Raumkonzepts Schweiz. Dabei fliesst ein Teil der im Raumkonzept für den Gotthardraum beschriebenen strategischen Stossrichtungen nahtlos in das UP PSG 2020-2023 ein:

- Kantonsübergreifende Kooperationen ausbauen
- Touristische Gebiete besser vermarkten und Naturräume erhalten
- Folgen der Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels auffangen
- Land- und Waldwirtschaft stärken

In Bezug auf die Etablierung einer Tourismusmarke «San Gottardo» bestehen mittlerweile allerdings gewisse Vorbehalte, da die bisherigen Bemühungen in Zusammenhang mit der Marke /St.Gotthard nicht von Erfolg gekrönt waren. Im Rahmen der Umsetzung des UP PSG 2020-2023 werden deshalb neue Ansätze zur Positionierung des Gotthardraums geprüft. Ferner ist zu bemerken, dass der Hauptfokus weiterhin auf dem Wertschöpfungssystem Tourismus liegen wird und die Potenziale der Land- und Forstwirtschaft im UP PSG 2020-2023 nicht im Mittelpunkt stehen.

Situativ und projektspezifisch ist und sollen im Rahmen des UP PSG 2020-2023 auch Zusammenarbeits- und Kooperationsmöglichkeiten über die vier Kantone hinaus möglich sein – z. B. mit dem Berner Oberland –, womit dem Denken und Handeln in funktionalen Räumen und den vielfältigen Verknüpfungen zwischen den verschiedenen Handlungsräumen ebenfalls Rechnung getragen wird.

Das UP PSG 2020 ist auch mit der **Räumlichen Strategie der alpin geprägten Räume der Schweiz**¹³ abgestimmt. Diese Strategie wurde von der Regierungskonferenz der Gebirgskantone (Die Gebirgskantone) erarbeitet, 2014 verabschiedet und der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Strategie dient den Gebirgskantonen in erster Linie dazu, die Interessen ihrer Handlungsräume zu wahren und einen Beitrag zur Umsetzung des Raumkonzeptes Schweiz zu leisten. Die Regierungskonferenz der Gebirgskantone versteht den Alpenraum als Lebensraum, in dem unter gleichwertiger Beachtung der Aspekte der Nachhaltigkeit (wirtschaftlich, ökologisch und sozial) attraktive Lebensgrundlagen gewährleistet werden. Sie orientiert sich deshalb an folgender Vision 2030:

Der Alpenraum ist ein vielfältiger Lebens-, Wirtschafts- und Kulturraum mit lebendigen Regionen und einem hohen Mass an Selbstbestimmung. Er bietet der Bevölkerung wirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltige Lebensgrundlagen mit Entwicklungspotenzial. Die Inwertsetzung der herausragenden natürlichen Qualitäten und Ressourcen ist von grundlegender Bedeutung. Der alpine Raum ist gleichzeitig Partner des Schweizer Mittellands und der Metropolitanräume der Schweiz. Die gegenseitigen funktionalen Abhängigkeiten sind anerkannt und werden gemeinsam weiterentwickelt.

Zur Umsetzung dieser Vision haben die Gebirgskantone folgende vier prioritäre Handlungsfelder für eine räumliche Strategie identifiziert:

- 1) Die naturgegebenen Qualitäten und Ressourcen erhalten und nachhaltig nutzen;
- 2) Die alpinen Zentren stärken;
- 3) Die Erschliessung in Verkehr und Telekommunikation verbessern und langfristig sichern;
- 4) Die Wasserkraftnutzung ausbauen und optimieren.

Die Inhalte des UP PSG 2020-2023 sind kohärent mit der räumlichen Strategie der alpin geprägten Räume der Schweiz und dessen oben aufgeführten Handlungsfeldern. Durch die Umsetzung von Projekten gemäss den Handlungsfeldern und Prioritäten des UP PSG 2020-2023 kann PSG insbesondere zu den beiden erstgenannten Handlungsfeldern „naturgegebene Qualitäten und Ressourcen“ sowie „Stärkung alpiner Zentren“ beitragen.

Der dritte Grundsatz des Bundesgesetzes über Regionalpolitik besagt zudem: „die regionalen Zentren bilden die Entwicklungsmotoren“.¹⁴ Aus diesem Grund sollen die Förderanstrengungen im Rahmen der NRP auf **regionale Zentren** fokussiert werden. Dieser Anforderung kommt das UP PSG 2020-2023 wie folgt nach:

- **Urserntal:** Ein Schwerpunkt der regionalen Förderstrategie auf Urner Boden bildet die Gemeinde Andermatt, deren Zentrumsfunktion im Zuge des weiteren Auf- und Ausbaus von Andermatt Swiss Alps weiter zunehmen wird. Mit der Skigebietsverbindung von Andermatt über den Oberalppass nach Sedrun-Disentis wurden die infrastrukturellen Voraussetzungen verbessert, damit ein möglichst grosses Gebiet von

¹³ Räumliche Strategie der alpin geprägten Räume, Regierungskonferenz der Gebirgskantone, August 2014.

¹⁴ Vgl. Bundesgesetz über Regionalpolitik vom 6. Oktober 2006 (Stand am 1. Januar 2013), Art. 2 Grundsätze.

den im Rahmen von Andermatt Swiss Alps getätigten Investitionen nachhaltig profitieren kann.

- **Surselva:** Im Kanton Graubünden bildet Sedrun-Disentis einen wichtigen Kumulationspunkt, an dem sich die Entwicklungsanstrengungen verdichten. Dabei geht es neben den genannten Skigebietsverbindungen insbesondere darum, dass das bereits verfügbare touristische Angebot weiter ausgebaut und insbesondere mit weiteren, die ganze Gotthard-Region umspannenden Angeboten verknüpft wird, so dass Wachstumsimpulse für die gesamte Region entstehen.
- **Tre Valli:** Im Tessin liegt ein Schwergewicht auf den Gemeinden Bedretto/Airolo/Quinto, Biasca sowie Blenio. Wie im Fall von Sedrun-Disentis geht es auch hier darum, das bereits aktiv vermarktete Tourismusangebot insbesondere im Bereich Bike und Nordic weiter zu komplettieren und dadurch die Vernetzung mit dem Angebot des gesamten Gotthardraums zu forcieren. Des Weiteren sollen auch neue, buchbare Produkte geschaffen werden.
- **Goms:** Im Kanton Wallis bilden das Obergoms sowie Fiesch und die Nachbargemeinden einen Schwerpunkt der Entwicklungsanstrengungen. Diese zielen primär darauf ab, das touristische Potenzial weiter auszuschöpfen, indem insbesondere das Bike- und Nordic-Angebot ausgebaut und dadurch die Vernetzung mit der gesamten Gotthard-Region gefördert wird.

Neben den vier Zentren im Gotthardraum gibt es noch eine Reihe weiterer touristischer Anziehungspunkte, welche die Attraktivität des regionalen Zentren-Netzwerks fördern. Hierzu seien beispielhaft das Hospiz auf dem Gotthard, die Themenwelt Sasso San Gottardo, der Vier-Quellen-Weg, die Gotthard Bergstrecke, die Furka Dampfbahn Bergstrecke, die Naturpärke oder die UNESCO Welterben erwähnt.

3.3 Kantonsüberschreitende Zusammenarbeit

PSG ist eine Kantons Grenzen übergreifende Zusammenarbeit per se. Darüber hinaus gehende Projekte im Rahmen der gebietsüberschreitenden Zusammenarbeit erfolgen primär im Rahmen der Aktivitäten der einzelnen Kantone und werden in deren Umsetzungsprogrammen abgehandelt. Weitere Kooperationsmöglichkeiten über die vier Kantone hinaus im Rahmen des UP PSG 2020-2023 sind möglich und können je nach Stossrichtung einzelner Projekte verfolgt werden (z. B. mit dem Berner Oberland/Haslital).

Eine allfällige Landesgrenze überschreitende Zusammenarbeit würde ebenfalls im Rahmen einzelner Projekte umgesetzt.

3.4 Kohärenz mit kantonalen Bergbahnkonzepten

Die vier an PSG beteiligten Gotthardkantone verfügen allesamt über eine kantonale Strategie oder ein entsprechendes Gesetz zur Bergbahnförderung. Diese berücksichtigen die vom SECO festgelegten Leitlinien für Förderstrategien der Kantone im Bergbahnbereich.¹⁵

¹⁵ SECO, Bergbahnförderung im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) – Leitlinien der Förderstrategien der Kantone im Bergbahnbereich, 2018.

- **Uri:** Seit 2016 sind gesamtheitliche, strategischen Richtlinien für die Unterstützung von Seilbahnen in der «Seilbahnförderstrategie Kanton Uri» festgelegt.¹⁶
- **Graubünden:** Der Kanton Graubünden verfügt seit 2003 über eine Strategie zur Förderung der Bergbahnen in Graubünden. Diese dient als Richtlinie zur Gewährung von NRP-Darlehen. Eine Aktualisierung der Strategie erfolgte per Ende 2015.¹⁷
- **Tessin:** Seit März 2018 liegt im Kanton Tessin der Erlass zur Förderung von Seilbahnen gemäss Bundesseilbahngesetz zur «Strategia impianti di risalita invernali sussidiati»¹⁸ vor, der als Leitlinie für die Förderung der auf den Wintertourismus ausgerichteten Bergbahnen dient.
- **Wallis:** Im Kanton Wallis orientiert sich die Bergbahnförderung seit 2013 an den verbindlich in der «Förderpolitik des Kantons Wallis für die touristischen Bergbahnen 2013» festgelegten Richtlinien. Diese Richtlinien haben nach wie vor Gültigkeit. Das Kantonsparlament hat zudem am 17. Mai 2018 ein Gesetz zur Förderung der Bergbahnen beschlossen, welches die Stärkung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Bergbahnunternehmen im Kanton Wallis bezweckt. Diese Förderung erfolgt durch
 - Gewähren von Investitionshilfen für den Bau neuer oder für die Erneuerung, Modernisierung, Kapazitätserweiterung, technische Verbesserung oder generelle Qualitätssteigerung bestehender Bergbahnen und Nebenanlagen;
 - Schaffen von Anreizen für die Bildung von Kooperationen und Fusionen innerhalb der Branche und innerhalb der Destinationen;
 - finanzielle Unterstützung neuer Geschäftsmodelle, technischer Innovationen und Innovationen in Bezug auf die Marktentwicklung.

Die Förderung von Bergbahnen im Rahmen des UP PSG 2020-2023 erfolgt in Einklang mit und unter Berücksichtigung der oben aufgeführten bestehenden Strategien, Konzepten und Richtlinien. Die Kohärenz wird dabei durch die Kantonsvertreter im LA PSG sichergestellt, die über jeweilige Projektförderungen und deren Finanzierung entscheiden.

3.5 Kohärenz mit Strategien des Bundes

Das UP PSG 2020-2023 ist kohärent mit den Förderzielen, Förderinhalten und Förderschwerpunkten der **Regionalpolitik** des Bundes, wie sie im NRP-Mehrjahresprogramm 2016–2023 festgelegt sind (Botschaft über die Standortförderung vom 18. Februar 2015). Es trägt zudem den in der Botschaft Standortförderung 2020-2023, welche voraussichtlich Ende 2019 vom Bundesparlament verabschiedet wird, festgelegten regionalpolitischen Schwerpunkten Tourismus, Impulse für Berggebiete und kohärente Raumentwicklung Rechnung und legt einen Fokus auf das Thema Digitalisierung. Bei Letzterem liegt das Augenmerk von PSG auf der Vernetzung, Zusammenarbeit und Befähigung der Akteure, damit diese die Chancen der Digitalisierung nutzen können, wie dies auch die Digitalisierungsstrategie des Bundes als eines der zentralen Kernziele enthält¹⁹. Kompetenzen werden vermittelt, um die Chancen der Digitalisierung nutzen zu können.

¹⁶ Kanton Uri, Seilbahnförderstrategie Kanton Uri vom 19. April 2016.

¹⁷ grischconsulta, Update Strategie zur Förderung der Bergbahnen in Graubünden, Schlussbericht, Chur, 2015.

¹⁸ Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento delle finanze e dell'economia, Divisione dell'economia, Strategia impianti di risalita invernali sussidiati – rapporto finale, 2016

¹⁹ Vgl. Strategie «Digitale Schweiz», vom Bundesrat verabschiedet am 5. September 2018.

Die gegenwärtigen Diskussionen zum Umgang mit den spezifischen Herausforderungen des Berggebiets (Postulat Brand) könnten weitere Möglichkeiten zur Förderung von Entwicklungsvorhaben mit A-fonds-perdu-Beiträgen oder Darlehen beinhalten, die für den Gotthardraum von besonderem Interesse sind. Vertreter aus allen vier Gotthardkantonen sind in der Arbeitsgruppe vertreten, die zurzeit die inhaltliche Ausarbeitung des **Berggebietsprogramms (BGP)** vornimmt. Damit wird gewährleistet, dass mögliche Schnittstellen mit dem UP PSG 2020-2023 genutzt werden können und eine Abstimmung erfolgt.

Die im UP PSG 2020-2023 festgelegten Schwerpunkte und Massnahmen stehen zudem in Einklang mit der **Tourismusstrategie** des Bundes²⁰ und tragen dazu bei, den darin erwähnten Herausforderungen zu begegnen und die aufgeführten Chancen zu nutzen.

Mit seinem kantons- und regionsübergreifenden Förderansatz trägt das UP PSG 2020-2023 zur Umsetzung des Raumkonzepts Schweiz und zum Ziel einer **kohärenten Raumentwicklung** bei, wie sie auch von den beiden Querschnittspolitiken Politik für die ländlichen Räume und Bergegebiete²¹ sowie der Agglomerationspolitik angestrebt wird. Die Vision, die langfristigen Ziele und die Handlungsansätze der **Politik des Bundes für die ländlichen Räume und Bergegebiete** stehen dabei in Einklang mit PSG und dem UP PSG 2020-2023. PSG stärkt dabei auch ein Governancemodell, welches im Hinblick auf eine nachhaltige, kohärente Raumentwicklung ermöglicht, Instrumente und Massnahmen besser zu koordinieren und damit auch wirkungsvoller einzusetzen. Das UP PSG 2020-2023 initiiert und fördert entsprechend auch räumlich-strategische Prozesse auf Regionsebene und trägt damit zur regionalen Entwicklung und zu einer kohärenten Umsetzung der Sektoralpolitiken bei.

²⁰ Vgl. Tourismusstrategie des Bundes, vom November 2017.

²¹ Vgl. Schweizerischer Bundesrat, Politik des Bundes für die ländlichen Räume und Bergegebiete; Bericht in Erfüllung der Motion 11.3927 Maissen vom 29. September 2011. Für eine kohärente Raumentwicklung Schweiz. Bericht vom 18. Februar 2015. Bern.

4 Programmziele und Wirkungsmodelle

4.1 Strategische Ausgangslage für UP PSG 2020-2023

Aufgrund der Lehren und Erkenntnisse aus dem Vorgängerprogramm, der regionalwirtschaftlichen Bestandsaufnahme sowie mit Blick auf die zusammenfassende SWOT-Analyse lässt sich die strategische Ausgangslage für das UP PSG 2020-2023 wie folgt festhalten:

- Die Notwendigkeit eines besiedelten Gotthardraums besteht weiterhin. Die Potenziale dazu sind vorhanden und sollen mit dem UP PSG 2020-2023 auch weiterhin bearbeitet werden. Bestehende Potenziale und Infrastrukturen sind intensiver zu nutzen. Der Fokus wird dabei naturgemäss auf den Sommer- und den Wintertourismus gelegt. Die Frage ist, wie in Zeiten der Digitalisierung mit verändertem Gästeverhalten die Chancen optimal genutzt werden können.
- Der Fokus auf Schlüsselprojekte hat sich bewährt und soll weiterentwickelt werden. Projekte mit Leuchtturmcharakter fördern die Akzeptanz und die Glaubwürdigkeit, erzeugen Aufbruchsstimmung und lösen weitere Impuls- und Hebelwirkungen aus. Das Beispiel der Skigebietsverbindungen zeigt dies auf eindrückliche Weise. Schlüsselprojekte sind geeignet, um Kräfte zu bündeln und eine kritische Grösse zu erreichen.
- Viele Akteure im Perimeter nehmen PSG heute vor allem als Instrument für das Gebiet im Zentrum des Gotthardraums (Andermatt/Disentis/Sedrun) wahr. Je grösser die Distanz von diesem „Zentrum“, desto stärker schwinden das Bewusstsein und das Interesse für PSG. Soll PSG im Gesamtperimeter lebendig sein, so sind die Anreize und Andockmöglichkeiten für Projekte aus Randgebieten des Gotthardraums zu stärken.
- Die in vorangehenden Kapiteln geschilderten Herausforderungen sind nicht auf Unklarheiten über vorhandene Potenziale oder mangelnde (Projekt-) Ideen zurückzuführen. Vielmehr stellt sich die Frage nach ausreichenden Projektmanagement-Kapazitäten, die Verantwortung übernehmen können sowie über die Kraft und die nötigen Mittel verfügen, ein Projekt über viele Hürden zu führen und dazu ausserdem in effiziente Strukturen eingebettet sind. Eine der zentralen strategischen Fragen wird damit eine operative: Wie gelingt es, flächendeckend fähige und willige Köpfe für die Umsetzung der PSG-Idee zu gewinnen?
- Ein wesentlicher Teil der Antwort liegt in der Attraktivitätssteigerung des Programms für die Akteure verborgen. PSG ist unter den Akteuren zuweilen mit einem schlechten Image verbunden (Kritik an geografischer Fokussierung, Enttäuschung durch abgelehnte Gesuche, Kompliziertheit von Instrumenten und Prozessen). Die Anreize zur Mitwirkung sollen künftig gestärkt und unternehmerisches Denken und Handeln aktiviert werden durch:
 - längerfristig ausgerichtete Visionen und Perspektiven, welche wahrgenommen werden, bei den Akteuren Lust und Interesse wecken und von diesen mitgetragen und gelebt werden,
 - überzeugende Strategien, die mit direkter Sprache kommuniziert werden, erfahrbar sind und so auch verstanden werden,
 - effektive Projektunterstützung, welche die Akteure in der jeweiligen Situation mit geeigneten Instrumenten abholen kann.

- Voraussetzung für alles ist eine aktive Rolle des Regionalmanagements. Eine klarere Strategie gepaart mit schlanken Entscheidungswegen sorgen für Erleichterungen in der Umsetzung.

4.2 Vision

Das UP PSG 2020-2023 dient der Umsetzung der Vision, wie sie im Bericht „SAN GOTTARDO: Das Herz der Alpen im Zentrum Europas“ umschrieben ist:

Vision: San Gottardo ist das Herz der Alpen im Zentrum Europas

Erst die Kombination von Einzigartigkeiten ist einzigartig: Wasser und Energie sind der Ausgangspunkt des Lebens. Vier Kulturen und Sprachen berühren und pulsierende Verkehrswege aus allen Himmelsrichtungen kreuzen sich. Selbst unterschiedliche Wetter- und Klimaverhältnisse treffen aufeinander. San Gottardo ist aber auch Emotion; ist Natur, Heimat und Geschichte.

Es ist die Vision eines lebendigen, einzigartigen Gotthardraums, der als Standort attraktiv ist für seine Bevölkerung, die Wirtschaft und Gäste. Attraktivität entsteht dann, wenn Entwicklungsperspektiven geboten werden, die motivierend wirken und zu Partizipation einladen. Im Kern aller Anstrengungen steht die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze. Es gilt dazu die Rahmenbedingungen zu verbessern, damit Unternehmerinnen und Unternehmer die vorhandenen Potenziale noch besser ausschöpfen und vermehrte Erträge generieren können. Wettbewerbsfähige Angebote aus dem Gotthardraum liegen damit im Zentrum der Anstrengungen. Diese werden durch optimierte Strukturen gestützt (z. B. Mobilitäts-Infrastrukturen, Strukturen der Zusammenarbeit etc.). Eine gesunde und prosperierende wirtschaftliche Basis bildet letztlich auch die Voraussetzung für eine günstige Bevölkerungsentwicklung. Erst wenn sich die Akteure mit dem Raum identifizieren können, werden die notwendige Eigeninitiative gestärkt und Kräfte für ein wirtschaftliches Gedeihen mobilisiert.

4.3 Programmziele

Oberziel von PSG ist es, zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Erhöhung der Wertschöpfung im Gotthardraum beizutragen.

Der Gotthardraum ist in erster Linie ein touristischer Attraktionspunkt, wovon auch viele damit verflochtene Wirtschaftszweige zehren.

Daraus abgeleitet und unter Berücksichtigung der Erkenntnisse zu den unausgeschöpften Potenzialen bzw. zu den Lehren aus der bisherigen Umsetzung gelten für das UP PSG 2020-2023 die folgenden zwei strategischen Programmziele:

1. Gästeorientierte touristische Produkt- und Infrastrukturentwicklung basierend auf effizienter Zusammenarbeit

PSG zielt nach aussen bzw. auf Gäste gerichtet darauf ab, neue Produkte und Dienstleistungen und dadurch Mehrumsätze zu schaffen. Sie sollen dem Gotthardraum zu einem Mehr an Arbeitsplätzen und Einkommen verhelfen. Dazu werden in ausgewählten Bereichen auch marktfähige Verbesserungen der touristischen Infrastruktur angestrebt; einhergehend mit anderen Bemühungen zur Förderung relevanter touristischer Wertschöpfungsketten. Die Akteure bündeln dazu ihre Investitionskraft zu Gunsten klar definierter Vorhaben. Ziele bilden

daher auch eine effizientere Arbeits- und Aufgabenteilung sowie Kooperationen unter den zahlreichen touristischen Akteuren. Thematisch orientierte Vorgehensweisen sollen es künftig erleichtern, auf pragmatische Art Kooperationen und Allianzen schmieden zu können.

2. Kompetenzentwicklung, Eigeninitiative und Identität

PSG zielt nach innen gerichtet darauf ab, dass Bevölkerung und Wirtschaft wissen, wie sie mit den eigenen Potenzialen umgehen und diese ausschöpfen können. Die Kompetenz für Entwicklung und die Strategiefähigkeit sind zu stärken und die Kapazitäten für Projektumsetzungen zu verbreitern. Es können eigentliche Experimentierräume geschaffen werden. In einem schwierigen Umfeld werden so viel Dynamik sowie Innovations- und Unternehmenslust freigelegt. Unternehmerische, wirtschaftliche Fortschritte führen zu einer gestärkten regionalen Identität, welche weder an geografischen noch an kantonal-administrativen Grenzen Halt macht. Daraus wächst wiederum die Eigeninitiative für Vorhaben, die den Bewohnern selber und dem Raum als Ganzes bessere Zukunftsperspektiven eröffnen.

4.4 Schwerpunktsetzung 2020 – 2023 und Begründung

4.4.1 Übersicht Handlungsfelder

Die beiden Programmziele (vgl. Kap. 4.3) bedingen sich gegenseitig. Acht aktiv bewirtschaftete Handlungsfelder sollen im Rahmen des UP PSG 2020-2023 Wirkungsbeiträge zu den gesteckten Zielen liefern. In den Handlungsfeldern sollen die Unterstützungsmöglichkeiten von PSG (vgl. Kap. 5.4) greifen und wirksam werden.

Sechs thematische und zwei flankierende Handlungsfelder

Die Gäste-, Produkt- und Wertschöpfungsorientierung nehmen im UP PSG 2020-2023 eine starke Stellung ein, indem der Fokus auf noch wenig ausgeschöpfte Potenziale gerichtet wird. So beziehen sich sechs thematisch ausgerichtete Handlungsfelder auf spezifische Positionierungsthemen, die als besondere Potenziale für die Gewinnung zusätzlicher Gäste und Erträge identifiziert wurden (Bike /St.Gotthard, Nordic /St.Gotthard, Bahnwelten/Mobilität, Erlebnisräume Natur- und Kulturlandschaften, Wertschöpfungskette Wasser, Wertschöpfungskette Kultur). PSG übernimmt die Verantwortung über diese Handlungsfelder bzw. kümmert sich darum, dass die regionalen und lokalen Akteure die Ideen aufgreifen, Aktivitäten entwickeln und Projekte angehen (vgl. Kap. 5.4.4). Massgebliche Treiber für Projekte in diesen Handlungsfeldern sind die Akteure in den Regionen. Sie werden dabei durch PSG unterstützt.

Zwei weitere Handlungsfelder (Kommunikation nach innen, Vermarktung nach aussen; Regionalmanagement) haben flankierenden Charakter, deren Federführung ebenfalls PSG obliegt.



Abbildung 9: Zwei Programmmziele und acht Handlungsfelder für das UP PSG 2020-2023.

Quelle: eigene Darstellung.

Thematisch orientierte, aktiv bearbeitete Handlungsfelder

Mit sechs thematisch ausgerichteten, aktiv bearbeiteten Handlungsfeldern können

- die langfristige Ausrichtung in den Positionierungsthemen skizziert, wie auch die mittelfristige Umsetzung mit konkreten und strategisch wirksamen Projekten im Rahmen des UP PSG 2020-2023 beschrieben werden (Umsetzung in Teilprojekten und Teilschritten),
- Projekte, Aktivitäten und Vorhaben noch besser auf die Gäste-Optik hin ausgerichtet werden,
- grössere Projekte mit Leuchtturm-Charakter mit kleineren, thematisch verwandten Projekten verknüpft und damit auch Randgebiete innerhalb des Gotthardraums besser an PSG angebunden werden,
- Einzelprojekte zu sinnvollen, thematisch kohärenten Gesamtstrategien gebündelt werden,
- den Anforderungen von Kantonsgrenzen oder Pässen überschreitenden Projekten besser Genüge getan werden,
- Erfahrungen aus bisherigen Projekten besser verknüpft und nutzbar gemacht werden.

Für Projekte in den thematisch ausgerichteten Handlungsfeldern gelten bestimmte Vorbedingungen, die Projektträgerschaften bei der Projektvorbereitung und -umsetzung zu beachten haben:

- Ziel jedes geförderten Projektes ist generell, dass es mit neuen Produkten und Dienstleistungen einen Mehrwert bietet und im Spiegel der strategischen Förderzielsetzungen eine regional und kommunal wertschöpfende Wirkung entfalten kann, ökologisch sinnvoll ist und an schon Bestehendes durch dessen Verbesserung oder Ergänzung anknüpft. Das Projekt muss dazu beitragen, dass letztlich mehr Gäste und zusätzliche Wertschöpfung generiert werden können und dabei bestehende Opportunitäten bestmöglich genutzt werden.

- Zu jedem Projekt gehört weiter die Prüfung, inwieweit die Möglichkeiten der Digitalisierung ausgeschöpft werden können (insbesondere digitale Mittel zur Vermarktung, zur Kommunikation, zum Vertrieb und zum operativen Betrieb).
- Als besonderes Potenzial wurde die Umnutzung und Inwertsetzung von touristisch vermarktbareren ehemaligen Militär-Immobilien identifiziert. Auch hier gilt es zu prüfen, ob und inwiefern diese Chancen nutzbar gemacht werden können.
- In Teilgebieten des Gotthardraums stellt die ausbleibende Erneuerung der Beherbergungskapazität und die zum Teil fehlende Beherbergungsqualität eine Risikoposition dar. Es mangelt vor allem abseits der Zentren an qualitativ guten Hotels und/oder hotelartig bewirtschafteten Herbergen, um die Nachfrage abzudecken. Das mit den Vorgängerprogrammen lancierte Hotel-Impulsprogramm konnte nicht mehr weitergeführt werden. Es ist zu prüfen, ob und wie dieses mit anderen Ansätzen und Anreizen neu aufgezo-gen werden kann (z. B. neue Hotel-Kooperationsmodelle/Beherbergungskonzepte entwickeln, neue Modelle mit Parahotellerie umsetzen, etc.). Die thematisch orientierten Handlungsfelder bieten dazu neue Anknüpfungsmöglichkeiten.
- Grundsätzlich stehen die Akteure vor Ort in der Verantwortung für Projekte. Bei ihren Aktivitäten werden sie durch PSG unterstützt. Im konkreten Fall ist die Projektrolle von PSG genauer zu klären.

Reaktiv bearbeitete Förderthemen

Neben den obgenannten aktiv bewirtschafteten Handlungsfeldern sind weitere Potenzialbereiche zu nennen, die lediglich reaktiv bearbeitet werden. Das heisst, sie setzen die Initialinitiative durch einen regionalen oder kommunalen Akteur voraus. In den folgenden Themenfeldern können gute, das heisst in die Gesamtstrategie passende Projektvorschläge auch in Zukunft unterstützt werden:

- Das mit den Handlungsfeldern oben verwobene Thema **Digitalisierung** kann auch losgelöst als eigenständiges Querschnittprojekt angegangen und umgesetzt werden (z. B. Aus-/Weiterbildung „verändertes Gästeverhalten“, Offensive zu digitalen Anwendungsmöglichkeiten oder zur digitalen Transformation im Tourismus für alle Akteure).
- Die Realisierung **überregional bedeutender Infrastruktur-Projekte** soll auch inskünftig gefördert werden (z. B. öffentlich zugängliche Seminar-, Wellness- und Sportinfrastrukturen, Erneuerung Beherbergungsinfrastruktur, Umnutzung Militär-Immobilien, strategisch bedeutende Beförderungsinfrastrukturprojekte).
- Dies gilt ebenso für Projekte, die **Kooperationen oder Fusionen** von Tourismusorganisationen zum Inhalt haben (z. B. koordinierter Marktauftritt, innovative Produkte oder gemeinsam genutzte Einrichtungen etc.).
- Neben der Förderung des Tourismus ist auch **die Unterstützung von Wertschöpfungssystemen im industriell-gewerblichen Bereich** sowie in der Landwirtschaft möglich, weil die grundsätzliche Überzeugung vertreten wird, dass diese Wertschöpfungssysteme im Falle einer Verbindung mit Tourismusthemen dem Tourismus nutzen können. Passende Projekte sind deshalb in erster Linie solche, die bestenfalls

mit dem Tourismus oder touristisch ausgerichteten Produkten verknüpft werden können, deren Akteure jedoch weitgehend ausserhalb der Tourismuswirtschaft zu finden sind.

4.4.2 Thematisches Handlungsfeld: Bike /St.Gotthard

Aspekte	Beschrieb
Grundidee	<p><i>Perspektive: Auf Basis der zahlreichen Pässe und ÖV-Möglichkeiten (PostAuto, Matterhorn Gotthardbahn, SBB, Rhätische Bahn) bietet der Gotthardraum ein einzigartiges, überregionales Bike-Produkt, das sich von demjenigen der Konkurrenz klar unterscheidet. Dies wird erreicht, indem das Zusammenspiel der verschiedenen Anbieter (Bike-Sport, Transporte, Verpflegung, Routenplanung und -entwicklung, Kultur etc.) im Gotthardraum systematisch gestaltet und umgesetzt wird.</i></p> <p>Das heisst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • lokale Initiativen zur Entwicklung und Aufwertung des Bike-Angebotes werden von den Gästen als attraktiv wahrgenommen, • lokale Bike-Angebote sind auch überkantonale aufeinander abgestimmt und miteinander verknüpft, • Kooperation und Bündelung von personellen und finanziellen Ressourcen zur gemeinsamen Vermarktung des Produktes Bike /St.Gotthard entstehen und werden aus Eigeninteresse vorangetrieben.
Grössere Projekte mit Leuchtturm-Charakter	<p>Projekte (bereits laufend oder in Vorbereitung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bike /St.Gotthard (Gotthard Labyrinth) • Gemeinsame Produktentwicklung und Angebotsgestaltung
Projekte mit überregionaler Ausstrahlung	<p>Projekte (bereits laufend oder in Vorbereitung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aus und -Neubau regionaler Bike Trails in der Gotthardregion • Erschliessung Bike Piz Mundaun und obere Surselva • Bike Ticino • Bike Goms • Erstellung Masterplan Bike Surselva (ganze Region) <p>weitere exemplarische Projektideen (vorbehältlich Gesuchsprüfung und positiver Entscheid. Quelle: regionale Workshops)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erschliessung Gotthardregion mit Ladestationen für E-Bikes • Aufbau und Ergänzung von Wertschöpfungsketten Bike

4.4.3 Thematisches Handlungsfeld: Nordic /St.Gotthard

Aspekte	Beschrieb
Grundidee	<p><i>Perspektive: Der Gotthardraum kann das Potenzial für eine international wettbewerbsfähige Nordic-Region vollumfänglich ausschöpfen und zusätzliche Logiernächte und Wertschöpfung generieren. Differenzierte und aufeinander abgestimmte Nordic-Angebote bieten den Gästen attraktive Wahlmöglichkeiten.</i></p> <p>Das heisst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Massnahmen in den Bereichen Infrastruktur, Dienstleistungen, Produkte und Events realisieren, • Kooperation der Teilregionen und der lokalen Akteure ist ein entscheidender Erfolgsfaktor: Nebst der Umsetzung des vorliegenden Massnahmenplans sind die Zusammenarbeit und die Bündelung der personellen und finanziellen Ressourcen zur gemeinsamen Vermarktung des Produktes Nordic /St.Gotthard voranzutreiben.
Grössere Projekte mit Leuchtturm-Charakter	<p>Projekte (bereits laufend oder in Vorbereitung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nordic /St.Gotthard (Koordinationsleistungen) • Nordic Goms (Teilprojekt) • Nordic Campra (Teilprojekt)
Projekte mit überregionaler Ausstrahlung	<p>Projekte (bereits laufend oder in Vorbereitung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nordic Surselva (Teilprojekt) • Nordic Andermatt Urserental (Teilprojekt) • ö.V. Wintererschliessung Lukmanierpass <p>weitere exemplarische Projektideen (vorbehältlich Gesuchsprüfung und positiver Entscheid. Quelle: regionale Workshops)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nordic /St.Gotthard (Koordination Angebotsentwicklung)

4.4.4 Thematisches Handlungsfeld: Bahnwelten / Mobilität

Aspekte	Beschrieb
Grundidee	<p><i>Perspektive: Durch effiziente, verknüpfte Bahninfrastrukturen (Schiene & Seil) mit unkomplizierten Umsteigemöglichkeiten und buchbaren Angeboten / Dienstleistungen bietet der Gotthardraum einzigartige Bahnerlebnisse und eine hohe Anziehungskraft auf Gäste. Schiene, Seil und Strasse schaffen zusammen optimale und ökologisch zukunftsfähige Erreichbarkeiten.</i></p> <p>Das heisst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ost-West- und Nord-Süd-Verkehrswege (z. B. Gotthard Panoramaexpress) als verbindende Elemente im gesamten Perimeter des Gotthardraums stärken und in Wert setzen, indem weitere Verkehrsprojekte an diese Achsen angeschlossen werden, • Ergänzung und optimale Verknüpfungen der vorhandenen Bahn- und Bergbahninfrastruktur, • Gemeinsame Angebotsentwicklung, Bündelung und gemeinsame Vermarktung auf nationalen und internationalen Märkten.
Grössere Projekte mit Leuchtturm-Charakter	<p>Projekte (bereits laufend oder in Vorbereitung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • SkiArena /St.Gotthard (Erschliessung Nätschen mit Bergbahn ab Göschenen); 2. Etappe SAGOS • Bahnerlebniswelt /St.Gotthard • Grimseltunnel (Projektvorbereitungen) • Destinationsperspektive SBB: Göschenen-Andermatt-Oberalp-Furka, Gotthardbergstrecke
Projekte mit überregionaler Ausstrahlung	<p>Projekte (bereits laufend oder in Vorbereitung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inwertsetzung von Visitor Centers und Infopoints (z. B. Visitor Center Bahnhof Niederwald oder Göschenen) • Startangebotsfahrten mit historischen Zügen auf der Nord-/Süd-achse <p>weitere exemplarische Projektideen (vorbehältlich Gesuchsprüfung und positiver Entscheid. Quelle: regionale Workshops)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umnutzung Bahnhof Areal Erstfeld – Bahnerlebnis Erstfeld • ÖV-Anbindung an NEAT verbessern (z. B. MGB-Schmalspurbahn von Göschenen bis nach Altdorf, Verlängerung bis/Anbindung an Kantonsbahnhof), • Koordination Passöffnungszeiten, ganzjährige Öffnung Oberalppass, Oberalp – Tunnel • Verbesserung Wintersicherheit Verkehrsverbindung Andermatt – Goms; Koordination der Frequenzen (Stau in der Schöllenen im Winter), Strassensperre Urserental • Bahnerschliessung Ilanz – Mundaun (Zubringerbahn ab Ilanz) • Bahnerschliessung Tavanasa – Brigels (Zubringerbahn ab Tavanasa) • Rückbau Skigebiet Winterhorn • Attraktivierung SwissPass • Bahnverbund, Bahn-inklusiv-Angebote

4.4.5 Thematisches Handlungsfeld: Erlebnisräume Natur- und Kulturlandschaften

Aspekte	Beschrieb
<p>Grundidee</p>	<p><i>Perspektive: Die rund um das Gotthardmassiv in den vier Regionen bestehenden, unterschiedlichen Natur- und Kulturlandschaften mit deren Infrastrukturen und Angeboten werden als einzelne Erlebnisräume positioniert und inszeniert. Durch die Verknüpfung entsteht aus geografisch getrennten Attraktionen ein einmaliges zusammenhängendes und stimmiges Angebot «Erlebnisraum /St.Gotthard» für die Gäste.</i></p> <p>Das heisst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die brachliegenden touristischen Potenziale der alpinen Natur- und Kulturlandschaften werden genutzt und treffen die Nachfrage der Gäste, • das Gesamtkonzept «Erlebnisräume /St.Gotthard» wird umgesetzt und die gesetzten Ziele können erreicht werden (Erhöhung der Logiernächte, Steigerung der Wertschöpfung, Aufwertung bestehender Angebote und Produkte, Kooperationen zwischen den Leistungsträgern und Ausschöpfen von Synergien, Stärkung der Anziehungskraft der Region San Gottardo durch gemeinsames Auftreten am Markt, Verbindungen zwischen den Erlebnisräumen stärken, Gemeinsame Kommunikation und Vermarktung der Erlebnisräume).
<p>Grössere Projekte mit Leuchtturm-Charakter</p>	<p>Projekte (bereits laufend oder in Vorbereitung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erlebnisraum /St.Gotthard
<p>Projekte mit überregionaler Ausstrahlung</p>	<p>Projekte (bereits laufend oder in Vorbereitung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erlebnisraum Gotthardpass • Erlebnisraum Ritom-Piora • Erlebnisraum Rhone-Gletscher • Erlebnisraum Schöllenschlucht • Erlebnisraum Rhein • Inwertsetzung Visitor Centers und Infopoints (z. B. Gletsch) <p>weitere exemplarische Projektideen (vorbehältlich Gesuchsprüfung und positiver Entscheid. Quelle: regionale Workshops)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erlebniswelt: Landschaftspark Binntal

4.4.6 Thematisches Handlungsfeld: Wertschöpfungskette Wasser

Aspekte	Beschrieb
Grundidee	<p><i>Perspektive: Die vier grossen, dem Gotthardraum entspringenden Flüsse haben eine europäische Reichweite (vom Ursprung bis zur Meeresmündung). Mit attraktiven, buchbaren Angeboten ist die internationale Kundschaft entlang der Flussläufe bestmöglich erschlossen. Die europäischen Flüsse werden mit dem Gotthardraum assoziiert.</i></p> <p>Das heisst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzbarmachung des Potenzials Wasser (Quellgebiet von vier internationalen Flüssen, 4-Quellen-Weg, ...) für eine nationale und internationale Kundschaft mit neuen Produkten, Dienstleistungen und Infrastrukturen (entlang der Flussläufe bis in die Meere), • Gemeinsame Angebotsentwicklung, Bündelung und gemeinsame Vermarktung auf nationalen und internationalen Märkten.
Grössere Projekte mit Leuchtturm-Charakter	<p>Projekte (bereits laufend oder in Vorbereitung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Rheinschiff auf dem Oberalppass
Projekte mit überregionaler Ausstrahlung	<p>Projekte (bereits laufend oder in Vorbereitung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Seeprojekt «Lac Salischinas» <p>weitere exemplarische Projektideen (vorbehältlich Gesuchsprüfung und positiver Entscheid. Quelle: regionale Workshops)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inszenierung Rheinquelle und Rheinschlucht • Inwertsetzung Ilanz als «erste Stadt am Rhein» • Therme Vals mit überregionaler Angebotsgestaltung

4.4.7 Thematisches Handlungsfeld: Wertschöpfungskette Kultur

Aspekte	Beschrieb
Grundidee	<p><i>Perspektive: Der Gotthardraum verfügt über eine funktionierende, attraktive Wertschöpfungskette, die auf den kulturellen Potenzialen aufbaut: Die kulturelle Reichhaltigkeit an der Schnittstelle unterschiedlicher Kulturen und Sprachen, mit unterschiedlichen Geschichten und Mythen ist eng mit touristischen Angeboten verknüpft. Die Kulturpotenziale können als neue Produkte und Dienstleistungen in zusätzliche Erträge umgesetzt werden. Kultur als Anziehungspunkt und Tourismusfaktor wird gelebt. Die Pflege der kulturellen Errungenschaften trägt zur Identitätsbildung im Gotthardraum bei.</i></p> <p>Das heisst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die kulturelle Wertigkeit wird erkannt und als buchbare touristische Angebote umgesetzt, • im Vordergrund stehen die Pflege und Inszenierung der vorhandenen kulturellen Werte für die Gäste, • einzelne Events tragen wenig zum Aufbau einer Wertschöpfungskette Kultur bei, im Vordergrund stehen vielmehr wiederkehrende Veranstaltungsreihen und die Entwicklung dazugehöriger touristischer Produkte; eine alleinige Kulturförderung reicht nicht aus, • die Grenzen der NRP sind zu berücksichtigen, was die Förderung einzelner Veranstaltungen ausschliesst.
Grössere Projekte mit Leuchtturm-Charakter	<p>Projekte (bereits laufend oder in Vorbereitung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • «kulturelle Wertschöpfung» als identitätsstiftende Klammer im Gotthardraum
Projekte mit überregionaler Ausstrahlung	<p>Projekte (bereits laufend oder in Vorbereitung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Musikdorf Ernen • Inwertsetzung Museo Nazionale del San Gottardo • Konzertreihe Gotthard Classics <p>weitere exemplarische Projektideen (vorbehältlich Gesuchsprüfung und positiver Entscheid. Quelle: regionale Workshops)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kunstzone Vals • Optimierung Angebote Kloster Ilanz, Benediktiner Kloster Disentis • Neue Kulturinfrastruktur Andermatt als Treiber nutzen für Verknüpfungen mit anderen Projekten im gesamten Gotthardraum

4.4.8 Flankierendes Handlungsfeld: Kommunikation nach innen, Vermarktung nach aussen

Aspekte	Beschrieb
Grundidee	<p>PSG betreibt eine aktive interne und externe Kommunikation bezüglich der Ziele, Instrumente und Rollen von PSG, der geplanten, laufenden und abgeschlossenen Projekte sowie zu den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen.</p> <p>Die Kommunikation nach innen ist weiterhin von grosser Bedeutung. Nach wie vor ist PSG bei den wesentlichen Akteuren und in der Bevölkerung zu wenig bekannt und verankert.</p> <p>PSG kommuniziert auch gegen aussen zum Projekt, betreibt selbst aber keine Vermarktungsaktivitäten. PSG spielt Impulse, die darauf abzielen, dass die Akteure die touristischen Produkte besser bündeln und in die Zielmärkte kommunizieren.</p>
Massnahmen Kommunikation nach innen	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsarbeit über klassische und neue Kanäle; Kommunikation der Instrumente (Beiträge und Darlehen) und der Leistungen von PSG im Rahmen des Grundauftrages der PSG-Geschäftsstelle. • Nutzung von Plattformen bestehender Gremien (z. B. Jahresversammlungen) durch Geschäftsstelle und LA, um Präsenz vor Ort zu zeigen und Rückmeldungen einzufangen. • periodische Veranstaltungen mit «Echoraum-Charakter» in den Regionen: Neuauflage des „Gotthard-Gipfels“ bei Halbzeit des Umsetzungsprogramms; ergänzende themenspezifische Netzwerk-Veranstaltungen (Erfahrungsaustausch), die sich entlang der aktiv zu bearbeitenden Handlungsfelder oder an aktuellen Problemstellungen orientieren. siehe dazu auch Kapitel 5.4.4
Massnahmen Vermarktung nach aussen	<ul style="list-style-type: none"> • Der Bedarf nach einer kommunikativen, sichtbaren Klammer, welche den Gotthardraum zusammenfügt, besteht weiterhin. PSG ist bestrebt, entsprechende Ideen zu identifizieren und zu verfolgen. • Sofern auf Initiative der Basis eine Re-Aktivierung der Marke /St.Gotthard auf breiter Basis oder die Verwendung der Marke als Produktname für ein spezifisches Angebot gewünscht werden, kann PSG unterstützend tätig werden. • Bündelung der Vermarktungsaktivitäten im Tourismus. Diese schliesst zum Beispiel die Koordination und Bündelung der touristischen Vermarktungsaktivitäten in Zusammenarbeit mit Partnern wie z. B. SBB, RhB, RailAway, Bergbahnbetreibern und SOB ein.

4.4.9 Flankierendes Handlungsfeld: Regionalmanagement

Aspekte	Beschrieb
Grundidee	<p>Dieses Handlungsfeld zielt darauf ab, die regionalen Akteure durch die Aufrechterhaltung und Optimierung der professionellen, organisatorischen Programmstrukturen zu stärken. PSG koordiniert dazu die Möglichkeiten der NRP als Finanzierungsinstrument und übernimmt als Programmorganisation die Rolle als aktiver Strategieentwickler und Umsetzungshelfer für Projektträgerschaften. PSG übt als Initiator, Koordinator und Ermöglicher wichtige Aufgaben aus.</p> <p>Wie in der Analyse festgehalten, fehlen Initianten aus der Basis häufig die Zeit und teilweise auch das Know-how für die Vorbereitung und Umsetzung von Projekten. PSG stellt den Projektträgerschaften entsprechende Kompetenzen und Kapazitäten zur Verfügung.</p> <p>Das Regionalmanagement beinhaltet aber auch die Abstimmung der Aktivitäten der regionalpolitischen Akteure (v.a. Tourismusorganisationen) auf Stufe Gemeinden, Regionen und Kantone und die Koordination der Sektoralpolitiken.</p>
Aufgaben und Massnahmen	<p>Regionalmanagement ist Aufgabe der PSG-Geschäftsstelle und der Regionen. Folgende Aufgaben und Massnahmen obliegen der Geschäftsstelle, welche diese aber im Einzelfall auch an die Regionen delegieren kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation und Handhabung der NRP-Instrumente (Beiträge und Darlehen) • Überregionale Vernetzung und Koordination • Abklärungen zu Potenzialen und Synergien • Unterstützung Projektträgerschaften durch NRP-Förderleistungen, Projektbegleitung/-koordination, Projektcoaching und Projektmanagementkapazitäten • «Innovationspool» (als Idee zu prüfen): Fachpersonen aus dem Raum stehen als Auskunftspersonen für Projektträger und Akteure zur Verfügung. Sie üben Querdenkerfunktionen aus zur Frage „wie mache ich es trotzdem möglich?“. Beschaffung Finanzen, Umgang mit Anspruchsgruppen, Aktivierung Zweitwohnungsbesitzer und Diaspora, etc.

4.4.10 Berggebietsprogramm

Gemäss Botschaft über die Standortförderung des Bundes 2020–2023 soll im Rahmen der NRP ein Fokus auf die spezifischen Herausforderungen des Berggebiets – darunter fallen insbesondere der schleichende demografische Wandel und die unterdurchschnittliche Wachstumsdynamik – eingegangen werden. In Umsetzung des von Nationalrat Heinz Brand eingereichten Postulats, in welchem die Auseinandersetzung mit Massnahmen zum Umgang mit der mittel- und langfristigen Entwicklung der Bergregionen gefordert wird, prüft der Bund derzeit die Schaffung von Grundlagen und die Lancierung eines spezifischen Programms zur

Förderung zugunsten des Berggebiets. Anspruch von PSG ist es, sich allenfalls neu ergebende Möglichkeiten möglichst gut zu nutzen.

4.5 Wirkungsmodell des Umsetzungsprogramms 2020 – 2023

Für die in Kapitel 4.2 skizzierten zwei Programmziele gelten die Wirkungsmodelle, wie sie im Anhang 10.2 dargestellt werden. Die Wirkungsmodelle wurden auf Basis der SECO-Vorgaben konzipiert.

4.6 Nachhaltigkeitsbeurteilung des Umsetzungsprogramms 2020 - 2023

Nachhaltige Entwicklung beinhaltet vereinfacht gesagt die Optimierung der Ansprüche in den drei Zieldimensionen „Wirtschaft“, „Gesellschaft“ und „Umwelt“. Nachhaltigkeit im Gotthardraum bedeutet in erster Linie Wachstumspolitik. Angepeilt werden mehr wirtschaftliche Aktivitäten, unternehmerische Umsätze und Erträge. Diese schaffen erst die notwendigen Arbeitsplätze und Einkommen und sichern damit die Besiedlung des Raumes.

Zielkonflikte zwischen Wirtschaftswachstum und Umweltschutz sind damit offensichtlich. Diese dürften sich in erster Linie aufgrund einer Zunahme der Verkehrsströme und der Beeinträchtigung von Landschaften ergeben. Wo möglich, sollen diese Zielkonflikte mit geeigneten flankierenden Massnahmen entschärft werden. Übermässige Belastungen, welche schlimmstenfalls sogar die wirtschaftliche Existenzbasis (Landschaften, Luft, Mythen etc.) negativ tangieren oder gar zu Verstössen gegen geltende Schutzvorschriften führen können sind zu vermeiden. Gerade mit Blick auf Letzteres sei auf die einschlägigen Umweltverfahren verwiesen, die bei grösseren Vorhaben jeweils zum Tragen kommen. In der Praxis wurden diese z. B. mit der Skigebietsverbindung Andermatt-Sedrun bereits durchlaufen und verschiedene Massnahmen zur Kompensation von negativen Umwelteinflüssen definiert. Aus Zeit- und Kostenüberlegungen ist PSG sehr daran gelegen, jeweils durch sorgfältige und vorausschauende Planung und unter Einbezug der relevanten Anspruchsgruppen Komplikationen in Prozessabläufen zu vermeiden. Ausserdem: Ein nachhaltiger Tourismus, das heisst ein Tourismus, der mit und nicht gegen die Natur schafft, ist auch aus Marktsicht ein Gebot zu mehr Wettbewerbsfähigkeit. Nicht zuletzt die sich für den Gotthardraum und seine Attraktionen interessierenden Gästesegmente dürften Wert auf einen naturnahen, verantwortungsvollen Tourismus legen. Die in diesem Programm festgelegten thematischen Handlungsfelder (Bike /St.Gotthard, Nordic /St.Gotthard, Bahnwelten/Mobilität, Erlebnisräume, Wasser, Wertschöpfungskette Kultur) unterstreichen, dass sich PSG bereits auf einem nachhaltigen Pfad befindet. Die Nachhaltigkeitsanforderungen finden ausserdem ihren Niederschlag auch im Kriterienkatalog zur Projektförderung; sie werden dadurch Teil der Verbesserungskultur im Gotthardraum.

Die wirtschaftlichen Anliegen gehen im Gotthardraum mit den gesellschaftlichen einher: Die sozial-gesellschaftliche Nachhaltigkeit ist ihrerseits mit der Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze und den damit verbundenen Zukunftsperspektiven für die Bevölkerung eng verknüpft. Die Stärkung und Qualifizierung des Humankapitals ist ein wichtiges Programmanliegen. Der Lebens- und Wirtschaftsraum soll für spätere Generationen erhalten werden. Dieses grund-

legende Verständnis findet in der nachfolgenden systematischen Überprüfung des vorliegenden Umsetzungsprogramms bzw. der Programmziele auf seine Nachhaltigkeit seinen Ausdruck.²²

Die Prüfung auf Ebene der Programmziele zeigt, dass sich Zielkonflikte in erster Linie zwischen wirtschaftlichen und ökologischen Zielen bzw. zwischen Nutzung und Schutz ergeben, die unter anderen auf ein Mehr an Gästen und deren Verkehrsleistungen zurückzuführen sind. Ein Blick auf die konkretere Ebene der thematischen Programme (vgl. Kap. 4.4.2) ergibt dabei folgendes Bild:

Sämtliche definierten thematischen Programme zielen auf zusätzliche Frequenzen an Gästen ab. Damit einhergehend sind generell ein zusätzlicher Nutzungsdruck, erhöhter Energiebedarf und (Verkehrs-)Emissionen. Dort, wo zusätzliche Infrastrukturen beabsichtigt sind, ist dies mit vermehrtem Flächenverbrauch und einer möglichen Beeinträchtigung der Landschaft verbunden. Ebenfalls stellt sich bei diesen Bauvorhaben die Frage nach der grauen Energie. Dies trifft vor allem auf die Programme Bahnwelten/Mobilität und Erlebnisräume (Gotthardpass, Ritom-Piora, Rhone-Gletscher, Göschenen-Schöllenen, Vorderrhein) zu, in denen zusätzliche Infrastrukturen wohl notwendig sind. Weniger der Fall ist dies hingegen bei den anderen Geschäftsfeldern (Bike /St.Gotthard, Nordic /St.Gotthard), die hauptsächlich auf bestehende Infrastrukturen zurückgreifen und auf die Kooperation der Anbieter und die Produktentwicklung abzielen. Spezifisch an Bike, Nordic und Erlebnisräume ist, dass sie aufgrund der beabsichtigten touristischen Nutzung mitunter Natur- und Kulturlandschaften tangieren können.

Zusammenfassend können auf Ebene Geschäftsfelder folgende hauptsächlich Konfliktlinien identifiziert werden, wozu im Einzelfall geeignete Optimierungsmassnahmen zu prüfen wären:

- **Zusätzliche wirtschaftliche / touristische Aktivitäten vs. Flächenbedarf und Landschaftsbeeinträchtigung:**

wirtschaftliche bzw. touristische Entwicklung führt zu erhöhtem Flächenbedarf, der das Erscheinungsbild von Natur- und Kulturlandschaftsräumen und natürliche Lebensräume tangieren kann.

Zu prüfende Optimierungsmassnahmen:

- Konzentration der räumlichen wirtschaftlichen Entwicklung auf die Entwicklungsgebiete gemäss Richtplänen; Fokus auf Innenentwicklung in Dörfern, Besucherlenkungsmassnahmen.
- Fokus auf touristische Angebote, die keine neuen Infrastrukturen mit erheblicher Umwelteinwirkung erfordern. Es sollen insbesondere dort attraktive touristische Angebote und Produkte entstehen, wo schon entsprechende Infrastrukturen (z. B. Seilbahnen) vorhanden sind. Ausserhalb der in den Richtplänen definierten Tourismusgebiete wird der Fokus auf sanften Tourismus gelegt.
- Projektweise evtl. begleitende Massnahmen zur Verminderung der Umweltauswirkungen (z. B. Kompensationsleistungen).

²² Die für Nachhaltigkeitsprüfung angewendete Systematik basiert auf der vom Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) entwickelten Nachhaltigkeitsbeurteilung (Excel-Tool NHB).

- **Zusätzliche wirtschaftliche / touristische Aktivitäten vs. Lärm-/Schadstoffemissionen:**

Zusätzliche wirtschaftliche und touristische Aktivitäten führen zu zusätzlichen Lärm- und Schadstoffemissionen (Abgase, Feinstaub, etc.).

Zu prüfende Optimierungsmassnahmen:

- Bei Projekten mit grösseren direkten Schadstoffemissionen sollen projektweise begleitende Massnahmen zur Verminderung der Auswirkungen auf die Umwelt geprüft werden (z. B. Kompensationsleistungen).
- Verkehrsleistungen wenn immer möglich über optimierte ÖV-Verbindungen abwickeln
- Lärm-minimierende Massnahmen (z. B. Erdwälle).

- **Zusätzliche wirtschaftliche / touristische Aktivitäten vs. erhöhter Energiebedarf:**

Der Verbrauch an erneuerbaren Ressourcen ist unter dem Niveau des natürlichen Anfalls, weshalb hier keine Zielkonflikte zu erwarten sind. Kritischer einzuschätzen ist die Ausgangslage, wenn der zusätzliche Bedarf vorwiegend aus nicht-erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden soll.

Zu prüfende Optimierungsmassnahmen:

- Bedarfshauptdeckung durch erneuerbare Energien
- Kompensationsleistungen beim Verbrauch nicht-erneuerbarer Energien

Da verschiedene strategische Stossrichtungen des Programms erst im Laufe seiner Umsetzung mit konkreten Inhalten gefüllt werden, bewegt sich die obige Nachhaltigkeitsbeurteilung auf einem relativ hohen Abstraktionsniveau. Die nachhaltige Ausgestaltung des Programms wird jedoch dadurch gewährleistet, dass im Rahmen der Projektauswahlkriterien (siehe Kapitel 5.5) die Unterstützung einzelner Projekte mit der Einhaltung der Nachhaltigkeitsanforderungen verknüpft wird.

Beurteilungskriterien (Bundesratskriterien)														
Nr. Bezeichnung	Ausprägung der Wirkung (gerundet)							Gewichtung	Bewertung der Unsicherheit				Bemerkungen	
	-3	-2	-1	0	1	2	3		unbekannt	keine	kleine	mittlere		grosse
Wirtschaft														
W1									30%		X			Hauptziel ist die Schaffung zusätzlicher Wertschöpfung bzw. die langfristige Sicherung von Einkommen und Beschäftigung.
W2									20%		X			Ziel ist eine integrale Entwicklung: Stärkung des produktiven Kapitals, Qualifizierung und Mehrung des Humankapitals
W3									30%		X			Die beiden Kriterien bilden oberste Programmziele mit starkem Blick auf den Tourismus als ökonomische Existenzbasis.
W4									10%		X			Das Programm basiert auf unternehmerischer Aktivität, sprich: ist auf funktionierende Marktmechanismen angelegt.
W5									10%		X			Die Investitionen belasten die Haushalte der öffentlichen Gemeinwesen, jedoch in verhältnismässiger Weise.
Umwelt														
U1									20%		X			Punktuelle Beeinträchtigungen sind möglich; bezogen auf Grösse des Raumes in verantwortbarem Mass.
U2									20%			X		Verbrauch erneuerbarer Ressourcen ist durch vermehrte Wirtschaftstätigkeit implizit gegeben (Wasser u.a.).
U3									20%			X		Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen ist durch vermehrte Wirtschaftstätigkeit implizit gegeben.
U4									20%		X			Erhöhung des Verkehrsaufkommens und zusätzliche Lärm- und Schadstoffemissionen sind zu erwarten.
U5									20%	X				Die Besiedlung und Bewirtschaftung des Raumes trägt zur Minimierung von Umweltrisiken bei.
Gesellschaft														
G1									15%		X			Arbeitsplätze, Einkommen und Zukunftsperspektiven erhöhen das Wohlbefinden der Menschen.
G2									30%		X			Das Programm leistet einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung und Ausschöpfung des Humankapitals.
G3									30%		X			Die angestrebte Vernetzung erhöht das regionale Sozialkapital; Zusammenarbeit über Sprachgrenzen hinweg u.a.
G4									5%		X			Wirkungen durch das Programm sind in indirekter Weise zu erwarten.
G5									20%			X		Die Wirtschaftsentwicklung leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung des Lebensraums für künftige Generationen.

Abbildung 10: Nachhaltigkeitsbeurteilung Programmziele

5 Prozesse und Programmorganisation

5.1 Abstimmung mit relevanten Sektoralpolitiken

Der Kontakt, die Koordination und die Abstimmung mit den Sektoralpolitiken in den jeweiligen Kantonen sowie mit den relevanten Bundesstellen (insbesondere SECO, ARE und BAV/SBB) werden über die Mitglieder des Leitenden Ausschusses nach ihren Möglichkeiten gewährleistet. Siehe dazu auch Kap. 5.4.3 Aufgaben des Leitenden Ausschusses.

Im Rahmen der operativen Arbeit im Zusammenhang mit konkreten Projekten werden die entsprechenden Fachstellen bei Bedarf projektspezifisch informiert und wo nötig direkt in die Projektarbeit involviert.

Die bisherige Erfahrung zeigt, dass die getroffenen Vorkehrungen und Prozesse adäquat sind und gut funktionieren.

5.2 Abstimmung mit der grenzübergreifenden Zusammenarbeit

Projekte im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erfolgen primär im Rahmen der Aktivitäten der einzelnen Kantone. Entsprechende Prozesse werden in deren Umsetzungsprogrammen abgebildet.

5.3 Abstimmung Nachhaltigkeit mit Leadkanton Uri

Die Nachhaltigkeit bleibt ein zwingend zu erfüllendes Kriterium bei allen Projektbeurteilungen. Auch bei der Umsetzung der Projekte ist auf die bestmögliche Einhaltung der Nachhaltigkeitsgrundsätze zu achten. Wo möglich und sinnvoll, soll dies explizit als Ziel in der Leistungsvereinbarung mit der Projektträgerschaft aufgeführt werden. Die PSG-Geschäftsstelle überprüft im Rahmen des Projektcontrollings die Einhaltung der Nachhaltigkeitsanforderungen. Mögliche Zielkonflikte im Rahmen einzelner Projekte sind daher bereits im Vorfeld unter Beteiligung der relevanten Akteure zu eruieren, gegeneinander abzuwägen und entsprechende Optimierungsmassnahmen vorzusehen.

In allen vier Gotthard-Kantonen existieren Nachhaltigkeitsprozesse, in welche durch PSG geförderte Projekte eingebunden werden können. Der Leitende Ausschuss will es bei der bestehenden Lösung belassen, wonach sich PSG bei Nachhaltigkeitsfragen in den vorgesehenen Prozess des Leadkantons Uri einklinken kann; siehe dazu das NRP-Umsetzungsprogramm 2020-2023 des Kantons Uri. Dieser sieht vor, dass bei grösseren raum- oder umweltrelevanten Projekten vor dem Entscheid über eine NRP-Unterstützung eine vertiefte Nachhaltigkeitsprüfung durchgeführt wird. Dazu erfolgt die Rücksprache mit dem Amt für Raumentwicklung (inkl. Natur- und Heimatschutz) und dem Amt für Umweltschutz des Kantons Uri, sowohl vor dem Unterstützungsentscheid als auch während der Umsetzungsphase.

5.4 Organisationsstruktur und Einbezug regionaler Akteure und Organisationen

Damit die gesteckten Ziele erreicht werden können, ist eine starke Organisation im Sinne eines Netzwerkknotens notwendig. PSG verfügt bereits über mehrjährige Erfahrung sowie ent-

sprechende Ressourcen. Untenstehend wird gezeigt, wie PSG in der nächsten Programmperiode organisiert sein wird und mit welchen Rollen, Instrumenten und Massnahmen die Herausforderungen angegangen werden sollen.

5.4.1 Rolle / Aufgabe

PSG koordiniert die Möglichkeiten der NRP als Finanzierungsinstrument und übernimmt als Programmorganisation die Rolle als aktiver Strategieentwickler und Umsetzungshelfer für Projektträgerschaften. PSG steht in der Verantwortung für die definierten Handlungsfelder, wobei die Triebkraft für und die Umsetzung der Projekte von den Akteuren vor Ort ausgehen muss. Die Rolle von PSG definiert sich wie folgt:

Initiieren	<p>PSG initiiert und konzipiert als Impulsgeber und Antreiber selbst Ideen, Strategien und Projekte und unterstützt Projektträgerschaften bei der Ausarbeitung von Projekten. Hierfür erarbeitet PSG Machbarkeitsabklärungen und Konzepte.</p> <p>Projekte aus aktiv bearbeiteten thematischen Handlungsfeldern (vgl. Kap. 4.4.1) können durch PSG bereits in der Initiierungsphase unterstützt werden.</p>
Koordinieren	<p>PSG koordiniert Ziele, Projekte und Anspruchsgruppen (lokale Akteure, Behörden etc.) und motiviert Akteure zur kantonsübergreifenden Zusammenarbeit innerhalb der definierten Handlungsfelder.</p>
Ermöglichen	<p>PSG ermöglicht die Entwicklung sowie die Umsetzung von Projekten mittels:</p> <ul style="list-style-type: none"> • NRP-Förderleistungen, • Projektbegleitung und /-koordination, • Projektcoaching (z. B. Beratung und Begleitung von Projektträgerschaften bei der Entwicklung, Antragsstellung sowie Umsetzung von Projekten), • Projektmanagement (z. B. zur Verfügung stellen von eigenen und/oder externen Projektmanagementkompetenzen für Projektträgerschaften zur Entwicklung sowie Umsetzung von Projekten). <p>In Bezug auf Projektbegleitung, -coaching und -management hat PSG die Möglichkeit, auf professionelle Ressourcen von Dritten zurückzugreifen.</p>

5.4.2 Instrumente

Bei den Instrumenten, welche PSG zur Projektförderung zur Verfügung stehen, handelt es sich in erster Linie um Darlehen und A-fonds-perdu-Beiträge, die von Bund und den vier Gotthardkantonen Uri, Graubünden, Tessin und Wallis bereitgestellt werden. PSG kommuniziert diese Instrumente gegenüber den potenziellen Projektträgerschaften.

Zusätzlich erbringt PSG folgende Leistungen:

- PSG setzt Massnahmen zur überregionalen Vernetzung und Koordination der lokalen Akteure und zum Aufbau von Kooperationen um,
- PSG trifft Abklärungen zu ungenutzten Potenzialen und Synergien und definiert Empfehlungen und Massnahmen zu deren Realisierung (Machbarkeitsprüfungen, Projektskizzen, Konzepte, Massnahmenpläne etc.),
- PSG unterstützt Projektträgerschaften bei der Erarbeitung von Machbarkeitsabklärungen, Vorprojekten, Konzepten etc. sowie bei der Realisierung ungenutzter Potenziale und Synergien mittels NRP-Förderleistungen, Projektkoordination, Projektcoaching und Projektmanagement,
- PSG betreibt eine aktive interne und externe Kommunikation bezüglich der Ziele von PSG, laufender Projekte sowie aktueller und zukünftiger Herausforderungen.

5.4.3 Organisationsstruktur

PSG ist eine Kooperation der vier Kantone und als solches als Projekt organisiert. Die Organisation verfügt über verschiedene Gremien, wie sie in nachfolgender Abbildung dargestellt und anschliessend in Kurzform beschrieben sind. Aufgaben und Kompetenzen der einzelnen Gremien sind in einem separaten Organisationsreglement festgehalten und vom Treffen der Regierungsräte verabschiedet.²³

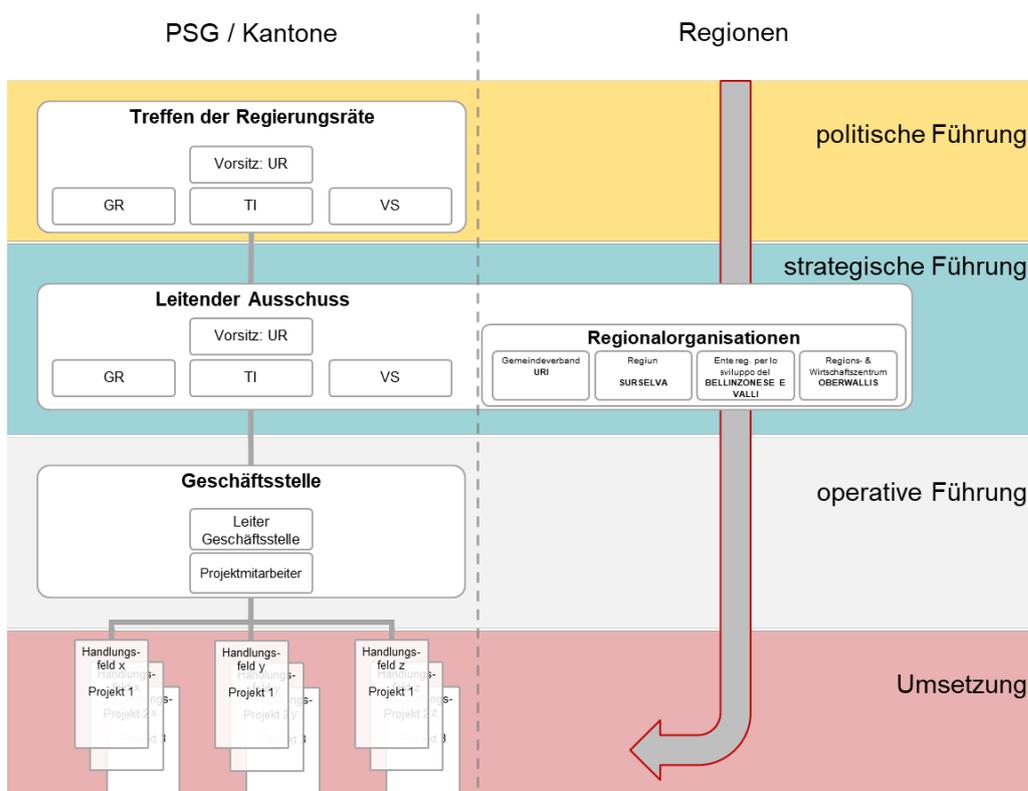


Abbildung 11: Organisationsstruktur PSG.

²³ Das bestehende Organisationsreglement hat Aktualisierungsbedarf und wird demnächst überarbeitet.

Treffen der Regierungsräte

Das Treffen der vier Regierungsräte bildet das oberste Organ, das durch die vier von den Regierungen bezeichneten Regierungs- und Staatsräte gebildet wird.

Leitender Ausschuss

Der Leitende Ausschuss (LA) besteht aus;

- je einer Kantonsvertretung der Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis, welche von den Regierungen bestimmt werden;
- einer Vertretung des Bundes, die durch das SECO bestimmt wird;
- vier operativ tätigen Vertreterinnen oder Vertretern der Regionen ohne Stimmrecht; in der Regel der/die Regionalentwickler/in der Region. Die Vertretenden werden durch die regionalen Trägerschaften²⁴ bestimmt.

Der LA steuert strategisch und überwacht die operative Umsetzung des Programms. Bei Bedarf koordiniert er weitere Fragen. Er steht unter der Leitung des Vertreters des Leadkantons Uri. Die Regionalentwickler/innen (Vertretende der Regionen) im LA stellen ihr Netzwerk zur Verfügung, agieren als positive Multiplikatoren in den Regionen und bringen Ideen ein. Die Einbindung der Regionalmanagements in den LA hat sich bewährt. Sie fördert den gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die Zusammenarbeit im Rahmen von PSG.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle von PSG ist verantwortlich für die operative Umsetzung. In dieser Funktion hat sie als Initiatorin, Ermöglicherin und falls notwendig auch als «Antreiberin» von Prozessen zu agieren. Im konkreten Fall kann sie auch Projektmanagementaufgaben übernehmen.

Eine starke „Zentrale“ stellt für die Erreichung der Programmziele einen wichtigen Erfolgsfaktor dar. Hierzu verfügt die Geschäftsstelle wie bisher über die nötige Anzahl Projektmitarbeitende (gemäss Bedarf). Die Aufgaben der Projektmitarbeitenden sind in separaten Pflichtenheften geregelt.

5.4.4 Einbezug von Gemeinden, Tourismusorganisationen, Regionen sowie weiterer Organisationen und Akteure

Der Einbezug der Regionen erfolgt im Wesentlichen durch die Integration der Regionalentwickler/innen in den LA. Dies hat sich bewährt. Darüber hinaus pflegt PSG verschiedene Instrumente und Massnahmen, mit denen die Mitwirkung der Gemeinden, Regionen und insbesondere der Tourismusorganisationen gewährleistet wird. Damit diese sich noch stärker in PSG einbringen und das Programm aktiv mittragen, wurde bereits bei der Erarbeitung des UP PSG 2020-2023 auf einen verstärkten Einbezug dieser Akteure geachtet (vgl. Kap. 1.2). Die Diskussion der Erfahrungen und Lehren der bisherigen Umsetzung sowie die Präzisierung der wesentlichsten Inhalte des UP PSG 2020-2023 erfolgten in einem früh initiierten, mehrstufigen und breit angelegten Prozess, an dem die wesentlichen Akteure auf Ebene der

²⁴ Urner Gemeindeverband, Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis, 'Ente regionale per lo sviluppo del Belinzone e Valli, Regiun Surselva.

Regionen, Gemeinden, Tourismusorganisationen sowie weitere relevante Entscheidungs- und Leistungsträger beteiligt waren. Gleichzeitig gelang es so, die regionalen Akteure in die Pflicht zu nehmen und für ihre wichtige Rolle bei der Umsetzung des Programms zu sensibilisieren und sie als aktive Partner einzubinden. Die regionalen und lokalen Akteure haben zudem die Möglichkeit, Projektideen, welche für sie von zentraler Bedeutung sind, auch während der Programmdauer in die Jahresplanungen einzubringen.

PSG versteht die Kommunikation mit Gemeinden, Regionen, Tourismusorganisationen und weiteren Akteuren als Aufgabe, die inskünftig verstärkt werden muss, siehe auch Kap. 4.4.8 Handlungsfeld Kommunikation nach innen, Vermarktung nach aussen. Dies bedeutet: mehr Präsenz in den Regionen vor Ort zeigen und den Austausch mit den Akteuren intensiver pflegen. Für die kommende Programmperiode werden deshalb folgende Aktivitäten vorgesehen:

- **Kommunikation im Rahmen des Grundauftrages der PSG-Geschäftsstelle:** Dies beinhaltet die formelle wie informelle Kommunikation entlang des gesamten Prozesses von der Ideeninitiierung bis zur Projektumsetzung (z. B. mittels Informationsveranstaltungen, Ideenworkshops, Koordinationstreffen, Kick-off Sitzungen, Runde Tische etc.). Die Geschäftsstelle prüft darüber hinaus, wie sie durch eine temporäre Verlegung ihres Arbeitsplatzes in die Regionen näher an die Akteure heranrücken kann.
- **Nutzung bestehender Plattformen:** Versammlungen bestehender Gremien in den Regionen (z. B. Jahresversammlungen, Vorstandssitzungen) oder andere sich bietende Kommunikationsplattformen (z. B. Podiumsdiskussionen) sind durch die Geschäftsstelle und/oder den LA gezielter zu nutzen, um Präsenz vor Ort zu zeigen, sich als PSG einzubringen und Rückmeldungen einzufangen.
- **periodische Veranstaltungen mit «Echoraum-Charakter» in den Regionen (Gotthard-Gipfel, Netzwerk-Veranstaltungen):** In geeignetem Rhythmus sind Treffen durchzuführen, die sich an die Gemeinden, Tourismusorganisationen und weitere zentrale Akteure richten. Dabei werden (Projekt-)Interessierte versammelt, um das Netzwerk und die Identifikation zu stärken, Erfahrungsaustausch zu betreiben, neue Ideen und innovative Projekte zu initiieren oder zu verknüpfen sowie um Motivation und Freude am Gotthardraum entstehen zu lassen.

Mit der Neuauflage des „Gotthard-Gipfels“ soll bei Programmhälfte gemeinsam mit den regionalen und lokalen Akteuren eine Zwischenbilanz zum Umsetzungsprogramm gezogen werden.

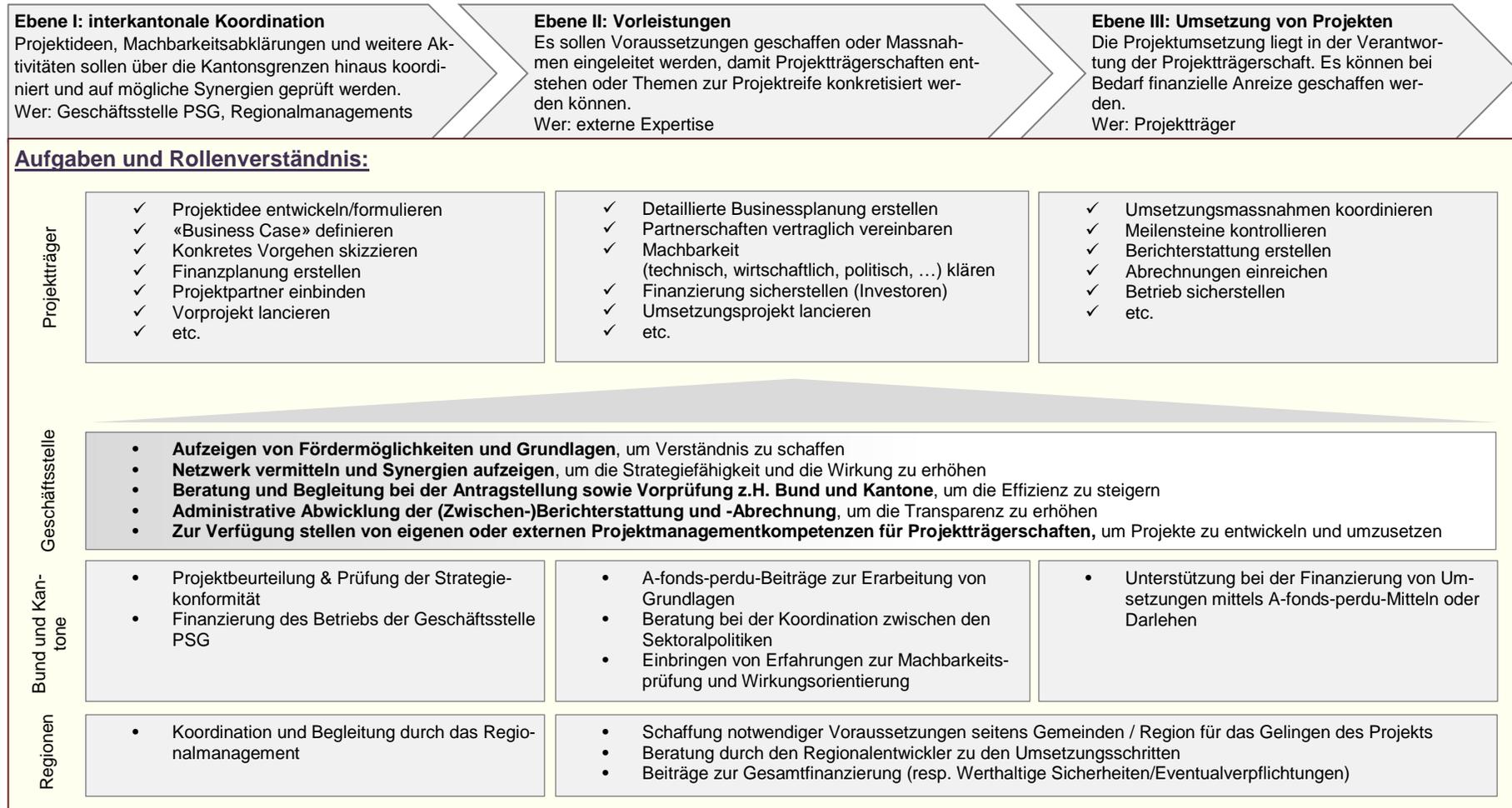
Ergänzend dazu sind themenspezifische Netzwerk-Veranstaltungen vorgesehen, die sich entlang der aktiv zu bearbeitenden Handlungsfelder oder an aktuellen Problemstellungen orientieren. Diese richten sich an alle, für das jeweilige Thema relevanten Akteure aus dem gesamten Gotthardraum und sollen den Informations- und Wissenstransfer, den Ideen- und Erfahrungsaustausch und die Vernetzung fördern, so dass vorhandenes Know-how und Synergien genutzt, Kooperationen angestossen und neue Projekte entwickelt werden. Solche Treffen haben sich bereits in der Vergangenheit bewährt und entsprechen dem Bedürfnis der Akteure, sich vermehrt über die Kantonsgrenzen hinaus auszutauschen.

Die Veranstaltungen bzw. Treffen sollen stets auch genutzt werden, um über die Unterstützungsmöglichkeiten von PSG zu informieren und für die Rollen der verschiedenen Akteure bei der Umsetzung des Programms zu sensibilisieren.

Von Bedeutung ist ferner, dass das Rollenverständnis stets klar kommuniziert wird. Die Projektträgerschaften sind grundsätzlich dafür verantwortlich, dass vorhandene Projektideen soweit weiterentwickelt werden, dass diese zu konkreten, förderfähigen Projekten im Sinne der Richtlinien von PSG werden und in das UP PSG 2020-2023 passen. Die Finanzierungsentscheide für Projekte werden nach der Projekteingabe jedoch nach wie vor dezentral durch die Kantone gemäss den geltenden Finanzkompetenzen getroffen.

Auf regionaler und kommunaler Ebene hat sich der Wille zu einer vertieften Zusammenarbeit unter den Akteuren in den vergangenen Programmperioden grundsätzlich positiv entwickelt. Es hat sich aber auch herauskristallisiert, dass es vor Ort oftmals an Kompetenzen und Kapazitäten mangelt, um Vorleistungen und Grundlagen für Projekte zu erarbeiten und die Vorhaben professionell voranzutreiben. Damit fehlen oft auch die notwendigen umsetzungsstarken Projektträgerschaften mit innovativen Ideen, welche die wirtschaftliche Entwicklung des Gotthardraums befördern können. PSG geht diese Schwachstelle aktiv an. Damit die Machbarkeit erhöht und die Voraussetzungen für erfolgreiche Umsetzungen verbessert werden, setzt PSG bei der Projektförderung auf das nachfolgend skizzierte «**Drei-Ebenen-Modell**».

Konzept «Drei-Ebenen Modell»



5.5 Projektselektion: Prozess und Vergabekriterien, Nachhaltigkeitsbeurteilung

Die im Rahmen der NRP zu fördernden Initiativen, Programme und Projekte müssen auf die Steigerung von Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit ausgelegt sein und ihre Wirkung im dafür vorgesehenen Perimeter (vgl. Kap. 6) entfalten können. Um für Finanzhilfen im Rahmen des UP PSG 2020-2023 in Frage zu kommen, müssen die zu fördernden Vorhaben die in untenstehender Abbildung skizzierten Eigenschaften aufweisen (vgl. u.a. Art. 4 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik). Je besser diese Kriterien (kumulativ) erfüllt sind bzw. je höher die realistisch zu erwartende Wirkung ist, desto eher und umfangreicher wird ein Projekt unterstützt.

Folgende Kriterien sind kumulativ zu erfüllen	
1.	Das Projekt entspricht der Strategie, den Programmzielen und den Handlungsfeldern des UP PSG 2020-2023.
2.	Das Projekt passt sich funktional stimmig in den Gotthard-Perimeter ein und entspricht der strategischen Positionierung der Region bzw. stärkt diese.
3.	Das Projekt bezweckt die Stärkung von Innovation oder von unternehmerischem Denken und Handeln oder der Wertschöpfung in exportorientierten Wertschöpfungssystemen.
4.	Das Projekt wird durch die regionale Wirtschaft bzw. durch Unternehmen und/oder die Gemeinde und die Region mitgetragen.
5.	Das Projekt kann nach einer Anfangsunterstützung durch Bund und Kanton weitestgehend eigenständig finanziert werden.
6.	Das Projekt ist nachhaltig, d.h. es verspricht wirtschaftlichen Nutzen unter Berücksichtigung der ökologischen und sozialen Aspekte im Sinne der Zielsetzungen der NRP.
Folgende Kriterien müssen nicht kumulativ erfüllt sein	
7.	Das Projekt ist in ein Wertschöpfungssystem integriert und verleiht auch vor- oder nachgelagerten Unternehmen und anderen Akteuren Dynamik.
8.	Das Projekt trägt dazu bei, dass strukturelle Reformen ausgelöst werden.
9.	Das Projekt trägt zur Stärkung der regionalen Zentren bei.
10.	Das Projekt beinhaltet regionsübergreifende Kooperationen unter verschiedenen Regionen, Gemeinden oder weiteren Akteuren.
11.	Das Projekt verfügt im jeweiligen Kontext über eine kritische Grösse, welche eine bedeutende regionalwirtschaftliche Wirkung als realistisch erscheinen lässt.
12.	Das Projekt verfügt über die notwendigen personellen Ressourcen mit entsprechenden inhaltlichen und methodischen Kompetenzen und finanziellen Mitteln.

Abbildung 12: Kriterien für die Projektunterstützung

5.6 Controlling/Monitoring

Gemäss Art. 17 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik vom 6. Oktober 2006 obliegt es den Kantonen, für geeignete Massnahmen zur Überwachung der im Rahmen ihrer Umsetzungsprogramme geförderten Initiativen, Programme, Projekte und Infrastrukturvorhaben zu sorgen.

Überprüfung der Projektfortschritte durch den federführenden Kanton

Der Kanton Uri wird als federführender Kanton zur Überwachung der Realisierung der geförderten Initiativen, Programme und Projekte die bereits eingeführten und bewährten Instrumente weiterverwenden.

Dort wo es sinnvoll und möglich ist, wird auch ein einfaches Controlling der Wirkung (auf Basis der definierten Wirkungsmodelle) angestrebt. Der Umsetzungsstand und wichtige Erkenntnisse werden im Projektdossier festgehalten. Pro Projekt werden in der Regel keine vertieften ex-post-Betrachtungen angestellt, da der Aufwand für eine fundierte Auswertung in der Regel in keinem Verhältnis zu den erwarteten Erkenntnissen steht.

Reporting gegenüber dem Bund (Finanz- und Meilensteincontrolling)

Art. 16 des Bundesgesetzes über Regionalpolitik hält fest, dass der Bund gestützt auf die kantonalen Umsetzungsprogramme mit den Kantonen mehrjährige Programmvereinbarungen abschliesst, welche die Grundlage für einen pauschal bemessenen Beitrag des Bundes bilden. Die minimalen Anforderungen für das Reporting des Kantons Uri – als federführender Kanton stellvertretend für alle vier Gotthard-Kantone – gegenüber dem Bund werden in der Programmvereinbarung festgelegt.

Das Reporting an den Bund erfolgt gemäss den Vorgaben des Bundes.

Zusätzlich kann dem Bund jederzeit die Einsicht in alle Projektdossiers und in die internen Controlling-Instrumente gewährt werden. Die Zusammenarbeit mit dem Bund soll von Transparenz und gegenseitigem Vertrauen geprägt sein.

Das UP PSG 2020-2023 setzt eine hohe Flexibilität in der Realisierung voraus. Sofern Anpassungen notwendig sind bzw. Interpretationsspielräume geklärt werden müssen, geschieht dies frühestmöglich und in partnerschaftlichem Verhältnis zwischen den Kantonen und dem SECO. Offene Punkte oder entstandene Probleme werden spätestens am jährlichen Gespräch mit dem SECO geklärt.

Evaluation

Gegen Ende der Programmperiode (2022) streben die Kantone in Zusammenarbeit mit dem Bund eine externe Evaluation an, um die Wirkung von PSG zu überprüfen. Die Evaluation soll Antworten liefern betreffend die erzielte Wirkung für den Gotthardraum sowie für die einzelnen Teilregionen/Kantone. Die Erkenntnisse und Resultate dieser Evaluation dienen unter anderem dem Entscheidungsprozess hinsichtlich der Fortführung von PSG über das Jahr 2023 hinaus.

Der Inhalt der durchzuführenden Evaluation von PSG wird im Jahre 2022 im Detail durch die Kantone und den Bund definiert. Sie soll im Wesentlichen aus einer Zusammenführung der Ergebnisse von Controlling und Monitoring bestehen und zusätzliche Einschätzungen der Wirkung auf Basis der Wirkungsmodelle beinhalten.

Es ist zu berücksichtigen, dass ein Wirkungsmodell ein Modell bleibt. Das heisst es ist eine vereinfachte und reduzierte Abbildung der Wirklichkeit und widerspiegelt nicht die ganze Realität. Das heisst, dass insbesondere auf der Wirkungs-Stufe Outcome und Impact viele

exogene Faktoren und Parameter die Resultate beeinflussen, auf die PSG keinen Einfluss nehmen kann. Das heisst Rückschlüsse, ob diese Wirkungen durch den Output von PSG entstanden sind oder aufgrund exogener Faktoren beruhen, sind kaum nachweisbar. Aus diesem Grund erfolgt die Wirkungsmessung in erster Linie auf der Stufe Output, dessen Indikatoren sich relativ gut und mit geringem Aufwand messen lassen. Auf Stufe Outcome erfolgt eine Einschätzung der Wirkung aufgrund der Indikatoren. Die Impactebene ist nicht Controlling-Gegenstand.

6 Örtlicher Wirkungsbereich

Der Wirkungssperimeter entspricht demjenigen Gebiet, in dem eine direkte Wirkung (Wertschöpfung, Identität, Positionierung und Anziehungskraft) aus den Entwicklungsarbeiten erzielt werden soll.

Die vergangenen Programmperioden haben gezeigt, dass der Grossteil der im Rahmen von PSG unterstützten Vorhaben sich auf einen kleinen Kernperimeter innerhalb des festgelegten Wirkungsbereichs konzentrieren. Damit grossregionale Projekte, die auch die Gemeinden am äusseren Rand des Perimeters einschliessen, weiterhin möglich bleiben und gefördert werden können, wird der bisherige Perimeter bewusst beibehalten.

Für die Umsetzung des UP PSG 2020-2023 bleibt der Wirkungssperimeter damit unverändert wie in der vergangenen Programmperiode und umfasst weiterhin die Gemeinden der Regionen Uri (Urner Gemeindeverband), Goms (Teilgebiet der Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis AG), Alto Ticino (Ente regionale per lo sviluppo del Bellinzonese e Valli) und Surselva (Regiun Surselva). Im Verständnis von PSG sind dabei die Seitentäler im Wirkungssperimeter explizit einbezogen, namentlich z.B. in der Surselva die Ruinaulta, das Val Sumvitg, Val Lumnezia, Val San Pieder, Safiental, in Uri das Urserental, im Goms das Fiescher sowie das Binntal und im Alto Ticino das Valle Leventina, das Valle Bedretto, das Val Piora, das Valle Riviera und das Valle di Blenio.

Mit der nachfolgenden Abbildung wird der Wirkungssperimeter als Karte dargestellt. Eine Auflistung der dazugehörigen Gemeinden findet sich im Anhang. Eine projektbezogene Zusammenarbeit darüber hinaus (z. B. mit dem Haslital im Zusammenhang mit dem Grimselftunnel) soll möglich sein.²⁵

²⁵ Für die Finanzierung von Projekten ist nicht der Perimeter ausschlaggebend, sondern die Wirkung auf den Gotthardraum. Danach hat z. B. ein Projekt in Bellinzona keinen Anspruch auf eine PSG-Finanzierung, wenn es nicht strategisch für den Gotthardraum – oder zumindest für zwei Kantone – von Bedeutung ist.

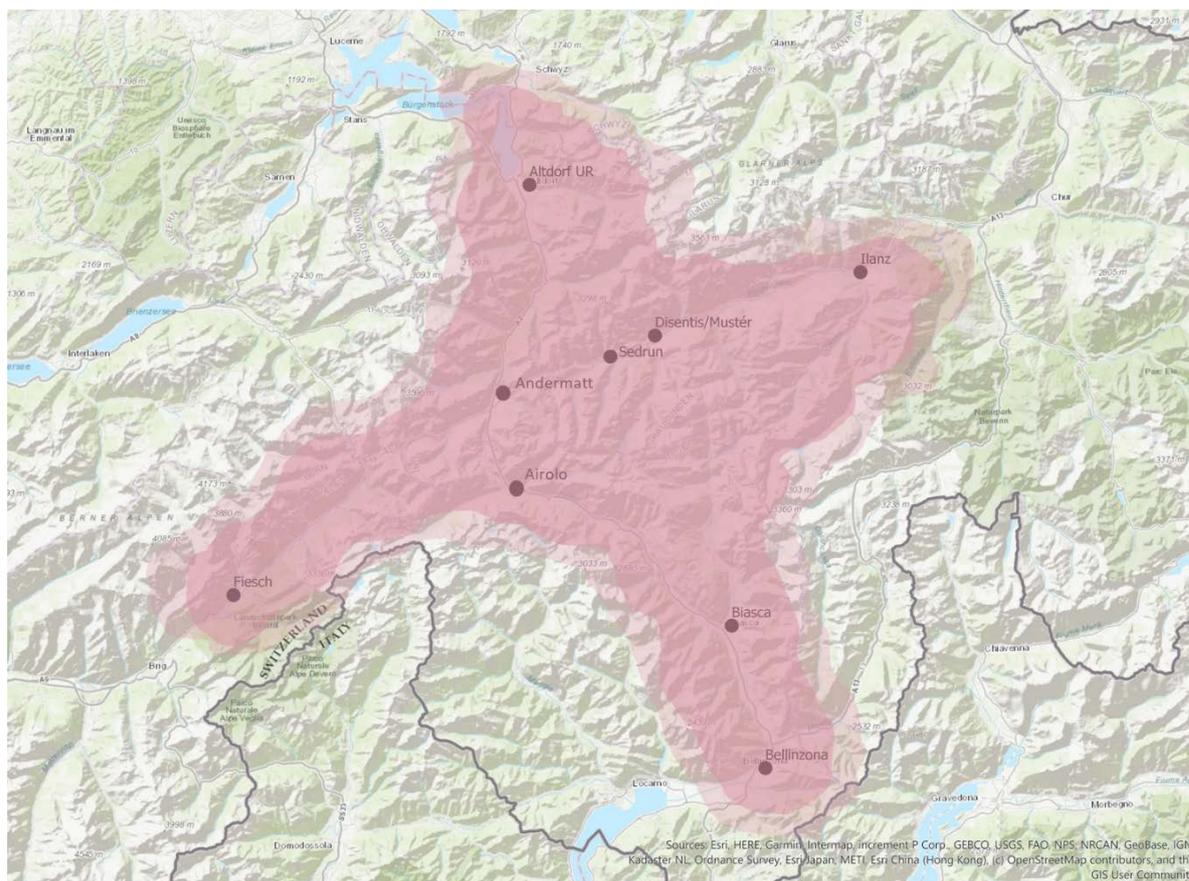


Abbildung 13: Wirkungssperimeter NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2020-2023.

Die Regionen im Perimeter verpflichten sich gegenüber PSG auch in der kommenden NRP-Periode hinsichtlich ihrer aktiven Beteiligung gemäss Kapitel 5.4. Auf einen finanziellen Basisbeitrag der Regionen an PSG wird in den kommenden vier Jahren verzichtet.

7 Kosten-, Finanzierungs- und Realisierungsplan

Der Kosten-, Finanzierungs- und Realisierungsplan wird entlang der in Kapitel 4.4 festgehaltenen Handlungsfelder abgebildet. Für die Indikatoren gelten die Ausführungen zu den Wirkungsmodellen, wie sie im Anhang 10.2 festgehalten sind.

Die in den nachfolgenden Tabellen vorgenommene Mittelaufteilung auf Programmziele, einzelne Handlungsfelder und Projekte ist lediglich indikativer Natur. Die für die einzelnen Massnahmen vorgesehenen finanziellen Mittel sind nicht definitiv an ein bestimmtes Projekt gebunden, sondern können nach Bedarf flexibel eingesetzt und zwischen den einzelnen Massnahmen und Projekten verlagert werden.

7.1 Kosten-, Finanzierungs- und Realisierungsplan entlang Programmzielen

A Thematische Handlungsfelder (aktiv bearbeitet)									
Handlungsfelder & Massnahmen	Zeilbeitrag pro Programmziel		à fonds perdu						Darlehen
	1 (Produkt-, Infrastr.entw., Zus.arbeit)	2 (Kompetenz.entw., Eigeninitiative)	Bund	UR	VS	TI	GR	Total	Bund
A1 Bike /St.Gotthard									
Projekte (bereits laufend oder in Vorbereitung)									
A1.1 Bike /St.Gotthard (Gotthard Labyrinth)	80%	20%		57'500	57'500	57'500	57'500	230'000	1'000'000
A1.2 Projektmanager Bike /St.Gotthard	10%	90%	150'000	37'500	37'500	37'500	37'500	300'000	
Weitere mögliche Projekte (siehe UP Kap. 4.4.2)									
A1.3 àfp Beiträge	50%	50%	750'000	187'500	187'500	187'500	187'500	1'500'000	
Zwischentotal A1			900'000	282'500	282'500	282'500	282'500	2'030'000	1'000'000

grau: Äquivalenzbeiträge der Kantone für Bundesdarlehen

Erläuterungen zu A1

Über die Massnahme A1.1 soll der zusammenhängende Bikeweg-Ausbau im Gotthardraum weiter vorangetrieben und gefördert werden. Auch die Bereitstellung von z.B. E-Bike Ladestationen im gesamten Gotthardraum kann ein Thema werden. Die Massnahme A1.2. dient zur Weiterführung und Mitfinanzierung des Bike Projekts resp. Produktmanagers, welcher im Rahmen des Projektes "Touristische Produktentwicklung" in der letzten Periode durch die TO's angestellt wurde und den Auftrag hat, marktfähige und übergreifende Angebote und Produkte Bike /St.Gotthard zu schaffen, überregional zu verknüpfen, zu koordinieren sowie zu vermarkten. Mit der Massnahme A1.3 können weitere Projekte, welche sich in Planung oder sich bereits in der Vorbereitung befinden, so z.B. die Erschliessung des Piz Mundaun oder die Erarbeitung eines Masterplanes Bike Surselva (ganze Region) o.ä. unterstützt werden.

Handlungsfelder & Massnahmen	Zeilbeitrag pro Programmziel		à fonds perdu						Darlehen
	1 (Produkt-, Infrastr.entw., Zus.arbeit)	2 (Kompetenz.entw., Eigeninitiative)	Bund	UR	VS	TI	GR	Total	Bund
A2 Nordic /St.Gotthard									
Projekte (bereits laufend oder in Vorbereitung)									
A2.1 Nordic /St.Gotthard (Koordinationsleistungen)	10%	90%	100'000	25'000	25'000	25'000	25'000	200'000	
A2.2 Nordic Goms	80%	20%		86'250	86'250	86'250	86'250	345'000	1'500'000
A2.3 Nordic Campra	80%	20%		43'750	43'750	43'750	43'750	175'000	750'000
A2.4 Nordic Surselva	80%	20%		43'750	43'750	43'750	43'750	175'000	750'000
A2.5 Nordic Andermatt Urserntal	80%	20%		57'500	57'500	57'500	57'500	230'000	1'000'000
weitere Infrastruktur-Darlehen	80%	20%		57'500	57'500	57'500	57'500	230'000	1'000'000
weitere mögliche Projekte (siehe UP Kap. 4.4.3)									
A2.6 Nordic /St.Gotthard (Koordination Angebotsentwicklung)	10%	90%	100'000	25'000	25'000	25'000	25'000	200'000	
Weitere äfp Beiträge	50%	50%	100'000	25'000	25'000	25'000	25'000	200'000	
Zwischentotal A2			300'000	363'750	363'750	363'750	363'750	1'755'000	5'000'000

grau: Äquivalenzbeiträge der Kantone für Bundesdarlehen

Erläuterung zu A2

Mittels der Massnahmen A2.1 - 2.4 sollen konkrete Projekte wie z.B. Nordic Goms (Phase 2), Nordic Campra und Nordic Surselva, die in Planung sind, gefördert werden. Auch in Andermatt Urserntal steht ein grösseres Nordic-Projekt an, welches Militär-Infrastrukturen umnutzen und die Schneesicherheit gewährleisten soll. Sämtliche Angebote führen zur Realisierung des Dach-Projektes Nordic /St.Gotthard, mit welchem die Gotthardregion zu einer führenden Nordic-Destination ausgebaut werden soll. Die Koordination der regionale Angebote und Produkte zwecks Entwicklung von überregionalen marktfähigen Nordic Angeboten seitens der Tourismusorganisationen könnte aufgrund der Infrastrukturentwicklung wieder zum Thema werden. Ein solches Projekt kann über die Massnahme A2.5 unterstützt werden.

A3 Bahnwelten / Mobilität

Projekte (bereits laufend oder in Vorbereitung)									
A3.1 Skigebietsverbindung SAGOS II	90%	10%		2'800'000			700'000	3'500'000	15'000'000
A3.2 Bahnerlebniswelt /St.Gotthard (Startangebotsfahrten)	50%	50%		115'000	115'000	115'000	115'000	460'000	2'000'000
A3.3 Bahnerlebniswelt /St.Gotthard	10%	90%	200'000	50'000	50'000	50'000	50'000	400'000	
weitere Infrastruktur-Darlehen	70%	30%		172'500	172'500	172'500	172'500	690'000	3'000'000
weitere mögliche Projekte (siehe UP Kap. 4.4.4)									
Weitere äfp Beiträge	50%	50%	200'000	50'000	50'000	50'000	50'000	400'000	
Zwischentotal A3			400'000	3'187'500	387'500	387'500	1'087'500	5'450'000	20'000'000

grau: Äquivalenzbeiträge der Kantone für Bundesdarlehen

Erläuterungen zu A3

Die Massnahme A3.1 dient dem Zweck, die 2. Phase SAGOS zu fördern. Die Inwertsetzung der Gotthardbergstrecke soll unter anderem über die Massnahme A3.2 gefördert werden. Zwei Infrastrukturprojekte im Zusammenhang mit Startangebotsfahrten mit historischen Zügen auf der Gotthardbergstrecke, die in der letzten Periode durch die Trägerschaften nicht realisiert werden konnten, könnten wieder aktuell werden. Über die Massnahme A3.3 soll die koordinierte Angebotsgestaltung und Vermarktung der bereits existierenden Bahnangebote im Gotthardraum gefördert werden. Dies setzt die Gründung einer Trägerschaft mit einer zentralen Stelle voraus, welche diese Aufgaben wahrnimmt. Für Projekte wie z. B. die Umnutzung des Bahnhofareals in Erstfeld oder die Inwertsetzung von Visitor Centers und Infopoints in Bahnhöfen sind weitere Infrastruktur-Darlehen bereitgestellt. Für diverse Projektideen für welche Machbarkeitsstudien oder Masterpläne etc. nötig sind - wie z. B. die Destinationsperspektive SBB; Göschenen-Andermatt-Oberalp-Furka, die Verbesserung der Wintersicherheit Verkehrsanbindung Andermatt-Goms, Bahnverbund, Bahn-Inklusive- Angebote o.ä. - sind Mittel eingestellt.

Handlungsfelder & Massnahmen	Zeilebeitrag pro Programmziel		à fonds perdu						Darlehen
	1 (Produkt-, Infrastr.entw., Zus.arbeit)	2 (Kompetenz.entw., Eigeninitiative)	Bund	UR	VS	TI	GR	Total	Bund
A4 Erlebnissräume Natur- und Kulturlandschaften									
Projekte (bereits laufend oder in Vorbereitung)									
A4.1 Konzeptionen/Machbarkeiten/äfp Beiträge	50%	50%	100'000	25'000	25'000	25'000	25'000	200'000	
A4.2 Umsetzung Rhonegletscher	80%	20%	100'000	15'000	55'000	15'000	15'000	200'000	
A4.3 Umsetzung Göschenen-Schöllenen	80%	20%	100'000	35'000	15'000	35'000	15'000	200'000	
A4.4 Umsetzung Rhein	80%	20%	100'000	15'000	15'000	15'000	55'000	200'000	
A4.5 Umsetzung Gotthardpass	80%	20%	100'000	35'000	15'000	35'000	15'000	200'000	
A4.6 Umsetzung Rundwanderwege	80%	20%	300'000	75'000	75'000	75'000	75'000	600'000	
weitere mögliche Projekte (siehe UP Kap. 4.4.5)									
Weitere Infrastruktur-Darlehen	50%	50%		115'000	115'000	115'000	115'000	460'000	2'000'000
Zwischentotal A4			800'000	315'000	315'000	315'000	315'000	2'060'000	2'000'000

grau: Äquivalenzbeiträge der Kantone für Bundesdarlehen

Erläuterungen zu A4

Mit den Massnahmen A4.2 - A4.5 soll die Umsetzung der Erlebnissräume, für welche (z.B. Rohnegletscher und Schöllenen) bereits in einer ersten Phase Konzepte erstellt wurden, gefördert werden. Die Massnahme A4.6 steht für die Umsetzung von Rundwander- und Themenwegen wie z.B. die Umsetzung des "grossen Walsersweges" o.ä. zur Verfügung. Über "weitere Infrastruktur-Darlehen" sollen Infrastrukturen wie z.B. das geplante Projekt "ein Schiff kommt - auf den Oberalppass" oder die Erlebniswelt: Landschaftspark "Binntal" gefördert werden.

A5 Wertschöpfungskette Wasser									
Projekte (bereits laufend oder in Vorbereitung)									
A5.1 Vorprojekte / Vorleistungen	50%	50%	200'000	50'000	50'000	50'000	50'000	400'000	
weitere mögliche Projekte (siehe UP Kap. 4.4.6)									
Weitere Infrastruktur-Darlehen	80%	20%		230'000	230'000	230'000	230'000	920'000	4'000'000
äfp Beiträge	50%	50%	100'000	25'000	25'000	25'000	25'000	200'000	
Zwischentotal A5			300'000	305'000	305'000	305'000	305'000	1'520'000	4'000'000

grau: Äquivalenzbeiträge der Kantone für Bundesdarlehen

Erläuterungen zu A5

Verschiedene aus den Workshops hervorgegangene Ideen zum Thema Inwertsetzung "Wasser" wie z.B. die Inszenierung der Reihnquelle sowie der Rheinschlucht, das Seeprojekt Lac Salischinas oder die Wasserwelten in Ilanz o.ä. können über das Handlungsfeld A5 gefördert werden. Zurzeit liegen noch keine konkretisierte Projektvorschläge vor. Es werden aber Mittel eingestellt, um das Potenzial Wasser besser erschliessen zu können.

Handlungsfelder & Massnahmen	Zeilbeitrag pro Programmziel		à fonds perdu						Darlehen
	1 (Produkt-, Infrastr.entw., Zus.arbeit)	2 (Kompetenz.entw., Eigeninitiative)	Bund	UR	VS	TI	GR	Total	Bund
A6 Wertschöpfungskette Kultur									
Projekte (bereits laufend oder in Vorbereitung)									
A6.1 Vorprojekte / Vorleistungen	50%	50%	200'000	50'000	50'000	50'000	50'000	400'000	
Weiere Infrstruktur-Darlehen	50%	50%		115'000	115'000	115'000	115'000	460'000	2'000'000
weitere mögliche Projekte (siehe UP Kap. 4.4.7)									
àfp Beiträge	50%	50%	200'000	50'000	50'000	50'000	50'000	400'000	
Zwischentotal A6			400'000	215'000	215'000	215'000	215'000	1'260'000	2'000'000

grau: Äquivalenzbeiträge der Kantone für Bundesdarlehen

Erläuterungen zu A6

Unter dem Handlungsfeld A6 soll die Wertschöpfungskette Kultur gefördert werden. Projekte, wie z.B. die Inwertsetzung des Museo Nazionale del San Gottardo, das Musikdorf Ermen oder die Konzertreihe Gotthard Classics o.ä. sollen über dieses Thema aufgegriffen und der Aufbau von Wertschöpfungsketten unterstützt werden. Zurzeit liegen noch keine konkretisierte Projektvorschläge vor. Es werden aber Mittel eingestellt, um das Potenzial Kultur besser erschliessen zu können.

Zwischentotal A Bund und Kantone

Zwischentotal A			3'100'000	4'668'750	1'868'750	1'868'750	2'568'750	14'075'000	34'000'000
------------------------	--	--	------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	-------------------	-------------------

Programmziele

1. Gästeorientierte touristische Produkt- und Infrastrukturentwicklung, effiziente Zusammenarbeit
2. Kompetenzentwicklung und Eigeninitiative

B Flankierende Handlungsfelder (aktiv bearbeitet)									
Handlungsfelder & Massnahmen	Zeilbeitrag pro Programmziel		à fonds perdu						Darlehen
	1 (Produkt-, Infrastr.entw., Zus.arbeit)	2 (Kompetenz.entw., Eigeninitiative)	Bund	UR	VS	TI	GR	Total	Bund
Kommunikation nach innen, Vermarktung									
B1 nach aussen									
Kommunikation nach innen									
B1.1 Netzwerkplattformen (z.B. Echo-Raum)	30%	70%	50'000	12'500	12'500	12'500	12'500	100'000	
B1.2 Erfa-Veranstaltungen	30%	70%	50'000	12'500	12'500	12'500	12'500	100'000	
weitere äfp Beiträge	50%	50%	50'000	12'500	12'500	12'500	12'500	100'000	
Vermarktung nach aussen									
B1.3 Div. Vermarktungsplattformen (z.B. SBB/SOB)	80%	20%	200'000	50'000	50'000	50'000	50'000	400'000	
B1.4 Div. Kommunikationsmassnahmen	20%	80%	50'000	12'500	12'500	12'500	12'500	100'000	
B1.5 Div. Vermarktung	50%	50%	100'000	25'000	25'000	25'000	25'000	200'000	
Zwischentotal B1			500'000	125'000	125'000	125'000	125'000	1'000'000	-
Erläuterungen zu B1									
<p>Zur Kommunikation nach innen sollen mittels der Massnahme B1.1 und B1.2 verschiedene Veranstaltungen durchgeführt werden (Netzwerkplattformen, Erfa-Austausch, Gotthard-Gipfel etc.), welche die Akteure zusammenbringen, Netzwerke stärken und letztlich auch zu neuen Ideen und innovativen Projekten führen sollen.</p> <p>Zur Kommunikation nach aussen soll mittels der Massnahme B1.3 die Zusammenarbeit unter den touristischen Akteuren (Tourismusorganisationen, SBB und/oder SOB und weitere) zur Bündelung der Vermarktungsaktivitäten weitergeführt werden. Des weiteren soll die Kommunikation von Seiten PSG mit der Massnahme B1.4 über verschiedene Kanäle (Newsletter, Pressemitteilungen, Social Media) verstärkt werden. Damit sollen die Akteure über die zukünftigen Herausforderungen, die Ziele, Instrumente und Rolle von PSG sowie über laufende und abgeschlossenen Projekte informiert und sensibilisiert werden. Mit der Massnahme B1.5 kann PSG unterstützend tätig werden, sofern auf Initiative der Basis eine Reaktivierung der Marke /St.Gotthard gewünscht wird.</p>									

Handlungsfelder & Massnahmen	Zeitarbeit pro Programmziel		à fonds perdu						Darlehen
	1 (Produkt-, Infrastr.entw., Zus.arbeit)	2 (Kompetenz.entw., Eigeninitiative)	Bund	UR	VS	TI	GR	Total	Bund
B2 Regionalmanagement									
B2.1 Betriebskosten 2020	50%	50%	275'000	68'750	68'750	68'750	68'750	550'000	
B2.1 Betriebskosten 2021	50%	50%	275'000	68'750	68'750	68'750	68'750	550'000	
B2.1 Betriebskosten 2022	50%	50%	275'000	68'750	68'750	68'750	68'750	550'000	
B2.1 Betriebskosten 2023	50%	50%	275'000	68'750	68'750	68'750	68'750	550'000	
B2.2 Z.V-stellen Projektmanagementkompetenzen			50'000	12'500	12'500	12'500	12'500	100'000	
B2.3 Innovationspool	50%	50%	50'000	12'500	12'500	12'500	12'500	100'000	
Zwischentotal B2			1'200'000	300'000	300'000	300'000	300'000	2'400'000	-

Erläuterungen zu B2

Mit der Massnahme B2.1 wird die Finanzierung der PSG Geschäftsstelle sichergestellt. Mit der Massnahme B2.2 hat die Geschäftsstelle die Möglichkeit, Projektträgerschaften bei Bedarf Projektmanagementkompetenzen zur Verfügung zu stellen. Die Massnahme B2.3 beinhaltet ein Instrument, welches Projektträgerschaften und Akteuren Fachpersonen in Form von Querdenkern/Auskunftspersonen zur Verfügung stellt, die mithelfen aufzuzeigen, wie Projekte möglich gemacht werden können.

Zwischentotal B Bund und Kantone

Zwischentotal B			1'700'000	425'000	425'000	425'000	425'000	3'400'000	-
------------------------	--	--	------------------	----------------	----------------	----------------	----------------	------------------	----------

B1.5) Der Kanton VS kann sich nicht an der Finanzierung der Marke /St.Gotthard beteiligen. Den Akteuren im Goms steht es selbstverständlich offen, die Marke anzuwenden.

Programmziele

1. Gästeorientierte touristische Produkt- und Infrastrukturentwicklung, effiziente Zusammenarbeit
2. Kompetenzentwicklung und Eigeninitiative

C Reaktiv bearbeitete Förderthemen									
Handlungsfelder & Massnahmen	Zeilbeitrag pro Programmziel		à fonds perdu						Darlehen
	1 (Produkt-, Infrastr.entw., Zus.arbeit)	2 (Kompetenz.entw., Eigeninitiative)	Bund	UR	VS	TI	GR	Total	Bund
C1 Touristische Infrastrukturen									
Projekte Darlehen	95%	5%		172'500	172'500	172'500	172'500	690'000	3'000'000
Vorabklärungen/Massnahmen à fonds perdu	95%	5%	150'000	37'500	37'500	37'500	37'500	300'000	
Zwischentotal			150'000	210'000	210'000	210'000	210'000	990'000	3'000'000
grau: Äquivalenzbeiträge der Kantone für Bundesdarlehen									
C2 Digitalisierung									
Vorabklärungen/Massnahmen à fonds perdu	80%	20%	300'000	75'000	75'000	75'000	75'000	600'000	-
Zwischentotal			300'000	75'000	75'000	75'000	75'000	600'000	-
C3 Kooperationen und Fusionen									
Vorabklärungen/Massnahmen à fonds perdu	80%	20%	150'000	37'500	37'500	37'500	37'500	300'000	-
Zwischentotal			150'000	37'500	37'500	37'500	37'500	300'000	-
C4 Industrie Gewerbe & Landwirtschaft									
Reserveposition für Projekte aus Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft	20%	80%	100'000	25'000	25'000	25'000	25'000	200'000	-
Zwischentotal			100'000	25'000	25'000	25'000	25'000	200'000	-
Zwischentotal C Bund und Kantone									
Zwischentotal C			700'000	347'500	347'500	347'500	347'500	2'090'000	3'000'000
Erläuterung zu C									
Bei den reaktiv bearbeiteten Förderthemen handelt es sich um Themen, in denen Potentiale liegen, die aber durch PSG nicht aktiv bearbeitet werden. Das heisst, sie setzen die Initiative der Akteure voraus. Damit werden die Möglichkeiten geschaffen, um gute Projektvorschläge in Zukunft unterstützen zu können. Über die Massnahme C1 könnte zum Beispiel die Intwertsetzung des Sport Resort Fiesch oder das geplante futurumgoms sowie das Center da Sport e Cultura in Disentis gefördert werden. Mit C2 könnte ein sich z.Z. anbahnendes Projekt "Ditigale Transformation im Tourismus" unterstützt werden. In Massnahme C3 und C4 sind aktuell noch keine konkreten Projekte absehbar.									
Programmziele									
1. Gästeorientierte touristische Produkt- und Infrastrukturentwicklung, effiziente Zusammenarbeit 2. Kompetenzentwicklung und Eigeninitiative									

Überall dort, wo von «weitere Projekte und Beiträge» oder ähnlichem die Rede ist, gelten die Ausführungen zu den entsprechenden Handlungsfeldern.

Erläuterung „Zeilbeitrag pro Programmziel“: In diesen zwei Spalten wird der Wirkungsbeitrag der Aktivitäten zu den Programmzielen abgeschätzt.

Legende: 1. Gästeorientierte touristische Produkt- und Infrastrukturentwicklung, effiziente Zusammenarbeit 2. Kompetenzentwicklung und Eigeninitiative

8 Antrag NRP-Förderbeitrag 2020-2023

8.1 Rahmenbedingungen und Möglichkeiten für NRP Förderleistungen

Im Rahmen des UP PSG 2012-2015 haben die vier Kantone die Grundlagen für die Projektfinanzierung harmonisiert und vereinheitlicht. Die detaillierten Richtlinien und Grundlagenpapiere werden mit leichten Anpassungen weitergeführt.

Im Folgenden werden die wesentlichsten Spielregeln und Handhabungen aufgezeigt, die bei der Vergabe NRP-Förderleistungen über PSG zur Anwendung kommen.

Kriterien	Handhabung
Förderungswürdige Projekte	<p>Gemäss Bundesgesetz über die Regionalpolitik und kantonalen Regelungen.</p> <p>Es werden Projekte gefördert, die eine überkantonale wirtschaftliche Wirkung auslösen oder die im Sinne des integralen Entwicklungsansatzes zur gemeinsamen überregionalen Strategie passen, welche die Gotthardregion als gesamtes stärken und die Kriterien für die Projektselektion gemäss Kap.5.5 des UP PSG 2020-2023 erfüllen.</p>
Min. / Max. für die Höhe der NRP-Förderleistung	Keine Unter- und Obergrenze
NRP-Beiträge à-fonds-perdu	<p>Die Höhe der NRP-Förderleistung über PSG (Bundesleistungen und Äquivalenzleistungen der Kantone) beläuft sich in der Regel auf max. 50 % der Gesamtkosten. Für Projektmanagement-Aufgaben (z.B. zur Verfügung stellen von externen Projektleitungs-kompetenzen für Projektträgerschaften zur Entwicklung sowie Umsetzung von Projekten) oder für Machbarkeitsabklärungen kann die Förderleistung in Ausnahmefällen auch höher, jedoch max. 70 % sein. Das Äquivalenzprinzip zwischen Bund und Kantonen gilt auch in diesen Fällen.</p> <p>Bei Aufträgen durch PSG im Sinne der NRP kann die Finanzierung bis 100 % über PSG erfolgen.</p>
NRP-Bundesdarlehen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Vergabe von Darlehen ab 0 Prozent Zinsen ist möglich. 2. Die Laufzeit der Darlehen kann bis zu 25 Jahre betragen. 3. Die Äquivalenzleistung der Kantone in Form von A-fonds-perdu-Beiträgen ist möglich. 4. Das NRP-Bundesdarlehen beträgt in der Regel höchstens 25 % der anrechenbaren Investitionskosten. 5. Die Eventualverpflichtung der Kantone für das NRP-Bundesdarlehen erfolgt gemäss dem Finanzierungsschlüssel. 6. Bei der Finanzierung gelten generell die Regeln des für die Projektrealisierung federführenden Kantons sowie des Bundes.
Finanzkompetenzen	Jeder Kanton beschliesst seine zu leistende NRP-Äquivalenzleistung gemäss den kantonalen Finanzkompetenzen.

Finanzierungsschlüssel	Die Finanzierung der Äquivalenzleistungen der Kantone erfolgt im Verhältnis der erwarteten Wirkungen. Dabei wird die Wirkung für jedes Projekt durch den LA eingeschätzt, beraten und mittels Konsensentscheid festgelegt. Dabei berücksichtigen die Mitglieder des Leitenden Ausschusses bei ihrer Entscheidung die dem UP PSG 2020-2023 inhärente Maxime, den Gotthard in Richtung funktional integrierten (Wirtschafts-) Raum entwickeln zu wollen, was ein solidarisches Miteinander erfordert.
Prinzip der Einstimmigkeit	Damit eine Förderung über PSG möglich ist, müssen immer alle vier Kantone sowie das SECO zustimmen.
Mindestens 2 Kantone erbringen Äquivalenzleistung	NRP-Bundesbeiträge à fonds perdu: die Finanzierung der Äquivalenzleistung muss durch mindestens zwei Kantone erbracht werden. NRP-Bundesarlehen: die Finanzierung der Äquivalenzleistung für standortgebundene Infrastrukturen wird in der Regel durch mindestens zwei Kantone erbracht.
Wirtschaftlichkeit	Jeder Entscheid betreffend eine finanzielle Beteiligung der Kantone an einer Studie oder einem Projekt wird nach ihrer Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und finanziellen Tragbarkeit geprüft.
Konsultation Regionen	Die Kantone haben die Möglichkeit, vor jeder finanziellen Beteiligung eine Stellungnahme der betroffenen öffentlich-rechtlichen und privaten Akteure in der Region einzuholen.
Bergbahn-Projekte	Kantonale finanzielle Äquivalenzleistungen der Kantone an Planungs- und Realisierungskosten für Bergbahn-Projekte ausserhalb des Kantonsgebiets sind in der Regel ausgeschlossen.
Rekursrecht	Auf Verfügungen mittels Rechtsmittelbelehrung
Finanzen / Inkasso	Uri ist als Leadkanton verantwortlich für das Inkasso, die Verwaltung, die Kontrolle und die Übersicht der Förderleistungen von Bund und Kantonen. Uri führt eine gemeinsame Rechnung und erfasst alle Förderleistungen im CHMOS.

Hinweis: Die detaillierten «internen Richtlinien» sind in einem separaten Dokument festgehalten und können jederzeit angepasst werden. Darüber hinaus werden die extern zugänglichen Dokumente/Richtlinien ergänzt und aktualisiert.

8.2 Leadkanton

Die Federführung des UP PSG 2020-2023 liegt, wie in den vergangenen Jahren, beim Kanton Uri.

8.3 Antrag an den Bund - Gesamte NRP-Förderleistungen nach A-fonds-perdu-Mitteln und Darlehen

Dem Bund wird eine Mitfinanzierung in der Gesamthöhe von 42.5 Mio. Franken (CHF 37 Mio. Bundesdarlehen und CHF 5.5 Mio. Beiträge à fonds perdu) für die Jahre 2020-2023 beantragt.

Handlungsfeld	Total Mittelbedarf	Finanzierung in CHF					
		à fonds perdu	Darlehen	à fonds perdu (Äquivalenzleistung zu NRP-Bundesleistung)			
				Bund	Kantone	UR	VS
1. Beiträge							
A) Thematische Handlungsfelder (aktiv bearbeitet)	14'075'000	3'100'000	10'975'000	4'668'750	1'868'750	1'868'750	2'568'750
- davon aufgrund Bundesbeiträgen	6'200'000	3'100'000	3'100'000	775'000	775'000	775'000	775'000
- davon aufgrund Bundesdarlehen	7'875'000	-	7'875'000	3'893'750	1'093'750 ¹⁾	1'093'750	1'793'750
B) Flankierende Handlungsfelder (aktiv bearbeitet)	3'400'000	1'700'000	1'700'000	425'000	425'000	425'000	425'000
- davon aufgrund Bundesbeiträgen	3'400'000	1'700'000	1'700'000	425'000	425'000	425'000	425'000
- davon aufgrund Bundesdarlehen	-	-	-	-	-	-	-
C) Reaktiv bearbeitete Förderthemen	2'090'000	700'000	1'390'000	347'500	347'500	347'500	347'500
- davon aufgrund Bundesbeiträgen	1'400'000	700'000	700'000	175'000	175'000	175'000	175'000
- davon aufgrund Bundesdarlehen	690'000	-	690'000	172'500	172'500 ¹⁾	172'500	172'500
Total aufgrund Beiträgen	19'565'000	5'500'000	14'065'000	5'441'250	2'641'250	2'641'250	3'341'250
2. Darlehen							
A) Thematische Handlungsfelder			34'000'000				
B) Flankierende Handlungsfelder			-				
C) Reaktive Förderthemen			3'000'000				
Total aufgrund Darlehen	37'000'000		37'000'000				
3. Gesamttotal							
Total Beiträge und Darlehen	56'565'000						
Total zu Lasten Bund		5'500'000	37'000'000				
Total zu Lasten Bund pro Jahr		1'375'000	9'250'000				
Total zu Lasten Kantone			14'065'000	5'441'250	2'641'250	2'641'250	3'341'250
Total zu Lasten Kantone pro Jahr			3'516'250	1'360'313	660'313	660'313	835'313

¹⁾ Der Kanton VS wird seine Äquivalenzleistungen zu NRP-Bundesdarlehen nicht in Form von NRP-Beiträgen à fonds perdu, sondern von kantonalen Darlehen leisten.

8.4 Formeller Nachweis der in der Finanzplanung budgetierten äquivalenten Kantonsbeiträge

Die für das UP PSG 2020-2023 notwendigen finanziellen kantonalen Mittel sind in den jeweiligen Umsetzungsprogrammen der Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis eingestellt (unter Vorbehalt der Genehmigung der Finanzplanungen durch die Parlamente).

9 Literaturverzeichnis

Aktennotizen der Workshops «Umsetzungsprogramm PSG 2020-2023» in Uri (29.01.2019, Andermatt), im Goms (19.02.2019, Fiesch) und in der Surselva (08.03.2019, Ilanz).

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) (Hg.), Raumkonzept Schweiz: Abgrenzung der Handlungsräume, 2016.

Bundesgesetz über Regionalpolitik vom 6. Oktober 2006 (Stand am 1. Januar 2013), Art. 13 a und b; Bundesbeschluss zur Festlegung des Mehrjahresprogramms des Bundes 2016–2023 zur Umsetzung der

grischconsulta, Update Strategie zur Förderung der Bergbahnen in Graubünden, Schlussbericht, Chur, 2015.

Kanton Uri, Seilbahnförderstrategie Kanton Uri vom 19. April 2016.

Konzeptionelle Klärung und Machbarkeitsprüfung zu „Gottardo 2020 – im Herzen der Alpen“. Bericht im Auftrag der vier Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis. September 2010.

Nachhaltigkeitsbeurteilung. Leitfaden für Bundesstellen und weitere Interessierte, Bundesamt für Raumentwicklung ARE; November 2008.

NRP-Umsetzungsprogramm San Gottardo 2016-2019.

Räumliche Strategie der alpin geprägten Räume, Regierungskonferenz der Gebirgskantone, August 2014.

regiosuisse, Monitoringbericht 2016: Die regionalwirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz, 2017.

Repubblica e Cantone Ticino, Dipartimento delle finanze e dell'economia, Divisione dell'economia, Strategia impianti di risalita invernali sussidiati – rapporto finale, 2016.

SAN GOTTARDO: Das Herz der Alpen im Zentrum Europas. Bericht der Kantonsregierungen Uri, Wallis, Tessin und Graubünden an den Bundesrat (PREGO-Bericht). 31. Januar 2007.

Schweizerischer Bundesrat, KdK, BPUK, SSV, SGV, Raumkonzept Schweiz. Überarbeitete Fassung, Bern, 2012.

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Umsetzungsprogramme NRP 2020–2023, Arbeitshilfe zuhanden der Kantone und Programmverantwortlichen, September 2018.

Schweizerischer Bundesrat, Politik des Bundes für die ländlichen Räume und Berggebiete; Bericht in Erfüllung der Motion 11.3927 Maissen vom 29. September 2011. Für eine kohärente Raumentwicklung Schweiz. Bericht vom 18. Februar 2015. Bern.

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO (Hg.), Digitalisierung und Neue Regionalpolitik (NRP); Schlussbericht, 2018;

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO (Hg.), Digitalisierung im Schweizer Tourismus: Chancen, Herausforderungen, Implikationen, Schlussbericht, 2018.

SECO, Bergbahnförderung im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) – Leitlinien der Förderstrategien der Kantone im Bergbahnbereich, 2018.

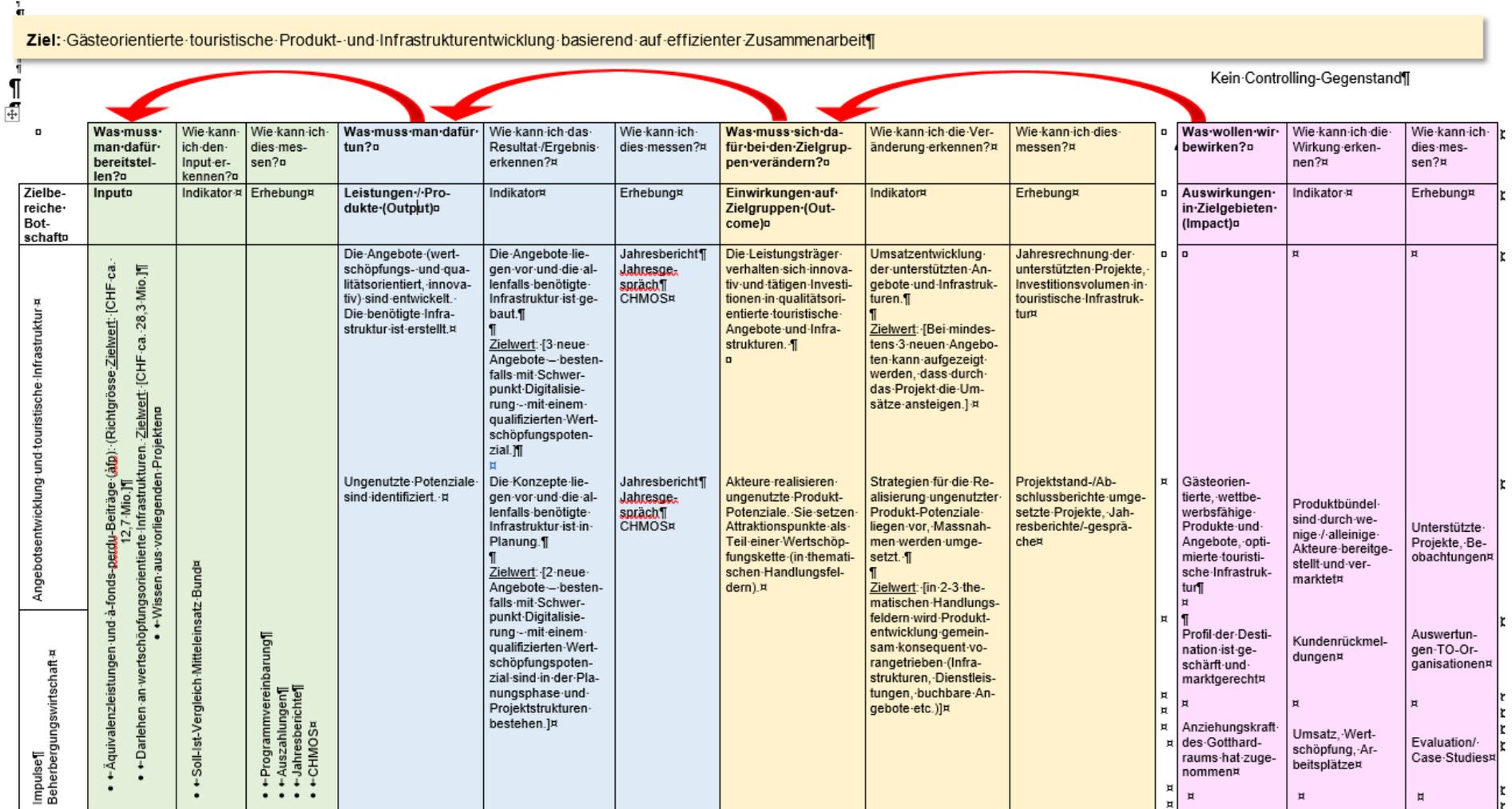
Strategie «Digitale Schweiz», vom Bundesrat verabschiedet am 5. September 2018.

10 Anhang

10.1 Gemeindefliste Perimeter PSG (Stand April 2019)

Uri	Goms	Bellinzonese e Valli	Surselva
Altdorf	Bellwald	Acquarossa	Breil/Brigels
Andermatt	Binn	Airolo	Disentis/Mustér
Attinghausen	Ernen	Arbedo-Castione	Falera
Bauen	Fiesch	Bedretto	Ilanz/Glion
Bürglen	Fieschertal	Bellinzona	Laax
Erstfeld	Lax	Biasca	Lumnezia
Gurtellen	Goms	Blenio	Medel (Lucmagn)
Schattdorf	Obergoms	Bodio	Obersaxen
Flüelen	Grensiols	Cadenazzo	Safiental
Hospental		Riviera	Sagogn
Göschenen		Dalpe	Schluein
Realp		Faido	Sumvitg
Isenthal		Giornico	Trun
Seedorf		Isonne	Tujetsch
Seelisberg		Lumino	Vals
Silenen		Personico	
Sisikon		Pollegio	
Spiringen		Prato Leventina	
Unterschächen		Quinto	
Wassen		Sant'Antonino	
		Serravalle	

10.2 Wirkungs- und Indikatorenmodell für die Programmziele



	Was muss man dafür bereitstellen? <input type="checkbox"/>	Wie kann ich den Input erkennen? <input type="checkbox"/>	Wie kann ich dies messen? <input type="checkbox"/>	Was muss man dafür tun? <input type="checkbox"/>	Wie kann ich das Resultat/Ergebnis erkennen? <input type="checkbox"/>	Wie kann ich dies messen? <input type="checkbox"/>	Was muss sich da für bei den Zielgruppen verändern? <input type="checkbox"/>	Wie kann ich die Veränderung erkennen? <input type="checkbox"/>	Wie kann ich dies messen? <input type="checkbox"/>	Was wollen wir bewirken? <input type="checkbox"/>	Wie kann ich die Wirkung erkennen? <input type="checkbox"/>	Wie kann ich dies messen? <input type="checkbox"/>
Zielbereiche/Botschaft	Input <input type="checkbox"/>	Indikator <input type="checkbox"/>	Erhebung <input type="checkbox"/>	Leistungen-/Produkte (Output) <input type="checkbox"/>	Indikator <input type="checkbox"/>	Erhebung <input type="checkbox"/>	Einwirkungen auf Zielgruppen (Outcome) <input type="checkbox"/>	Indikator <input type="checkbox"/>	Erhebung <input type="checkbox"/>	Auswirkungen in Zielgebieten (Impact) <input type="checkbox"/>	Indikator <input type="checkbox"/>	Erhebung <input type="checkbox"/>
Optimierung Strukturen und regionale "Kooperationsformen" für die touristische Entwicklung <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Branchenübergreifende Angebote in Destinationen sind entwickelt. <input type="checkbox"/>	Die Angebote sind entlang der touristischen Wertschöpfungskette abgestimmt. <input type="checkbox"/> <u>Zielwert:</u> (mind. ein thematisches Handlungsfeld ist entwickelt, d.h. mit verknüpften Produkten hinterlegt und wird vermarktet) <input type="checkbox"/>	Jahresbericht <input type="checkbox"/> Jahresgespräch <input type="checkbox"/>	Die Leistungsträger binden branchenübergreifende Angebote ein. <input type="checkbox"/>	Relevanz der teilnehmenden Partner im Rahmen eines Tourismus-Leistungsangebots. <input type="checkbox"/> <u>Zielwert:</u> (Die wichtigsten Leistungsanbieter – branchenübergreifend – partizipieren an den Angeboten.) <input type="checkbox"/>	Jahresberichterstattung der unterstützten Projekte <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Massnahmenideen-/Programme zur überregionalen Vernetzung der Akteure und zum Aufbau von Kooperationen sind entwickelt. <input type="checkbox"/>	Die Angebote sind entlang der touristischen Wertschöpfungskette abgestimmt. <input type="checkbox"/> <u>Zielwert:</u> (mind. ein thematisches Handlungsfeld ist entwickelt, d.h. mit verknüpften Produkten hinterlegt und wird vermarktet) <input type="checkbox"/>	Jahresbericht <input type="checkbox"/> Jahresgespräch <input type="checkbox"/>	Die Leistungsträger kooperieren überregional. <input type="checkbox"/>	Dokumentierte Fortschritte hinsichtlich Bündelung von Know-how sowie von personellen und finanziellen Ressourcen. <input type="checkbox"/> <u>Zielwert:</u> (3 Projekte mit deutlich überregionalem Charakter) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Finanzielle und weitere Unterstützung als Anreiz für vermehrte Kooperationen und bei Realisierung von Projekten funktioniert. <input type="checkbox"/>	Steigende Anzahl Anfragen, Anzahl betreuter und beratener Projektträger. <input type="checkbox"/> <u>Zielwert:</u> (Mittel sind zielgerichtet eingesetzt und bis Ende Programmperiode ausgeschöpft) <input type="checkbox"/>	Jahresbericht <input type="checkbox"/> Jahresgespräch <input type="checkbox"/>	Die Leistungsträger beanspruchen die Unterstützung und handeln zielgerichtet. Aufgabenteilung, Strukturen und Organisationen sind optimiert und effizient ausgestaltet. <input type="checkbox"/>	Feststellung, ob Strukturoptimierungen stattfinden. <input type="checkbox"/> <u>Zielwert:</u> (Anteil deklarierter Kooperationen nimmt zu, mehr Mittel in Kooperationsprojekten) <input type="checkbox"/>	Jahresrechnung der unterstützten Projekte, Investitionsvolumen. <input type="checkbox"/> <u>Zielwert:</u> (Anteil unterstützter Projekte, Beobachtungen) <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Steuerung und Entwicklung:

SECO:

- Begleiten der Kantone
- Sicherstellen des Wissensmanagements durch **regiosuisse**
- Controlling, Monitoring, Evaluation sicherstellen

Kantone:

- Steuerung, Umsetzung und Controlling durch PSG-Projektorganisation (LA, Geschäftsstelle) gemäss Ausführungen
- Mobilisierung und Unterstützung regionaler Akteure mit skizzierten Instrumenten
- Destinationsorientierte Produkt- und Angebotsförderung
- Verknüpfung von Angeboten über Kantonsgrenzen und Pässe hinweg
- Auf thematischen Programmen basierende Infrastrukturförderung
- Effizienz der Programmorganisation

Grundlagen und Rahmenbedingungen

- Bundesgesetz über Regionalpolitik vom 6. Oktober 2006; NRP- Mehrjahresprogramm 2016–2023 (Botschaft über die Standortförderung 2016–2019).
- Tourismusgesetze inkl. weiterführenden Verordnungen und Reglemente der Gotthard-Kantone
- Bergbahnkonzepte und Bergbahngesetze der Gotthard-Kantone
- Wirtschaftsentwicklungs- bzw. -förderungsgesetze
- Raumkonzepte und Richtpläne der Gotthard-Kantone
- Regierungsprogramme der Gotthard-Kantone
- Strategien der Tourismusorganisationen im Gotthard-Raum
- Die Output- und Outcome-Indikatoren sind verbindlich in die Berichterstattung aufzunehmen. Die Berichterstattung zu Output-Indikatoren findet jährlich statt. Die Berichterstattung zu Outcome-Indikatoren findet spätestens mit dem provisorischen Schlussbericht (ca. nach 3 Jahren) statt.

Ziel: Kompetenzentwicklung, Eigeninitiative und Identität

Kein-Controlling-Gegenstand

	Was muss man dafür bereitstellen?	Wie kann ich den Input erkennen?	Wie kann ich dies messen?	Was muss man dafür tun?	Wie kann ich das Resultat/Ergebnis erkennen?	Wie kann ich dies messen?	Was muss sich dafür bei den Zielgruppen verändern?	Wie kann ich die Veränderung erkennen?	Wie kann ich dies messen?	Was wollen wir bewirken?	Wie kann ich die Wirkung erkennen?	Wie kann ich dies messen?
Handlungsbe-reiche	Input	Indikator	Erhebung	Leistungen-/Pro-dukte-(Output)	Indikator	Erhebung	Einwirkungen-auf-Zielgruppen-(Out-come)	Indikator	Erhebung	Auswirkungen-in-Zielgebieten-(Impact)	Indikator	Erhebung
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Antragsleistungen und J-fonds-einstufung (CHF ca. 6,9 Mio.) • Darlehen an wertschöpfungsorientierte Infrastrukturen. Zielwert: CHF ca. 8,8 Mio. • Dienstleistungen Regionalmanagement/PSG Geschäftsstelle und Kommunikationsaktivitäten nach innen • Wissen aus vorliegenden Projekten 	<ul style="list-style-type: none"> • Soll-Ist-Vergleich-Mitteleinsatz-Bunde 	<ul style="list-style-type: none"> • Programmvereinbarung • Auszahlungen • Jahresberichte • CHMOS 	Kommunikationsaktivitäten: Perspektiven sind aufgezeigt (siehe themat. Handlungsfelder), Netzwerkplattformen und Erfahrungsaustausch sind durchgeführt.	Vollzugsmeldung zu den Kommunikationsaktivitäten Zielwert: [Veranstaltungen sind durchgeführt und Teilnehmerückmeldungen zeigen ein positives Bild.]	Jahresbericht Jahresgespräch Teilnehmendenbefragung	[Bemerkung: Zielgruppe sind primär die im Gotthardraum tätigen Akteure / Leistungsträger und sekundär alle Bewohner des Gotthardraums.] Die Akteure / Leistungsträger kennen PSG und engagieren sich motiviert für Vorhaben, die ihnen selbst und dem Raum als Ganzes bessere Zukunftsperspektiven eröffnen.	Intensität der Beteiligung durch Akteure / Leistungsträger Zielwert: [Die wichtigsten Leistungsanbieter – branchenübergreifend – partizipieren an den Angeboten.]	Jahresberichterstattung der unterstützten Projekte	Dynamik und Eigeninitiative der Akteure anderer Basis führen zu gesteigerter Wettbewerbsfähigkeit	Umsatz, Wertschöpfung, Arbeitsplätze	Evaluation / Case Studies
Kompetenzentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Antragsleistungen und J-fonds-einstufung (CHF ca. 6,9 Mio.) • Darlehen an wertschöpfungsorientierte Infrastrukturen. Zielwert: CHF ca. 8,8 Mio. • Dienstleistungen Regionalmanagement/PSG Geschäftsstelle und Kommunikationsaktivitäten nach innen • Wissen aus vorliegenden Projekten 	<ul style="list-style-type: none"> • Soll-Ist-Vergleich-Mitteleinsatz-Bunde 	<ul style="list-style-type: none"> • Programmvereinbarung • Auszahlungen • Jahresberichte • CHMOS 	Projektmanagementkompetenzen, Strategiefähigkeit und Kapazitäten sind gestärkt. Die PSG-Unterstützungsleistungen werden beansprucht.	Art und Umfang des Mitteleinsatzes Zielwert: [Mittel sind zielgerichtet eingesetzt und bis Ende-Programmperiode ausgeschöpft]	Jahresbericht Jahresgespräch CHMOS	Die Akteure / Leistungsträger sind in ihren Fähigkeiten gestärkt und verfügen über die notwendigen Kompetenzen und Kapazitäten. Sie wissen, wie Potenziale genutzt werden können.	Anzahl erfolgreich durchgeführter Projekte Zielwert: [3 – 5 erfolgreich durchgeführte Projekte]	Jahresberichterstattung der unterstützten Projekte	Langfristiges Ziel: Gotthard-Identität wird gestärkt	Im zivilgesellschaftlichen Bereich entstehen gemeinsame Initiativen, Projekte, Veranstaltungen etc.	Zählung von Initiativen, Projekten, Veranstaltungen etc.

Steuerung und Entwicklung:

SECO:

- Begleiten der Kantone
- Sicherstellen des Wissensmanagements durch **regionsuisse**
- Controlling, Monitoring, Evaluation sicherstellen

Kantone:

- Steuerung, Umsetzung und Controlling durch PSG-Projektorganisation (LA, Geschäftsstelle) gemäss Ausführungen
- Mobilisierung und Unterstützung regionaler Akteure mit skizzierten Instrumenten
- Destinationsorientierte Produkt- und Angebotsförderung
- Verknüpfung von Angeboten über Kantonsgrenzen und Pässe hinweg

Grundlagen und Rahmenbedingungen

- Bundesgesetz über Regionalpolitik vom 6. Oktober 2006; NRP- Mehrjahresprogramm 2016–2023 (Botschaft über die Standortförderung 2016–2019).
- Tourismusgesetze inkl. weiterführenden Verordnungen und Reglemente der Gotthard-Kantone
- Bergbahnkonzepte und Bergbahngesetze der Gotthard-Kantone
- Wirtschaftsentwicklungs- bzw. förderungsgesetze
- Raumkonzepte und Richtpläne der Gotthard-Kantone
- Regierungsprogramme der Gotthard-Kantone
- Strategien der Tourismusorganisationen im Gotthard-Raum
- Die Output- und Outcome-Indikatoren sind verbindlich in die Berichterstattung aufzunehmen. Die Berichterstattung zu Output-Indikatoren findet jährlich statt. Die Berichterstattung zu Outcome-Indikatoren findet spätestens mit dem provisorischen Schlussbericht (ca. nach 3 Jahren) statt.

10.3 Zielbeitrag pro Programmziel

Handlungsfeld & Massnahmen	1 (Produkt-, Infrastr.entw., Zus.arbeit)	2 (Kompetenz. entw., Eigeninitiative)	Total Fördermittel
A) Thematische Handlungsfelder (aktiv bearbeitet)			
Bike /St.Gotthard			
- Äquivalenzleistungen & à fonds perdu Beiträge Bund & Kantone	964'000	1'066'000	2'030'000
- Bundesdarlehen	800'000	200'000	1'000'000
Nordic /St.Gotthard			
- Äquivalenzleistungen & à fonds perdu Beiträge Bund & Kantone	1'064'000	691'000	1'755'000
- Bundesdarlehen	4'000'000	1'000'000	5'000'000
Bahnwelten / Mobilität			
- Äquivalenzleistungen & à fonds perdu Beiträge Bund & Kantone	4'103'000	1'347'000	5'450'000
- Bundesdarlehen	16'600'000	3'400'000	20'000'000
Erlebnisräume & Rundwanderungen			
- Äquivalenzleistungen & à fonds perdu Beiträge Bund & Kantone	1'450'000	610'000	2'060'000
- Bundesdarlehen	1'000'000	1'000'000	2'000'000
Wasser			
- Äquivalenzleistungen & à fonds perdu Beiträge Bund & Kantone	1'036'000	484'000	1'520'000
- Bundesdarlehen	2'000'000	2'000'000	4'000'000
Wertschöpfungskette Kultur			
- Äquivalenzleistungen & à fonds perdu Beiträge Bund & Kantone	630'000	630'000	1'260'000
- Bundesdarlehen	1'000'000	1'000'000	2'000'000
Zwischentotal A			
- Äquivalenzleistungen & à fonds perdu Beiträge Bund & Kantone	9'247'000	4'828'000	14'075'000
- Bundesdarlehen	25'400'000	8'600'000	34'000'000

B) Flankierende Handlungsfelder (aktiv barbeitet)			
Kommunikation nach innen			
- Äquivalenzleistungen & à fonds perdu Beiträge Bund & Kantone	110'000	190'000	300'000
- Bundesdarlehen	-	-	-
Vermarktung nach aussen			
- Äquivalenzleistungen & à fonds perdu Beiträge Bund & Kantone	440'000	260'000	700'000
- Bundesdarlehen	-	-	-
Regionalmanagement			
- Äquivalenzleistungen & à fonds perdu Beiträge Bund & Kantone	1'200'000	1'200'000	2'400'000
- Bundesdarlehen	-	-	-
Zwischentotal B			
- Äquivalenzleistungen & à fonds perdu Beiträge Bund & Kantone	1'750'000	1'650'000	3'400'000
- Bundesdarlehen	-	-	-

C) Reaktiv bearbeitete Förderthemen			
Touristische Infrastrukturen			
- Äquivalenzleistungen & à fonds perdu Beiträge Bund & Kantone	940'500	49'500	990'000
- Bundesdarlehen	2'850'000	150'000	3'000'000
Digitalisierung			
- Äquivalenzleistungen & à fonds perdu Beiträge Bund & Kantone	480'000	120'000	600'000
- Bundesdarlehen	-	-	-
Kooperationen und Fusionen			
- Äquivalenzleistungen & à fonds perdu Beiträge Bund & Kantone	240'000	60'000	300'000
- Bundesdarlehen	-	-	-
Industrie, Gewerbe & Landwirtschaft			
- Äquivalenzleistungen & à fonds perdu Beiträge Bund & Kantone	40'000	160'000	200'000
- Bundesdarlehen	-	-	-
Zwischentotal C			
- Äquivalenzleistungen & à fonds perdu Beiträge Bund & Kantone	1'700'500	389'500	2'090'000
- Bundesdarlehen	2'850'000	150'000	3'000'000
Gesamttotal A, B & C			
- Äquivalenzleistungen & à fonds perdu Beiträge Bund & Kantone	12'697'500	6'867'500	19'565'000
- Bundesdarlehen	28'250'000	8'750'000	37'000'000